

Dezember 2020 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Dezember 2020

Backen im Advent

Ahornkeks und Eichengebäck

Der Naturgarten

Überlebenshilfe im Winter

WILDPFLANZEN von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Samtpappel *Abutilon theophrasti*



Familie: Malvengewächse (*Malvaceae*)

Weitere Namen: Lindenblättrige
Schönmalve

Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird bis zu zwei Meter hoch. Der Stängel ist aufrecht, unverzweigt, grün-gräulich, rund, behaart. Die Keimblätter sind verkehrt-herzförmig, grün-gräulich, kahl. Die Laubblätter sind verkehrt-herzförmig mit lang ausgezogener Spitze (lindenblattartig) mit fein gesägtem Rand, grün-gräulich, kurz behaart, wechselständig oder zerstreut angeordnet. Die Blätter werden bis zu 15 Zentimeter im Durchmesser groß.

Blüten einzeln oder zu wenigen in den Blattachseln, gelb, ohne Außenkelch.

Die Früchte sind becherartige Kapseln mit zwei bis drei Samen darin. Die Samen sind herzförmig, braun-grau.



Lebensdauer: einjährig

Blühzeit: Juni bis September

Standort: feuchte, nährstoffreiche Böden.

Vorkommen: in Mitteleuropa, Balkanländer; in Gebieten mit großer Sommerwärme.

Besonderheiten: Ursprünglich in Asien als Faser- und Heilpflanze kultiviert. Über Vorderasien und den Balkan gelangte die Samtpappel bis Italien und Ungarn und ist heute in Mitteleuropa eingebürgert. Als Faserpflanze wurde sie in Nordamerika eingeführt, erwies sich jedoch bald als ungeeignet und wurde schnell zu einem unangenehmen Unkraut.

GROSSE FREIHEIT IM KLEINEN GARTEN



KLEIN
GARTEN
WOHN
HAUS

Moderne Architektur für Individualisten lässt sich auch auf Kleingartengrundstücken umsetzen – Erfahrung, Fachwissen und Visionen von grünen Wohnoasen im Bereich vorausgesetzt. Bei Lumar Haus bieten erfahrene Fachleute individuelle Architektur-Beratung bei voller Kostenwahrheit, kombinieren energiebewusste Holzbauweise und ein wohl durchdachtes Raumprogramm mit passender Haustechnik – und betreuen Sie durch alle Bauphasen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at



Inhalt



Allerlei

- 2 Wildpflanzen: Samtpappel
- 10 Mondkalender
- 12 Erklär mir das mal: Warum tragen die Bäume heuer so viele Früchte?
- 21 Kleingärtner-Rätsel
- 24 Biodiversität: Der Efeu hat viel zu bieten
- 28 Gartengestaltung: Stützen und Nützen: Wurfsteinmauern
- 34 Natur im Garten: Es ist Advent
- 36 Gartenabenteuer: Ahornkeks und Eichengebäck
- 42 Der Botanische Garten: Die Vanille – mehr als nur eine Schote
- 62 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Was assoziieren Sie mit dem Monat Dezember?
- 8 Ziergarten im Dezember
- 31 Biodiversität: Ein Naturgarten im Winter

Tiere

- 11 Vögel füttern
- 23 Schmetterlinge: Lebensraum der Schmetterlinge
- 26 Bienen: Honigsensorik: Honig mit allen Sinnen erleben

Gemüse & Kräuter

- 14 Der Gemüsegarten
- 59 Unkraut: Wiesen-Salbei

Pflanzengesundheit

- 18 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 22 Biohelp: Wein und Obstgehölze

Obstgarten

- 16 Obstbaum sucht Partner
Teil 2: Die Befruchtungsverhältnisse unserer Obstgehölze

Kulinarisches

- 32 Gartenapotheke: Gewürze tun dem Körper gut
- 38 Das süße Gold – Teil 2
- 40 Gesünder genießen: Weihnachtliches Festtagessen
- 43 Schlemmreck: Für die Weihnachtsjause eine Torte!
- 54 Schlemmreck: Weihnachtsessen – aus Tradition mit Karpfen!

Umweltschutz

- 56 Umweltberatung: Low Waste Christmas

Zimmerpflanzen

- 58 Weihnachtsstern

Organisation

- 46 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 48 Schätzmeister
- 50 Versicherungen
- 51 ÖBB-Landwirtschaft
- 52 Fachberater: Ihr Garten im Dezember

Werbung

- 55 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Titelbild: ©llona - stock.adobe.com

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Klimawandel, Covid 19 – Unsicherheit macht sich breit. Jüngst hat mich ein Bekannter an ein Lied von Georg Danzer erinnert („Wie woa Weihnachten“), und meinte, dass eines Tages alte Menschen durchaus dies gefragt werden könnten. Ich bin da optimistischer, wir sehen in den Städten zwar seltener wie Schneeflocken zu Boden sinken, sich auf Ästen sammeln und in ihrer Pracht liegenbleiben. Aber das geht schon Jahrzehnte so, und auch „seinerzeit“, als Ihr Redakteur noch jung war, gab es weiße Weihnachten selten. Und nur weil ein Virus derzeit nicht nur unsere Gesundheit, sondern offensichtlich auch die Gemüter angreift, ist das noch lange kein Grund zur Sorge um Althergebrachtes. Mag diese Pandemie uns diesmal alle am falschen Fuß erwischen, im Lauf des kommenden Jahres werden wir wieder zum gewohnten Leben finden, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingartner.at, Internet: www.kleingartner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenolagasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingartner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingartner.at/datenschutzerklaerung



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

Was assoziieren Sie mit dem Monat Dezember?

Die stillste Zeit im Jahr? Ruhe im Garten? Ausspannen nach der Hast des Jahres? Vorfreude auf Weihnachten? Die Geburt von Jesus? Eine stimmungsvolle Adventszeit mit Familie und guten Freunden? Weihnachtsmärkte und Punsch? Weihnachtsfeiern mit Familie, Kollegen und Freunden? Geschenke basteln und besorgen? Weiße Weihnacht? Urlaub? Oder Stress?



Gerade das heurige Jahr war für viele Menschen schwierig und oft auch mit gesundheitlichen, familiären, finanziellen und persönlichem Stress verbunden. Krisen bieten aber auch oft das Potential für neue Chancen. Einerseits stellt sich gerade in schwierigen Situationen die Frage, was einem persönlich wirklich wichtig ist und andererseits wird man dadurch oft gezwungen, neue Wege zu beschreiten, die man sonst aus Bequemlichkeit oder Angst vor Veränderung etc. nicht gegangen wäre.

Das Ende des Jahres bietet sich sowieso an, Bilanz zu ziehen – und viele machen das ja auch im Rahmen von Silvester und Neujahr. Leider lassen sich Gewohnheiten nicht so leicht abschütteln oder ändern. Experten empfehlen deshalb, Änderungen in kleinen Schritten vorzunehmen und das Ziel langfristig zu setzen. Angeblich brauchen neue Gewohnheiten bis zu vier Wochen, um fest verankert zu werden. Was auch immer Ihre persönlichen Ziele für das neue Jahr sind: ich wünsche Ihnen ein friedliches Weihnachtsfest im Kreise lieber Menschen und Zuversicht und Energie für das neue Jahr! Möge es ein Gutes werden.

16. Dezember

Die Weihnachtsmaus hat Ihre Weihnachtskekse bereits stark reduziert? Heute kann man bei den Lieblingskekzen noch für Nachschub sorgen. Viele Gewürze wie Zimt, Anis und Kardamon haben zusätzlich eine positive Wirkung auf unsere Gesundheit. Wer nicht soviel naschen möchte, kann auch einen Bratapfel oder ein Apfelkompott bereiten – auch hier sind diese Gewürze ideal.

Im Obstgarten kann man die Stämme junger Bäume kalkan, um sie vor Frostrissen zu schützen. Vorher bitte gründlich abbürsten, so werden auch Schädlinge, die sich unter der Rinde verstecken, entfernt. Beerensträucher kann man heute auslichten. Solange

der Boden nicht gefroren ist, könnte man weiterhin pflanzen. Wer Bäume setzt, sollte auf eine gute Verpflockung achten. Wichtig ist vor allem das gründliche Eingießen. Winterschutz kontrollieren und gegebenenfalls nachbessern oder vervollständigen.

17. und 18. Dezember

Werkzeuge und Gartengeräte pflegen: zuerst alles reinigen und von anhaftender Erde befreien. Bei Metallteilen kann man eventuell vorhandene Roststellen mit einer Drahtbürste oder Stahlwolle entfernen, dann wird alles mit (Pflanzen) Öl eingerieben. Bei Holzstielen wird zuerst die Festigkeit überprüft und Stiele wenn notwendig neu vernagelt



oder mit Keilen stabilisiert. Rissige Stiele werden abgeschliffen und dann kann man sie noch mit Leinöl ölen. Wichtig ist auch, alles wieder nachzuschärfen. Sowohl alle Gartenscheren, als auch Spaten, Heindln etc. Den Rasenmäher (und andere Geräte) kann man jetzt zum Service bringen. Natürlich kann man die ruhige Zeit auch nutzen, um Werkzeuge/Geräte etc. zu besorgen und sich den einen oder anderen Wunsch damit zu erfüllen. Denn gutes Werkzeug ist die halbe Arbeit.

Solange es das Wetter zulässt, kann man weiterhin Unkräuter und Schädlinge (Wühlmäuse, Schneckenlagere u. a.) entfernen.

19. und 20. Dezember

Kakteen möchten jetzt kühl und trocken stehen – nur dann kann man im nächsten Jahr mit einer Blüte rechnen.

Weihnachtssterne sind „die“ Klassiker für Weihnachten. Neben dem klassischen Rot gibt es sie auch in vielen weiß/creme- und rosa Tönen. Um die Farbpalette zu erweitern, wurden sie auch schon gefärbt und mit Glitzer bestreut. Sollten Sie welche kaufen, achten Sie bitte darauf, dass die Pflanzen gut eingepackt werden – denn als wärmeliebende Südländer vertragen sie selbst kurzen Frost nicht. Noch ein Tipp: gießen Sie mit zimmerwarmen Wasser; die Pflanze liebt es, wenn der Ballen feucht ist, verträgt Staunässe aber überhaupt nicht.

Blühende Amaryllis brauchen Nährstoffe. Sobald sie verblühen, schneidet man die abgeblühte Blüte weg. Auch wenn dann nur

mehr die Blätter da sind, sollte man sie weiterhin gut mit Nährstoffen versorgen, denn je mehr Nährstoffe in der Zwiebel eingelagert werden, umso schöner wird die Blüte im nächsten Jahr.

21. bis 23. Dezember

Wenn St. Thomas (21. 12.) dunkel war, sorgt er für ein schönes neues Jahr.

Falls noch schnell etwas gründlich saubergemacht werden muss, kann man diese Tage dafür nutzen. Man benötigt weniger und vor allem weniger starke Reinigungsmittel für ein überzeugendes Ergebnis.

Falls der Winter niederschlagsarm ist, müsste man sowohl die Immergrünen (Eiben, Thujen, Buchs, Kirschlorbeer, Glanzmispel, Rhododendron ...) als auch die Kübelpflanzen einmal gießen. Zumindest, solange der Boden nicht gefroren ist. Dann droht allerdings die „Frosttrocknis“, d. h., wenn es gefroren ist, und die Pflanze deswegen kein Wasser aufnehmen kann, und die Sonne scheint, verdunstet die Pflanze Wasser, kriegt aber nichts nach und vertrocknet dann.

24. und 25. Dezember

Wie's Wetter zu Adam und Eva (24. 12.) war, so bleibt's wohl bis zum Rest des Jahr's.

Die Faszination eines schönen Gartens besteht auch darin, dass der Garten das ganze Jahr etwas Interessantes bietet. Das können jetzt im Winter Pflanzen mit einem schönen Wuchs/Struktur/Rinde sein, das können stehengelassene Blütenstände von Stauden wie Sonnenhut, Herbstanemone oder Brandkraut sein, wo der Raureif oder ein Schneehäubchen sehr hübsch darauf ausschauen, das können interessante Immergrüne sein (es gibt im Fachhandel eine enorme Vielfalt an schönen, gartentauglichen Immergrünen ...), das können aber auch Winterblüher sein, die jetzt besondere Blickfänge darstellen. Hier kommt es natürlich auf die Lage des Gartens an: im Weinbauklima ist die Auswahl größer, in inneralpinen Regionen bleibt die Winterblüte ein Traum. Wenn, dann sind z. B. Winterduftschneeball, Winterkirsche, Mahonie, Zaubernuss, Winterblüte, Frühlingsduftgeißblatt und auch Schneerosen eine Möglichkeit.

Nutzen Sie die Feiertage, um Ihren Garten



zu optimieren, um Pläne zu schmieden und Ideen zu sammeln. Vor allem aber wünsche ich Ihnen friedliche Feiertage im Kreise ihrer Lieben!

26. bis 28. Dezember

Sitzen die Unschuldigen Kindlein (28. 12.) in der Kälte, vergeht Väterchen Frost nicht in Bälde.

Sollte es schneien, sollte man darauf achten, Schneebruch zu vermeiden. D. h. alle gefährdeten Pflanzen wie z. B. Säulenbäume und empfindlichere Gehölze wie Schlitzahorn oder Strauch-Pfingstrosen muss man unbedingt vom Schnee befreien. Je nach Menge sollte man den Schnee auch von Gartenhütten und Glashäusern entfernen. Und natürlich müssen auch die Wege freigeschaufelt werden. Selten begangene Wege bitte, wenn möglich, nicht salzen, da das Salz für den Boden (bzw. die Bodenlebewesen) nicht optimal ist.

Jetzt sind auch gute Tage, um die Pflanzenschutzmittelbestände zu kontrollieren. Alte, abgelaufene und nicht mehr zugelassene Mittel bitte fachgerecht entsorgen. Man kann sich auch anhand seiner Aufzeichnungen ein persönliches Pflanzenschutzprogramm erstellen: welche Krankheiten und Schädlinge treten in Ihrem Garten auf? Welche Mittel wirken dagegen und wann sollen sie in welcher Konzentration ausgebracht

- 1 Heuer ist vielleicht mehr Zeit, um sich beim Backen selbst komplizierterer Weihnachtsbäckerei zu widmen.
- 2 Auch Basteln von stilvoller Adventdekoration ist angesagt.
- 3 Das Kalken der Bäume hilft gegen Frostrisse an der Rinde.
- 4 Junge Bäume müssen, gut verbunden mit einem Baumpfahl, gegen den Winddruck geschützt werden.
- 5 Weihnachtssterne gibt es in unterschiedlichen Farbkombinationen.
- 6 Wenn Sie Ihre Stauden nicht zurückschnitten haben, können Sie bei Frost solche Bilder erleben.



7



8



9

werden? Gibt es sanfte Alternativen? Was kann man vorbeugend tun? Wann und wie kann man Pflanzenstärkungsmittel anwenden? Wer gut vorbereitet in die neue Saison geht, vermeidet Stress.

29. bis 31. Dezember

Kümmern Sie sich heute um die Zimmerpflanzen.

- 7 Fotobücher kann man an Advent-
abenden auch selbst anfertigen.
- 8 Frischer Lauch ist auch im Winter zu
ernten.
- 9 Jetzt kommt die Zeit, in der wir uns
vermehrt um unsere Zimmer- und
Kübelpflanzen kümmern müssen.
- 10 Vielleicht haben Sie überlegt, dass
Sie ein neues Rankgerüst oder ein
Rosenspalier brauchen. Jetzt ist die
richtige Zeit, dieses anzufertigen.

Nutzen Sie diese Tage auch, um das vergangene Jahr „aufzuarbeiten“, z. B. um Saatgut zu sichten und zu sortieren, Fotos einzukleben (oder ein Fotobuch zu erstellen), Kataloge und Gartenzeitungen durch zu schmökern und Wunschlisten und Pflanzpläne zu schmieden, aber auch, um die Weichen für das neue Jahr zu stellen. Wie sollte es aussehen? Was ist Ihnen wichtig? Und das muss nicht nur den Garten betreffen.

Das vergangene Jahr war für viele Menschen schwierig, denn das gewohnte Leben war auf einmal „so“ nicht mehr machbar. Manche sprechen daher auch von einem „globalen Aufwachprozess“ – denn Veränderungen sind immer wieder einmal notwendig. Die Fragen sind vielfach. Nicht nur den persönlichen Bereich betreffend, sondern auch Global. Wie gehen wir mit unseren Mitmenschen um? Wie mit der Erde? Was ist der Sinn des Lebens? Ist Geld wirklich alles, was zählt? Welche Werte sind uns wichtig? Usw. Die Beschäftigung mit Pflanzen „erdet“ viele Menschen – nicht umsonst ist in den letzten Jahren „Gärtnern als Therapie“ verstärkt eingesetzt und auch die positiven Wirkungen des „gartelns“ vielfach erforscht worden. So gesehen, kann man sich schon mal glücklich schätzen, wenn man einen Garten hat. Im Englischen gibt es dazu einen wunderschönen Spruch: „Count your blessings“. Frei übersetzt: zähle deine Segnungen oder eben auch „schätze dich glücklich“. Möge dieser Spruch auch auf das kommende Jahr zutreffen.

1. Jänner

Neujahrstag (1. 1.) mit Sonnenschein, lässt das neue Jahr recht fruchtbar sein.

Rosenkohl, Grünkohl und Lauch werden erst bei frostigen Temperaturen so richtig „g’schmackig“ – und sie werden nach Bedarf geerntet. Neben diesem frischen „Grün“ aus dem Garten sorgen jetzt Keimssprossen für wertvolle Vitamine. Der große Vorteil: sie sind rasch fertig und günstig herzustellen. Als relativ neuer Trend sorgen „Microgreens“ ebenfalls für frische Vitamine. Im Gegensatz zu Keimssprossen werden sie etwas länger herangezogen und mit etwa 10 bis 15 Zentimeter Höhe geerntet. Die Keimlinge werden dicht angebaut und sind nach ungefähr zwei bis drei Wochen erntereif. Auch sie enthalten konzentriert alle wichtigen Nährstoffe,

die auch die fertige Pflanze – allerdings viel später – liefern würde. Verwenden lassen sich – je nach persönlichem Geschmack – viele Kräuter und Gemüsesamen wie z. B. Salat, Fenchel, Brokkoli, Radieschen, Amaranth und Dill aber auch Buchweizen und Weizen.

2. bis 4. Jänner

Jänner – je kälter und toller – wird Scheune und Stadel umso voller.

Heute kann man Edelreiser von guten Obstbäumen schneiden, aber auch Steckhölzer von Beerenobst und Blütensträuchern.

Wenn Sie Neuerungen im Garten planen, achten Sie bei der Pflanzenauswahl auch auf Pflanzen, die einen „Mehrwert“ für die Natur haben. Deshalb muss Ihr Garten keineswegs nach „Waldrand“ aussehen – viele überaus hübsche Pflanzen sind dafür geeignet wie z. B. Säuleneberesche, Schneebeere, Holler, Felsenbirne und natürlich Blütenstauden wie Lavendel, Fette Henne, Sonnenhut, Asters und viele mehr.

5. bis 7. Jänner

Hl. 3 Könige (6. 1.) sonnig und still, der Winter vor Ostern nicht weichen will.

An frostfreien Tagen kann man Kompost auf die Gartenbeete verteilen. Auch Beerensträucher sind für eine Kompostgabe dankbar. Wer noch nicht dazu gekommen ist, könnte das im Herbst angefallene Kompostmaterial durchhäckseln. Je kleiner das Material ist, umso rascher kompostiert es. Außerdem kann man so den Kompost „gezielter“ aufschichten. Wenn man immer wieder ein paar Schaufeln fertigen Kompost zum neu aufgesetzten dazu gibt, hat man ihn quasi mit „Starterkulturen“ geimpft.

Diese Tage sind auch günstig, für Arbeiten mit Holz, wie z. B. errichten von Rosenbögen, Spalieren (für Spalierobst, Kletterpflanzen



10

etc.), abschleifen und neu streichen von Holzbänken sowie sämtlichen Reparaturarbeiten.

Im Glashaus könnte man ebenfalls Kompost einarbeiten; wenn der Boden schon sehr verbraucht ist, aber auch, wenn Sie z. B. die Kraut- und Braunfäule bei Paraderiser im Glashaus hatten, lohnt sich (neben einer gründlichen Reinigung) auch ein Bodenaustausch.

8. Jänner

Neupflanzungen von Stauden, Zweijährigen, Kräutern und auch Erdbeeren können durch Frost „hochgehoben“ werden, verlieren so den Bodenkontakt und vertrocknen. Ein sanftes Festtreten, oder auch bei frostfreiem Wasser ein nochmaliges gründliches Eingießen, hilft hier.

Das Problem des Austrocknens findet man auch oft bei frischbepflanzten Trockensteinmauern. Auch hier hilft es, die Pflanzen wieder sanft festzudrücken.

9. und 10. Jänner

Pauli (10. 1.) klar, gibt ein gutes Jahr.

Geschlossene Räume – und trotzdem sind sie auf einmal da. Die Rede ist hier von den kleinen Schadsaugern wie Blatt- und Schildläuse, die jetzt verstärkt auftreten. Begünstigt werden sie durch warme, trockene Heizungsluft (eine höhere Luftfeuchtigkeit würde auch uns guttun; „feuchte Wände“ hingegen begünstigen Schimmelbefall, welcher wiederum der Gesundheit sehr abträglich ist). Auch Trauermückenlarven sieht man jetzt wieder verstärkt. Abhilfe kann man hier z. B. mit Gelbtafeln schaffen, aber auch, indem man die Erdoberfläche im Topf kurz austrocknen lässt. Manchmal hilft auch eine Standortveränderung, dass sich die Pflanze wohler fühlt oder eine Pflanzenleuchte (da im Winter einfach viel weniger Licht vorhanden ist). Apropos: es gibt natürlich auch Zimmerpflanzen, die mit weniger Licht auskommen, so z. B. Efeu, Einblatt und Efeutute, aber auch Monstera, Bogenhanf („Schwiegermutterzunge“), Grönlilie, Kentia- und Schusterpalme, Drachenbaum und *Zamioculcas* (Glücksfeder).



11. bis 13. Jänner

Die wichtigste Arbeit für viele Gärtner im Winter ist der Rückschnitt. Einerseits kann man zu groß gewordene Blütensträucher zurückschneiden (bitte denken Sie daran, dass viele Blütensträucher die Tendenz haben, kurz unterhalb der Schnittstelle auszutreiben. Wenn man diese auf „Sichtschutzhöhe“ kürzt, treiben sie oben stark aus, unten jedoch verkahlen sie.), andererseits beginnt jetzt der Obstbaumschnitt. Sobald es nicht zu kalt ist, kann man mit jenen Bäumen beginnen, die ein eher schwaches Wuchsverhalten haben. Denn je früher der Rückschnitt, umso stärker meist der Austrieb. Bedenken Sie auch, dass die Pflanze in sich quasi ein „Programm“ hat, wie groß sie am jeweiligen Standort werden kann. Je stärker sie zurückschneiden, umso mehr „strengt“ sich die Pflanze an, ihre individuelle Höhe wieder zu erreichen. Deshalb sollte man Obstbäume eher moderat zurückschneiden.

14. und 15. Jänner

Wurzelgemüse hält sich kühl (bei ungefähr zwei bis fünf Grad Celsius) und bei hoher Luftfeuchtigkeit (etwa 80 %) sehr lange, sollte trotzdem regelmäßig kontrolliert werden, damit Schadhafte sofort aussortiert werden kann.

Wenn es das Wetter zulässt, sollte man auch regelmäßig lüften.

Bereiten Sie alles für die beginnende Aussaatsaison vor, wie z. B. Pflanzgefäße und Aussaaterde. Wer über passende Bedingungen für die Vorkultur von Sellerie verfügt, kann mit der Aussaat bereits beginnen. Auch im Glashaus kann man bald mit der Anzucht von robusten Pflanzen wie Salat, Radieschen, Kohlrabi und eventuell auch Erbsen beginnen. Unter Umständen könnte eine (Solar) Pflanzenleuchte für besseres Licht und damit für bessere Wachstumsbedingungen sorgen.

Wissen Sie eigentlich über Ihren Boden Bescheid? Jetzt ist ein idealer Zeitpunkt für eine Bodenanalyse. Dadurch kann man gezielt jene Nährstoffe einbringen, die wirklich fehlen. Das ist gut für die Umwelt und auch das Geldbörse freut sich.



Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr



ADAM-Katalog
zum Download!



Der Ziergarten im Dezember

In den Gärten dominiert jetzt in vielen Variationen das Grün der Koniferen und der Immergrünen, doch auch die Rinde von Sträuchern und Bäumen bringt farbige Akzente. Selbst im Dezember kann in unserem Garten so manches blühen.



Farben im Garten

Ausgesprochene Winterblüher sind **Schneerose**, **Duftsneeball**, **Jasmin** und **Zaubernuss**. Schmuck in den Garten bringen aber auch Stämme und Äste von Gehölzen. So zum Beispiel die Rinde junger Triebe von **Cornus alba**, **Sibirica** (sie leuchtet korallenrot) oder die Rinde von **Cornus sericea**, **Flaviranea** (gelblich). Farbige Akzente setzen auch folgende Gehölze: **Acer pennsylvanicum**, und **A. rufrinerve** (weiß gestreift), **Betula pendula** (weiß), **Elaeagnus angustifolia** (silbrige Zweige), und **Tamarix pentandra** (purpurrot).

Im unbelaubten Zustand bieten die korkenzieherartig gedrehten Zweige der **Korkenzieherhasel** (*Corylus avellana*, 'Contorta') und die Zweige der **Zickzackweide** (*Salix matsudana*, 'Tortuosa') einen interessanten Anblick.

Die Mistel

Die allgemein bekannte immergrüne Mistel (*Viscum album*) gehört zur Familie der Mistelgewächse (*Loranthaceae*). In Österreich kommt neben der Mistel auch die Eichenmispel (*Loranthus europaeus*) vor. Während die Eichenmispel nur auf Eichen oder Edelkastanien vorkommt, schmarotzt die Mistel fast nie auf diesen Bäumen, wohl aber an zahlreichen Laubbäumen (besonders auf

Weichhölzern), manchmal auch an Sträuchern, an Tannen und Föhren, selten auch an Fichten.

Der Name Mistel leitet sich vom althochdeutschen Wortstamm mistil ab, das soviel wie Mist bedeutet, im Sinne von Kot und Urin von Tieren. Bezug wird hier genommen, dass die Samen der Pflanze durch den Vogelkot auf die Bäume gelangt.

Die wissenschaftliche (lateinische) Bezeichnung der Gattung *Viscum* bedeutet Leim aufgrund der klebrigen Samen, aus dem die Römer Leim herstellten. Der Artnamen *album* bedeutet weiß und bezieht sich auf die Farbe der Beeren.

Die Laubholz-Mistel ist ein Halbschmarotzer. Mit den grünen Blättern kann die Mistel, wie andere Pflanzen auch, eine Photosynthese betreiben. Die notwendigen Nährstoffe holt sie sich nicht wie andere Pflanzen mit den Wurzeln aus dem Boden, sondern durch direkten Kontakt zum Leitungssystem ihrer Wirtspflanze. Ihre Blätter sind ganzrandig, länglich, ledrig und werden knapp über ein Jahr alt. Sobald im Spätsommer die neuen Blätter ausgewach-

sen sind, werden die vorjährigen abgeworfen. Daher erscheint die Mistel als immergrüne Pflanze. Typisch ist der gabelige Bau des Sprosssystems. Die Pflanze ist zweihäusig, es existieren daher also weibliche und männliche Pflanzen.

Auffällig werden die grünen, kugeligen Gebilde (oft bis zu einem Meter im Durchmesser) in den Bäumen besonders im Winter, wenn sie sich von den kahlen Bäumen optisch abheben. Bei einem Durchmesser von 50 Zentimeter sind die Pflanzen etwa 30 Jahre alt. Die ersten, kleinen Pflänzchen an den Bäumen sieht man nur bei genauer Betrachtung. Die Mistel wächst sehr langsam. Große Mistelbüsche sind mindestens zehn Jahre alt.



Im Herbst sind an den weiblichen Pflanzen die weißen, etwa erbsengroße beerenartige Früchte zu sehen. Diese werden sehr gerne von Vögeln gefressen. Amseln, Drosseln und Stare u. v. a. verschlucken die Beeren vollständig, während z. B. Blau- und Kohlmeisen nur die aus zähem Schleim bestehende Beerenhülle nehmen. Die Samen überstehen den Verdauungstrakt unbeschadet und gelangen mit dem Kot der Vögel auf geeignete Wirtspflanzen. Im Frühjahr keimen die Samen dann aus und mit so genannten Senkern dringt der Keimling in die Rinde ein. Der Kontakt zu den Leitungsbahnen ist in der Folge hergestellt und die Mistel kann sich nun eigenständig entwickeln.

Die Mistel blüht von Februar bis Mai, ihre Blüten sind unscheinbar. Nach etwa fünf Jahren blüht die Mistel das erste Mal. Die Übertragung der Pollen geschieht durch Insekten. Die fein stacheligen Pollen haften sehr gut auf den Insektenkörpern.

In der Regel bringt ein Mistelbefall Bäume nicht zum Absterben, obwohl einzelne Äste oberhalb der Mistelpflanzen, wenn sie nicht genug Wasser und Nährstoffe erhalten, vertrocknen können.

Die Anzahl der Verzweigungen verrät das Alter der Misteln. Jede Abzweigung steht für ein Jahr Wachstum.

Alle Pflanzenteile der Mistel beinhalten giftige Polypeptidgemische mit Ausnahme der Beeren. Die Giftstärke soll angeblich von den Wirtspflanzen abhängen. So sind Misteln auf Ahornbäumen und Linden am giftigsten, hingegen nur gering giftig an Apfelbäumen. Durch Stürme herab gerissene Äste mit Misteln werden vom Wild gerne gefressen.

Gegenmaßnahmen

Im Haus- und Kleingarten sollten Äste mit Misteln unterhalb der in der Rinde verlaufenden Mistelstränge abgesägt werden. Bäume jedenfalls ständig auf junge, sich eben eingesenkte Pflanzen kontrollieren. Dort wo Kinder in den Gärten spielen, die Misteln auf jeden Fall entfernen, da die Pflanze giftig ist.

Koniferen und Immergrüne

Viel mehr Schmückendes bieten zu dieser Jahreszeit immergrüne Pflanzen, und zwar Laub- und Nadelgehölze, immergrüne Hecken zum Beispiel aus **Kirschlorbeer**, **Liguster**, **Heckenkirsche** (*Lonicera pileata*), **Berberitze** (*Berberis julianae*), **Eibe** oder **Thuje**.

Langanhaltenden Beerenschmuck halten für uns nicht nur **Zwergmispeln**, sondern auch **Feuerdorn**, **Stranvesie**, **Ilex** und **Skimmie** bereit. **Erica carnea** zeigt schon jetzt in ihren Knospen in welcher Farbe sie blühen wird.

Zwergig wachsende Koniferen bieten in ihren Formen und Farben viel Abwechslung. Sie können fast überall angepflanzt werden, im Vorgarten, im Staudenbeet, zwischen Laub abwerfenden Ziergehölzen, auf der Terrasse, an Böschungen und Hängen.

Winterschutz bei Gehölzen

Einzelstehende Rhododendren rundherum mit längeren Fichtenzweigen schützen, auch von oben gegen die Wintersonne etwas abdecken. In schneereichen Gegenden ist es empfehlenswert Rhododendren, Stechpalmen und andere empfindliche immergrüne Gehölze mit einem Gestell aus Pflöcken und Latten zu umgeben, an dem Fichtenzweige leicht befestigt werden oder aber das Gestell mit Kokosmatten oder Jutegewebe umspannen. Oben und unten sollte der Schutz aber nicht dicht abschließen, damit die Luft zirkulieren kann. Gehölze, die leicht durch Schnee auseinander gedrückt werden könnten, mit Schnüren etwas zusammenbinden.

Trockenschäden

sind die Hauptursache beim Versagen immergrüner Laub- und Nadelgehölze nach einem strengen Winter. Schuld ist gefrorener Boden. Bei Sonneneinstrahlung transpirieren die Pflanzen, können aber über den gefrorenen Boden keinen Wassernachschub erhalten. Daher sollte im Spätherbst noch gründlich bewässert werden, in windigen, offenen Lagen auch noch im Winter, sofern der Boden vorübergehend aufgetaut ist.

Schutz vor Streusalz

Thujen und andere wintergrüne Hecken entlang von Straßen oder Wegen, die im Winter mit Salz bestreut werden, sollten Sie längs der Straßenseiten mit Rohrmatten oder mit Folien schützen, damit die Pflanzen vor verspritzendem Schneewasser, das mit Salz vermischt ist, nicht zu Schaden kommen.



- 1 Korkenzieherhasel als Rastplatz für Feldsperlinge.
- 2 Eine Drossel nascht an einer Mistel.
- 3 Mistelbefall an Apfelbaum.
- 4 Totalbefall von Misteln an einem Parkbaum.
- 5 *Cornus alba sibirica*
- 6 Winterjasmin
- 7 Blühfreudige Erika
- 8 Winterschutz bei Rhododendren

Mondkalender

Dezember 2020

Mi. 16.	Schütze	Frucht	Kekse backen. Rückschnitt von Beerenobst.
Do. 17. (ab 05.00)	Steinbock	Wurzel	Gründliches „Ausmisten“ – noch gute, aber nicht benötigte
Fr. 18.	Steinbock	Wurzel	Produkte z.B. spenden. Massagen etc. wirken heute gut.
Sa. 19. (ab 08.00)	Wassermann	Blüte	Geschenke und Weihnachtsvorbereitungen vervollständigen.
So. 20.	Wassermann	Blüte	Zimmerpflanzenpflege. Besonders wichtig ist Luftfeuchtigkeit.
Mo. 21. (ab 07.00)	Fische	Blatt	Wintersonnenwende – längste Nacht des Jahres.
Di. 22.	Fische	Blatt	„Weihnachtsputz“ vollenden. Washtag.
Mi. 23.	Fische	Blatt	Glashaus, Werkzeuge und Töpfe etc. reinigen und pflegen.
Do. 24. (ab 11.00)	Widder	Frucht	„Heiliger Abend“
Fr. 25.	Widder	Frucht	Christtag
Sa. 26. (ab 12.00)	Stier	Wurzel	Stephanitag – genießen Sie die Feiertage!
So. 27.	Stier	Wurzel	Obst- und Gemüselager laufend kontrollieren.
Mo. 28.	Stier	Wurzel	Arbeiten mit Holz durchführen. Bodenproben nehmen.
Di. 29. (ab 11.00)	Zwillinge	Blüte	Winterblüher wie Alpenveilchen nicht zu warm stellen.
Mi. 30.	Zwillinge	Blüte	Sprossen und Keime für frische Vitamine anbauen.
Do. 31. (bis 16.00)	Zwillinge	Blüte	Rutschen Sie gut ins Neue Jahr!

Jänner 2021

Fr. 01.	Krebs	Blatt	Sparsames Gießen im Überwinterungsquartier.
Sa. 02. (ab 06.00)	Löwe	Frucht	Steckhölzer vom Beerenobst u. Blütensträuchern schneiden.
So. 03.	Löwe	Frucht	Obstbaumschnitt. Fruchtmumien entfernen.
Mo. 04. (bis 20.00)	Löwe	Frucht	Kalkanstrich vor allem für junge Obstbaumstämme.
Di. 05.	Jungfrau	Wurzel	Reparaturen durchführen, Werkzeuge und Maschinen warten.
Mi. 06.	Jungfrau	Wurzel	Anbauplanung für den Gemüsegarten durchführen.
Do. 07.	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten. Massage wirkt gut.
Fr. 08.	Waage	Blüte	Gartenkataloge durchschmökern, „Wunschlisten“ erstellen.
Sa. 09. (ab 10.00)	Skorpion	Blatt	Empfindliche Immergrüne vor Sonne schützen. Im Über-
So. 10.	Skorpion	Blatt	winterungsquartier Krankheiten/Schädlinge kontrollieren.
Mo. 11. (ab 12.00)	Schütze	Frucht	Obstbaumschnitt. Blütensträucher auslichten.
Di. 12.	Schütze	Frucht	Vögel füttern nicht vergessen.
Mi. 13. (bis 15.00)	Schütze	Frucht	Kränkelnde und schwache Pflanzen zurückschneiden.
Do. 14.	Steinbock	Wurzel	Alles für die Jungpflanzenanzucht herrichten, denn mit
Fr. 15. (bis 17.00)	Steinbock	Wurzel	manchen Kulturen, z.B. Sellerie, kann man bald beginnen!

Vollmond: 30. Dezember 2020

Neumond: 13. Jänner 2021

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Makita

**AKKU-SCHLAGBOHRSCHRAUBER
HP333DSAP1**

CXT

**12V^{max}
LITHIUM-ION**

Sondermodell in Pink

- Leerlaufdrehzahl (1./2. Gang):
0 – 450/1.700 min⁻¹
- Schlagbohren, Bohren oder Schrauben
- LED-Arbeitslicht
- 20-fache Drehmomenteinstellung plus Bohrstufe
- Geringes Gewicht und ergonomisches Design

**In Transporttasche mit einem 2,0 Ah Akku
und Schnellladegerät**

€ 143,95
inkl. MwSt.

Unverbindlich empfohlener Listen-VK-Preis inkl. 20 % MwSt.
Gültig bis 31.03.2021. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

www.makita.at

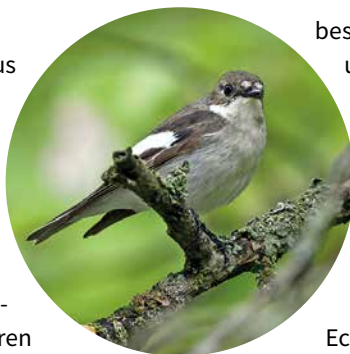
Vögel füttern

Wer einen Garten- oder Supermarkt betritt, findet häufig schon im Eingangsbereich unzählige Sackerln mit Vogelfutter. Von Fett- oder Nussstangen, Vier-Jahreszeiten-Menü oder 5-Kilo-Eimer Meisenknödel – es gibt nichts, was es nicht gibt. Offenbar macht es vielen Menschen Freude, Vögel zu füttern.

Aber hilft das wirklich?

Ja, das Füttern kann durchaus dem Vogel- und Naturschutz dienen. Aber kommt das Futter direkt den Vögeln zugute, die es fressen, ob im Winter oder ganzjährig? Nun – einige Gartenvögel, die in sterilem Siedlungsgrün wenig Nahrung finden, profitieren tatsächlich. Selten oder gefährdet aber ist kaum eine der Arten, die Ihren Garten oder Balkon aufsuchen.

Fraglich ist, ob das Füttern nicht auch Verlierer produziert: etwa spät aus dem Süden heimkehrende Trauerschnäpper, deren Nisthöhlen längst von wohlgenährten Meisen



besetzt sind. Dem Artenschutz und der Vogelfauna ist mit Futter allein nicht zu helfen. Weit sinnvoller ist es, unsere Gärten ökologisch sinnvoll anzulegen. In einem Garten mit Obstgehölzen, einer Wasserstelle, Hecken und einem „wildem Eck“ ist vielen Vögeln oft mehr geholfen.

Also: Vogelfutter ersetzt nicht den naturnahen Garten. Heimische Beerensträucher oder Ecken mit Wildwuchs liefern Vögeln natürliche Nahrung sowie Nischen, wo sie nisten und sich verbergen können. Und natürlich sollen Sie trotzdem Füttern – aber richtig.

Passendes Futter wählen

- Bieten Sie klassisches Futter wie Sonnenblumenkerne an, keine verderblichen Essensreste, weder Brot noch Salziges.
- Meiden Sie Meisenknödel in Plastiknetzen, in denen sich Vögel verheddern können. Und füttern Sie maßvoll.
- Auf Hygiene achten. Bevorzugen Sie Futterspender und -silos, die den Inhalt vor Schmutz und Nässe schützen. Reinigen Sie Futterhäuschen und Vogeltränken regelmäßig, um Infektionsherde zu vermeiden.
- Risiken verringern. Platzieren Sie Ihre Futterstelle so, dass Katzen keine Deckung finden, um sich anzuschleichen. Große Fensterflächen in der Nähe sollten Sie gegen Anflug sichern, damit sie nicht zur tödlichen Falle werden.

Warum tragen die Bäume heuer so viele Früchte?

Wer dieses Jahr im Frühherbst aufmerksam durch die Wälder spaziert ist, dem ist es vielleicht aufgefallen: die Fichten und Eichen waren in vielen Regionen Österreichs besonders produktiv, die Baumkronen waren übersät mit Zapfen und Nüssen, die Vögel und Nager hatten die Saison ihres Lebens. 2020 war ein Mastjahr.



Es ist eine Win-Win-Situation. Die kleinen Tiere haben genug Futter, um über den Winter zu kommen und die Bäume sichern ihre Fortpflanzung, weil die verlorenen und vergessenen Früchte die Saat der nächsten Generation bilden. Aber warum ist die Mast so ein seltenes Spektakel, wenn doch beide Seiten davon profitieren? Und warum verpulvern die Pflanzen in einem Jahr ihre gesamte Energie, anstatt in jeder Saison für eine ausgewogene Fruchtbildung zu sorgen?

Symbiose

Profitable Wechselbeziehungen zwischen zwei unterschiedlichen Organismen finden sich sehr häufig in der Natur. Gemeinsam ist man einfach stärker. Das zeigt auch die Geschichte der Entstehung des modernen, komplexen Lebens in der Endosymbiontentheorie. Vor etwa ein bis zwei Milliarden Jahren gingen die Vorläufer der heutigen Eukaryoten – also die Zellen aus denen Tiere, Pflanzen und Pilze aufgebaut sind – eine sogenannte Symbiose mit Bakterien ein. Dadurch entstand eine Abhängigkeit zwischen den beiden Lebensformen, die sich bis heute gehalten hat. Die Bakterien wurden zu den Mitochondrien der modernen eukaryoti-

schen Zelle und sorgen seither für die Produktion von Energiemolekülen, weshalb sie auch als Kraftwerke der Zelle bekannt sind. Weil die beiden Organismen sogar Teile ihrer DNA abgegeben haben und nunmehr alleine nicht lebensfähig sind, spricht man genauer von einer Eusymbiose. Das „endo“ in der Endosymbiontentheorie bezeichnet eine Beziehung, die auf der Aufnahme eines Partners durch den anderen basiert. Im Gegensatz dazu stehen die Exo- und die Ektosymbiose, wo beide Partner nur über die Oberfläche in Kontakt sind beziehungsweise körperlich völlig getrennt bleiben.

Der Begriff Symbiose umfasst aber gleich mehrere Formen der Wechselbeziehungen. Wenn beide Partner Vorteile daraus ziehen spricht man genaugenommen vom Mutualismus. Typische Beispiele sind Eichhörnchen-Baum, Biene-Blütenpflanze, Clownfisch-Anemone aber auch Mensch-Darmbakterium. Wenn ein – in der Regel größerer – Organismus (Wirt) von einem anderen missbraucht wird, spricht man von Parasitismus. Den kennen wir beispielsweise von den unangenehmen Gelsen oder Zecken, die an unser Blut wollen. Wenn aber eine solche Beziehung mit einseitigem

Vorteil dem Wirten keinen Schaden zufügt, spricht man von Kommensalismus. Den kennen wir aus der Pflanzenwelt in der Form von Kletten, deren Samenköpfe sich im Fell von Tieren verfangen und so für ihre Verbreitung sorgen.

Populationsdynamik

Diese mutualistischen Wechselbeziehungen sind in einem empfindlichen Gleichgewicht, wird ein Partner zu gierig kann dies die Symbiose zerstören. Man stelle sich vor, die Eichhörnchen würden sämtliche Nüsse in jeder Saison verzehren, dann wäre der Fortbestand der Bäume in Gefahr. Andersherum ist es fatal für die Population der Eichhörnchen, wenn die Fruchtbildung völlig ausbleibt. Bei



uns Menschen kann eine Behandlung mit Antibiotika die Darmbakterien unter Umständen nachhaltig schädigen, was sich wiederum negativ auf unsere Gesundheit auswirken kann.

Solche Populationsdynamiken werden mit den Lokta-Volterra-Gleichungen mathematisch modelliert. Damit können die entscheidenden Einflussfaktoren gefunden und Auswirkungen von Änderungen simuliert werden. Das einfachste Modell ist die Räuber-Beute-Beziehung. Bei ausreichend Beuteangebot haben die Räuber genügend Nahrung und Energie, um für Nachwuchs zu sorgen und ihre Population zu vergrößern. Dadurch sinkt aber allmählich die Häufigkeit der Beute, weil sie von immer mehr Räubern bedroht wird. Durch das jetzt verminderte Beuteangebot wird auch die Räuberpopulation wieder dezimiert, was anschließend der Beutepopulation ermöglicht, zum Ausgangs-

zustand zurückzukehren. Im idealen Fall ist es also ein dynamisches Gleichgewicht zwischen den Räubern und der Beute mit sich ständig ändernden Häufigkeiten.

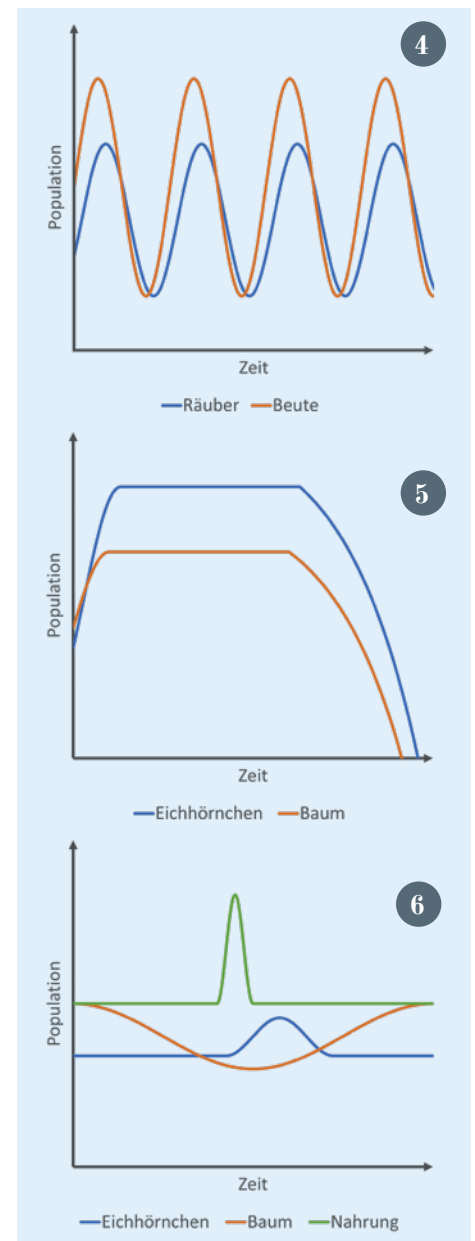
Im Fall der Eichhörnchen-Baum-Beziehung ist es ein wenig komplizierter, da sich hier die Lebenserwartungen sehr stark unterscheiden und beide Organismen direkt voneinander abhängig sind – zumindest wollen wir diese Vereinfachung für unsere Überlegungen anstellen. Wir brauchen die Lokta-Volterra-Gleichungen für die mutualistische Symbiose.

Mastjahre

Ohne näher auf die Lösung der komplexen Differentialgleichungen einzugehen, werden wir die wichtigsten Extremfälle unserer Modellbeziehung zwischen Eichhörnchen und Baum betrachten. Wenn der Baum über die Jahre hinweg die gleiche Menge an Früchten produziert, wird die Population der Eichhörnchen immer größer werden, bis sie sich an das Nahrungsangebot angepasst hat. Ab diesem Zeitpunkt können keine neuen Pflanzen mehr nachwachsen, weil sämtliche Saat aufgeessen wird. Die Baumpopulation wird immer älter werden und nach einigen Jahren gemeinsam mit der Population der Eichhörnchen gegen Null gehen. Aus diesen Überlegungen wird auch klar, dass ein generelles Anheben der Fruchtproduktion die Prozesse nur beschleunigen würde, da die Bäume noch weniger Energie für ihr eigenes Wachstum zur Verfügung hätten.

Die Eichen, Buchen und Fichten haben sich im Laufe ihrer Evolution aber einen Trick einfallen lassen: Mastjahre. Durch eine allgemein niedrige Fruchtproduktion schafft es der Baum, die Population der Eichhörnchen auf einem konstanten, ungefährlichen Level zu halten. Für die Fortpflanzung wird dann sporadisch fast die gesamte Energie in die Bildung von möglichst viel Saat gesteckt, was die Anzahl der kleinen Räuber nicht nachhaltig erhöht. Mastjahre finden abhängig von Baumart und – wahrscheinlich – Wetter alle fünf bis zehn Jahre statt. Es ist aber faszinierend festzustellen, dass alle Pflanzen einer Gattung regional in der selben Saison masten. Andernfalls würde die Strategie nämlich nicht funktionieren. Allerdings gibt es auch Zwischenmasten, an denen der halbe Wald

- 1 In Mastjahren sind die Fichten übersät mit Zapfen.
- 2 Die Bäume versorgen das Eichhörnchen mit reichlich Nahrung. Dafür kümmert es sich – mehr oder weniger beabsichtigt – um ihre Fortpflanzung.
- 3 Viele Organismen profitieren von einer Symbiose. In dieser Wechselbeziehung sorgt die Blüte für Nahrung, während die Biene sich um die Verbreitung der Pollen kümmert.
- 4 Das Lokta-Volterra-Modell der Räuber-Beute-Beziehung zeigt die ständigen Häufigkeitsänderungen von Räuber und Beute.
- 5 Ohne Mastjahre würden Eichhörnchen- und Baumpopulation kurzweilig ansteigen, bis sie in einem konstanten Gleichgewicht sind. Sobald die Bäume überaltert sind, sterben beide Arten aus.
- 6 Bäume produzieren in gelegentlichen Mastjahren deutlich mehr Nahrung. Ihre eigene Population steigt im Nachhinein, weil das Überangebot von den Eichhörnchen nicht verzehrt werden kann. Der Häufigkeitsanstieg der kleinen Tiere ist nur von kurzer Dauer.



oder nur einzelne Bäume partizipieren. Die tatsächlich ausschlaggebenden Faktoren sind weitestgehend unbekannt.

Abgrenzung

Für die Betrachtung der Populationsdynamiken wurden gravierende Vereinfachungen getroffen. In Wirklichkeit sind die Bäume für ihre Fortpflanzung natürlich nicht ausschließlich von Eichhörnchen, Vögeln oder anderen Tieren abhängig. Beispielsweise spielen Wind und Wetter eine große Rolle in der Verbreitung der Samen. Außerdem ist die Nahrung der Tiere nicht auf die Produkte von Eichen, Buchen und Fichten begrenzt und größere Tiere spielen auch eine Rolle in den Wechselbeziehungen. Tatsächlich versagt das Modell der Räuber-Beute-Beziehung in der Natur bereits bei sehr einfachen Systemen, wenn nicht alle möglichen Umweltfaktoren miteinbezogen werden.

Der Gemüsegarten

im Dezember

Bei den Kulturen, die sich noch auf unseren Gemüsebeeten befinden, sollten wir auf guten Frostschutz achten. Artischocken, Spinat und Vogelsalat sollten bei Gefahr von Frösten gut abgedeckt sein (am besten mit Fichtenzweigen). Artischocken können auch mit Falllaub gut zugedeckt oder ausgegraben und in Kübeln im Keller überwintert werden.



Unkräuter

Vogelmiere und andere Samenunkräuter werden nun (Spätherbst bis Frühjahr) bekämpft, indem man Kalkstickstoff auf die feuchten Pflanzen streut (50 g/m²). Durch die Verätzung werden die Pflanzen abgetötet und später auflaufende Samen durch den Umwandlungsprozess des Düngers ebenfalls.

Chicorée treiben

Im Dezember haben wir vielleicht auch Zeit, schon an das Treiben von Chicorée zu denken. Unter Schonung der Herzknospen entfernt man die Blätter der Chicorée-Pflanzen und kürzt die Wurzeln auf etwa 15 bis 20 Zentimeter ein. Treiben kann man die Wurzeln mit oder ohne Deckerde. Bequemer ist die Treiberei ohne Deckerde. Haben sich maiskolbenähnliche Sprosse entwickelt (sie sind dann etwa 20 Zentimeter lang und vier bis fünf Zentimeter breit), werden die Pfeifen von den Wurzeln abgeschnitten.

Sie sind damit fertig für die weitere Verarbeitung in der Küche.

Kohlsprossen

Kohlsprossen sind zweijährige Pflanzen, die im ersten Standjahr einen 0,5 bis 1,5 Meter hohen Strunk mit Blättern bilden, in deren Achseln sich kugelige und dicht geschlossene Knospen, die Sprossen oder auch Röschen, bilden. An einer Pflanze können bis zu 70 solcher Knospen gebildet werden. Sie sind meist rund, halbrund, ballon- oder keulenförmig, mittel- bis dunkelgrün und manchmal auch rötlich gefärbt und haben einen Durchmesser von meist zwei bis vier Zentimeter. Die grünen Laubblätter haben lange Stiele und blasig aufgetriebene Spreiten. Das Absterben und der Abwurf der Blätter sind Merkmale neuer Züchtungen. Die Ernte erfolgt dann von Oktober bis in den Februar des Folge-

jahres. Bei starken Frösten kann man die Pflanzen herausnehmen und im Keller einschlagen, wobei man jedoch die Blätter entfernt. Eine Anbaupause auf derselben Fläche mit Kohlgewächsen von 4 Jahren ist einzuhalten. Ungeeignet in der Fruchtfolge sind auch andere Kreuzblütengewächse, Gurken und Kürbisse.

Im zweiten Jahr geht die Pflanze nach der Überwinterung in die generative Phase über und bildet Blüten.

Sprossenkohl hat einen sehr hohen Stickstoffbedarf und einen hohen Bedarf an Kali und Phosphor; gut sind auch frische organische Dünger.

Auf den Beeten können weiterhin verbleiben

Blattkohl
Kohlsprossen
Porree
Spinat
Schwarzwurzeln
Pastinaken
Wurzelpetersilie
Winterzwiebel
Artischocken (mit Frostschutz)

Die von der Pflanze abgetrennten Sprossen sind nicht lange haltbar. Verfärben sich die Deckblättchen gelblich, haben die Sprossen bereits ihren guten



Geschmack und Vitamine verloren. Ganze Pflanzen kann man bei diesen Lagerbedingungen bis zu 10 Wochen lagern.

Frost erhöht wie beim Federkohl den Zuckergehalt der Sprossen und verfeinert wesentlich den Geschmack (kann man auch durch Einfrieren erreichen).

Lagergemüse

Lagergemüse sollte mindestens einmal wöchentlich durchgesehen werden. Angefaulte oder sonstig krankes Gemüse sofort aussortieren. Bei Temperaturen von 0-1 °C gibt es die geringsten Verluste. Bei kühlen, aber frostfreiem Wetter, lüften.

Sellerie im Lager

Die Selleriezüchtung ist bestrebt bei Sellerie Weißfleischigkeit und Krankheitsresistenz zu erzielen. Ältere Sorten verfärben sich beim Blanchieren grau bis schwarz (das sogenannte „Schwarzkochen“, ein Oxydationsvorgang Sellerieöl – Luftsauerstoff), neuere Sorten bleiben weiß.

Die Knollen sollten ungewaschen und unverletzt eingelagert werden. Für den Hausgartenbereich ist die Lagerung in Sandmieten möglich. Die optimale Lagertemperatur beträgt 0 °C bei einer rel. Luftfeuchtigkeit von 95 – 98 %. Dann ist Knollensellerie bis zu sechs Monat lagerfähig.

Nicht zusammen mit anderen Gemüsen oder Obst lagern, die Äthylen abgeben.

Verwendung im Haushalt: Roh zu Salaten, gekochte Knollen als Gemüse. In Scheiben, Stifte oder Würfel geschnitten als würzende Einlagen in Suppen oder Eintopfgerichte, panierte Scheiben in Fett backen. Mit anderen Wurzelgemüsen („Suppengrün“) zur Zubereitung von Suppen. Knollensellerie wird auch in der Konservenindustrie verarbeitet

(Selleriesalat, Selleriesaft), es gibt aber auch Trockengemüsemischungen mit Sellerie, Sellerieknollen- und Sellerieschalenspulver sowie Sellerieknollengries zur Herstellung von Fertigsuppen und Fleischspeisen. Die ätherischen Öle (gewonnen aus Knollen, Blättern und Samen) finden auch in Gewürzsaucen und zur Herstellung von Likören Verwendung.

Schnittlauch

Wenn wir bis jetzt noch nicht dazugekommen sind, graben wir jetzt Schnittlauchstöcke aus, schütteln die Erde aus und lassen sie ein paar Tage im Freien durchfrieren. Erst danach bringen wir sie zur Treiberei in die Wohnung. Die Ballen werden mit wenig Erde eingetopft und z. B. ans Zimmerfenster gestellt und feucht gehalten.

Stützmaterialien reinigen

Wichtig sind jetzt die Säuberungsarbeiten. Paradeis- und Bohnenstangen, Drähte und Stäbe, an denen rankende Gemüse und Zierpflanzen den Sommer übergezogen wurden, müssen gründlich gesäubert und anschließend wettergeschützt aufbewahrt werden.

- 1 Vergessen Sie nicht, Ihren Folientunnel mit Erde oder Steinen gegen den Wind zu sichern.
- 2 Kohlsprossen sind nach dem ersten Frost erntereif.
- 3 Wintergemüse ist ein wichtiger Vitaminlieferant.
- 4 Kalkstickstoff tötet Unkraut ab (Symbolbild).
- 5 Lauch ist mit der Grabgabel leicht auszuheben.
- 6 Jetzt können Sie noch Schnittlauchstöcke ausgraben.

Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin Unabhängige Finanzierungsberatung



- Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
- Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer

0664 / 280 3000

susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at



Treffpunkt Finanzieren

Werbung

Eine gute Finanzierung für ein Kleingartenhaus auf Unterpachtgrund zu bekommen, ist schon für so manchen Kunden zu einem wirklich spannenden Erlebnis geworden.

Die meisten Banken haben sich aus diesem Bereich zurückgezogen oder vergeben nur eher kleine Kreditsummen mit kürzeren Laufzeiten und Zinssätzen, die nicht wirklich zu einer Bau- und Wohnfinanzierung passen. Die Anforderungen der Banken sind so unterschiedlich, dass es für den Kunden, der auf Unterpachtgrund bauen oder ein Kleingartenhaus ablösen möchte zur Herausforderung wird, ein passendes Angebot zu erhalten. Umso wichtiger ist es, in diesem Bereich genau zu wissen mit welchen Finanzierungswunsch man zu welcher Bank gehen muss, um gute Finanzierungsvorschläge zu erhalten.

Meine Aufgabe besteht darin, für den Kunden das für ihn beste Angebot einzuholen. Ich weiß genau, welche Banken

Finanzierungen auf Unterpachtgrund anbieten. Welche Konditionen und Kreditvolumen diese vergeben, und welche Auflagen erfüllt werden müssen, um ein wirklich gutes Angebot zu erhalten. Egal, ob Sie auf Eigen- oder Unterpachtgrund bauen oder ablösen möchten, sanieren oder auch einen bestehenden Kredit auf günstigere Konditionen umschulden möchten. Sie sind bei mir zu einem unverbindlichen und kostenlosen Beratungsgespräch **herzlich willkommen**.

Ich möchte auf diesem Wege allen Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern, all meinen lieben Freunden, Obfrauen und Obmännern alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen, auf dass wir uns im neuen Jahr gesund und munter wiedersehen!

Ihre Prok. Susanne Dornmayer



Obstbaum sucht Partner

Teil 2: Die Befruchtungsverhältnisse unserer Obstgehölze



Intersterilität

Neben der bereits im Teil 1 beschriebenen **Antherensterilität**, bei der die Staubgefäße einiger Sorten deutlich unterentwickelt sind, kommt es bei der Intersterilität beim Kernobst, trotz guter Pollenspender zu keiner Befruchtung. Hier wachsen die Pollenschläuche nicht durch das Griffelgewebe. Die Pollenkörner keimen zwar an den Narben aus, stellen aber nach kurzer Zeit ihr Wachstum ein.

Ein Grund dafür kann teilweise auch in der Mutter- oder Vatersorte liegen, wenn sich zwei Sorten befruchten sollen.

Entscheidend ob eine Apfel- oder Birnensorte grundsätzlich ein guter oder schlechter Pollenspender ist, liegt in der Anzahl der Chromosomen mit funktionstüchtigen Samenanlagen sowie gleich großen, gut keimfähigen Pollenkörnern. Die Kernobstsorten besitzen in ihren Körperzellen 34 und in ihren geteilten Geschlechtszellen 17 Chromosome. Derartige diploide Kernobstsorten sind gute Pollenspender und Samenbildner.

Daneben gibt es auch noch eine kleinere Gruppe von triploiden Sorten. Sie haben in ihren Körperzellen 51 Chromosome, die nicht durch zwei teilbar sind, und nur wenige gut keimende Pollenkörner. Deshalb werden sie als schlechte Pollenspender bezeichnet. Dazu zählen bei den Äpfeln, um nur die bekanntesten zu nennen, der Gravensteiner,

Kanadarenette, Kaiser Alexander, Boskoop, Mutsu, Bohnapfel und auch Jonagold; bei den Birnensorten sind Gute Graue, Hofratsbirne, Doppelte Philippsbirne, Alexander Lucas und die Pastorenbirne.

Die Befruchtungsverhältnisse beim Steinobst

Marillen

Hier gibt es neben selbstfruchtbaren und selbstunfruchtbaren Sorten auch noch eine Gruppe, die teilweise selbstfruchtbar ist.

Die beiden letztgenannten Gruppen sind aber zum Glück nicht sehr umfangreich. Zu den unfruchtbaren Sorten zählen die Frühmarille von Kittsee, Frühe Ungarische Gelbe, Schöllschitzer, die neue Frühsorte Aurora, auch unter dem Namen Early Blush bekannt sowie Spring Blust, Bigred, Orangered und die spät reifende Bergarouge. Diese Sorten brauchen unbedingt einen Befruchtungspartner.

Teilweise selbstfruchtbar sind die bekannten Sorten Pinkcot, Silvercot, Hargrand und Goldrich.

Das übrige, sehr umfangreiche Sortiment, zu dem u. a. die alten, bekannten Sorten

Ungarische Beste, Klosterneuburger und die aus ihnen hervorgegangen Selektionen zählen, sind selbstfruchtbar. Bekannt dürfen auch die Ananas Marille und Nancy Wegscheider sein. Nicht unerwähnt darf die Sorte

Kuresia bleiben, die gegen Scharka, eine Viruserkrankung, resistent ist.

Sind Obstbäume von diesem Virus nämlich einmal befallen, sind sie zu roden, da es keine Möglichkeit einer Bekämpfung gibt. Befallen werden, neben den Marillen auch Pfirsiche, Nektarinen sowie die Gruppe der Pflaumen und Zwetschken.

Pfirsiche und Nektarinen

Bei dieser Obstart sollte es keine Probleme geben, da die in den Baumschulen angebotenen Sorten alle selbstfruchtbar sind.

Zwetschken, Pflaumen, Renekloden und Mirabellen

Die vier Untergruppen dieser Obstart werden, wie bei den Marillen, in selbststerile, teilweise selbstfertile und fertile Sorten eingeteilt.

Selbststeril sind u. a. die bekannten Sorten Ruth Gerstetter, Cacaks Frühe, Lützel-sacher Frühzwetschke, Auerbacher, Sanctus Hubertus, Zimmers Frühzwetschke, Opal, Große Grüne Reneklode, Althanns Reneklode, Kirkes Pflaume und President.

Zu den teilweise selbstfruchtbaren zählen Ersinger Frühzwetschke, Italienische Zwetschke, Fellenberg, Tophit und die spät reifende Sorte Haganta.

Das restliche Sortiment mit den neueren Sorten wie Herman, Katinka, The Czar, Cacaks Schöne, Tipala, Hanita, Jojo, Top

2000, Topfive, Topper, Elena sind selbstfruchtbar. Neben den, hier erwähnten Sorten, die teilweise tolerant oder resistent gegen den Scharkavirus sind, ist die Sorte Jojo sogar immun.

Weichseln und Kirschen

Die Weichseln wurden schon früh in eine selbstfruchtbare und eine selbstunfruchtbare Gruppe eingeteilt. Die Gruppe der Schattenmorellen ist selbstfertil. Vom Geschmack her aber herb und sauer. Die Körösertypen und die Ostheimer Weichsel, die sich gegenseitig befruchten können, und die zu den Bastardkirschen zählende Königin Hortensie, wo die Ostheimer Weichsel und Königliche Amarelle als optimale Befruchtungspartner angegeben werden, sind in erster Linie für den Frischverzehr geeignet. In der Literatur werden u. a. auch die Kirschensorten Kassins Frühe, Hedelfinger, Germersdorfer und Schneiders Späte als Befruchtungspartner für die selbststerilen Weichselsorten genannt. Aus Kreuzungen zwischen Schattenmorelle und Köröser entstanden die Sorten Karneol, die nur teilweise selbstfruchtbar ist, und Achat, die keinen Befruchtungspartner benötigt. Zu den neueren Sorten, die teilweise selbstfruchtbar sind, gehören Topas, Morina und Saskia. Safir, die aus einer Kreuzung zwischen Schattenmorelle und Fanal entstanden ist, ist selbstfruchtbar. Die Früchte dieser genannten Sorten haben ein süßsaures Aroma und einen färbenden Saft.

Bei den Kirschen sind die Befruchtungsverhältnisse etwas komplizierter. Alle alten Kirschensorten sind selbststeril.

Die Kreuzungsunverträglichkeit

Während früher ein großes Sortiment an Kirschsorten ausgepflanzt wurde und zusätzlich an den Straßenrändern, in Wiesen und in den Gartenanlagen Kirschbäume als Befruchtungspartner zur Verfügung standen, pflanzte man in den neuen Kirschenanlagen nur mehr zwei bis drei Sorten; vor allem auch deshalb, um ein einheitliches Angebot an

Früchten auf den Märkten anbieten zu können. Dies führte aber zu Bestäubungsproblemen, da die Sorten oft nicht gleichzeitig geblüht haben und zusätzlich Intersterilitäten auftraten. Sie erhielten in der Fachliteratur den Namen Kreuzungsunverträglichkeiten und wurden in Interkompatibilitätsgruppen eingeteilt.

Diese Sterilität wird durch ein Sterilitäts-gen, als S – Gen bezeichnet, verursacht. Da dieses in verschiedenen Formen auftritt, werden sie auch S – Allele (Sterilitätsgene) genannt. Jede Kirschensorte besitzt zwei davon. Wenn zwei Sorten die gleichen Allele haben, kommt es zu keiner Befruchtung der Eizellen, sondern wie bei den Äpfeln und Birnen, die intersteril sind, zu einer Hemmung des Pollenschlauchwachstums im Griffelgewebe.

Befruchtungshilfen

Falls es vor allem bei den selbststerilen Sorten in unmittelbarer Nähe an gleichzeitig blühenden Pollenspendern fehlt, kann man anderswo, knapp vor dem Aufblühen befindende Pollenspenderszweige schneiden und in Wasserbehältern stehend, möglichst hoch, bei den Pollenempfängern aufhängen. Dadurch können entweder nach dem Aufblühen der Staubgefäße die Pollen herabrieseln oder den Bienen steht Pollen für eine



Bestäubung zur Verfügung. Später blühende Pollenspenders wären früher zu schneiden, um sie dann in einem warmen Raum vor zu treiben. Wichtig ist aber dabei, dass ein stärkeres Stäuben der Antheren erst am endgültigen Aufstellungsort erfolgen sollte.

Um Probleme bei der Befruchtung des Kern- und Steinobstes so gering als möglich zu halten, sollte in den Gartenanlagen auf eine Sortenvielfalt geachtet werden.

Einige Sorten, die die gleichen zwei Allele besitzen:

Bigarreau Summit und Canada Giant besitzen die Allele S1 und S2.

Hedelfinger, Nadino und Große Schwarze Knorpelkirsche Allele S3 und S5.

Duroni 3, Kordia und Techlovan die Allele S3 und S6.

Valeska, Cristallina, Erika, Oktavia, Samba, Regina, Van, und Satin die Allele S1 und S3.

Big. Burlat, Big. Moreau die Allele S3 und S9.

Schneiders Späte Knorpelkirsche, Linda, Johanna,

Germersdorfer und Margit die Allele S3 und S12.

Unterscheiden sich zwei zu kreuzende Sorten in nur einem Allel, kommt es zu einer Befruchtung.

Die erste selbstfruchtbare Kirschensorte entstand vor über 45 Jahren durch Bestrahlung eines Klons, der zur Selbstfruchtbarkeit führte.

Dieser wurde dann mit der Sorte „Lambert“ gekreuzt, aus der „Stella“ entstand. Sie besitzt das S4 Allel im Pollen, das vom Griffelgewebe nicht erkannt wird und so die Eizellen befruchten kann.

Ausgehend von der Sorte „Stella“ wurden dann selbstfertile Sorten gezüchtet.

Namentlich bekannt sind sicherlich Early Star, Skeena, Lapins, Sunburst und Sweetheart. Sie alle besitzen das S4 Allel im Pollen und sind so auch ideale Befruchtungspartner.

1 + 2 Staubgefäße von Apfelblüten

3 Kirschblüten

4 Selbstfruchtende
Klosterneuburger Marille

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Immergrüne Gehölze und frisch gesetzte Pflanzen müssen auch weiterhin in frostfreien Zeiten gegossen werden. Dies ist umso wichtiger, je mehr sie Wind und Sonne ausgesetzt waren.



1



2

Im Garten

Findet man an den Blättern der Christrosen, schwarze Flecken, die sich vom Blattrand her nach innen ausbreiten, werden diese meist durch den Pilz *Coniothyrium hellebori* verursacht. Am besten bekämpft man diese Krankheit durch Ausbrechen der kranken Blätter. Außerdem ist es wichtig, die Christrosen nicht zu viel zu düngen!

Im Steingarten muss auch im Dezember das Falllaub entfernt werden, denn empfindliche Pflanzen wie Hungerblümchen oder auch Silberwurz beginnen unter dem nassen Laub leicht zu faulen.

Sollte viel Schnee fallen, müssen die Gehölze, vor allem Formgehölze, von der Schneelast befreit werden, da es sonst leicht zu Astbrüchen kommen kann. Diese Verletzungen sind dann ideale Eintrittspforten für Nässe und Krankheitserreger.

Zimmerpflanzen

Gerade in der lichtarmen Zeit sollten unsere Zimmerpflanzen

regelmäßig und gründlich auf Krankheits- und Schädlingsbefall kontrolliert werden:

Bei niedrigen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit findet der **Grauschimmel** (*Botrytis cinerea*) ideale Bedingungen. Dieser Schwächeparasit siedelt sich zu Beginn meist auf abgestorbenen Blättern oder stark geschwächten Pflanzen an, doch er kann dann auch auf gesundes Gewebe übergreifen. Erkennen kann man einen Grauschimmelbefall leicht an dem maustrauen Sporenrasen der auf den abgestorbenen Blättern zu finden ist. Schwieriger zu erkennen sind Blüteninfektionen, beispielsweise bei Zykamen. Hierbei findet man bei Befallsbeginn meist rötliche Flecken an den Blütenblättern, die bei ausreichender Luftfeuchtigkeit relativ rasch in Fäulnis übergehen. Als Gegenmaßnahmen sollte man unbedingt für einen luftigen Stand und etwas trockenere Bedingungen sorgen. Weiters sollte man hohe Stickstoffgaben vermeiden, da sonst die Blätter wesentlich leichter

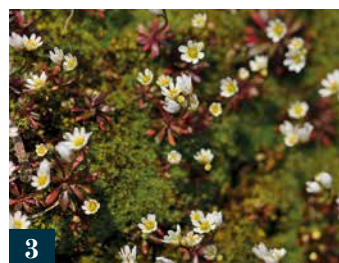
befallen werden. Abgestorbenes Blattmaterial sollte daher regelmäßig entfernt werden.

Bei trockener Heizungsluft fühlen sich Schädlinge wie **Spinnmilben** (Rote Spinne) und **Thripse** besonders wohl. Thripse sind recht gut erkennbar durch den silbrigen Glanz der befallenen Blätter. Dieser entsteht durch das Eintreten von Luft beim Ausaugen der Gewebezellen. Bei Spinnmilbenbefall findet man auf den Blattunterseiten oder an den Triebspitzen ein feines weißes Gespinnst, indem sich zahlreiche kleine Milben bewegen.

Abhilfe schafft man am besten durch regelmäßiges Besprühen der Pflanzen mit temperiertem Wasser zur Erhöhung der Luftfeuchtigkeit. Hat man den Be-

fallsbeginn übersehen, sollten spezielle Akarizide eingesetzt werden. Aber auch der Einsatz von Raubmilben hilft bei einem mittleren Befall. Gegen Thripse können ebenfalls Raubmilben oder speziell gegen Thripse zugelassene Insektizide eingesetzt werden.

An Zykamen aber auch bei anderen Pflanzen findet man manchmal verkrüppelte oder zusammengerollte Blätter, Verkorkungen an den Blattstielen oder verkrüppelte Knospen und Blüten. Dies sind deutliche Hinweise auf einen Befall durch **Weichhautmilben**, die man mit freiem Auge jedoch nicht erkennen kann. Weichhautmilben bevorzugen im Allgemeinen warme und feuchte Bedingungen, daher



3



4

Dr. Bedlan

sollte man Pflanzen, bei denen ein derartiger Befall vermutet wird, zunächst einmal kühl und trockener stellen, um dem Befall entgegenzuwirken. Ist dadurch keine Verbesserung zu erzielen, sollte man sich besser von diesen Pflanzen trennen.

Schild- und Schmierläuse treten in den Wintermonaten auch wieder verstärkt auf. Betroffen sind vor allem Kübelpflanzen, die einen zu warmen Überwinterungspatz haben, aber auch typische Zimmerpflanzen wie die **Wachsblume**, der **Ficus benjamina** oder die **Kranzschlinge**. Abhilfe schafft man am besten durch mechanisches Entfernen der Tiere mit einem harten Pinsel oder einem weichen Schwamm. Die befallenen Pflanzen sollten auch mit einer leichten Seifenlösung regelmäßig von den Ausscheidungen der Tiere, dem so genannten Honigtau gesäubert werden, denn dieser bietet die Grundlage für einen Befall mit Rußtaupilzen. Diese leben zwar ausschließlich auf den Honigtauausscheidungen der Läuse, doch beeinträchtigen sie die Assimilation der Pflanzen und auch ihr Aussehen.

Gemüse

Gemüselagerung

Eingelagertes Gemüse regelmäßig auf Befall durch Pilze oder Bakterien überprüfen und gegebenenfalls aussortieren.

Erdäpfeln und Zwiebeln öfter

wenden, wenn sie zu dicht und in zu großen Kisten lagern. Austreibende Knollen und Zwiebeln entfernen.

Verfaulte Erdäpfel aussortieren, sie stecken sonst die umliegenden Knollen an. Hauptsächlich handelt es sich um **Nassfäulen** und die **Fusarium-Trockenfäule**.

Cylindrocarpon-Flecken an Karotten während der Lagerung werden durch den Pilz *Cylindrocarpon* sp. verursacht. Auf den Karotten bilden sich längliche, waagrecht um die Karottenröbe unregelmäßig angeordnete Flecken. Diese nehmen ihren Ausgang an den Ansatzstellen der Seitenwurzeln. Oft sind 20 und mehr Flecken pro Karotte möglich. Werden die Flecken älter, werden sie rundlicher und sind mit einem grauschwarzem Myzel bewachsen.



Schwarze Bohnenblattlaus

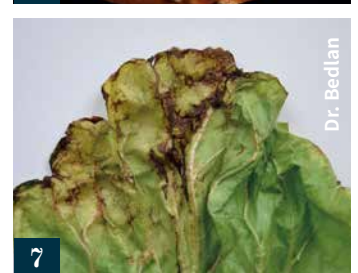
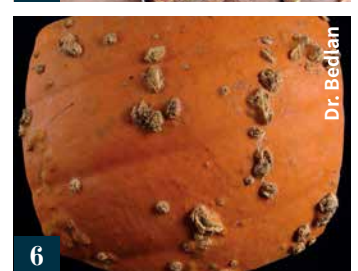
Die Eier der Schwarzen Bohnenblattläuse überwintern auf Pfaffenhütchen, Schneeball und Pfeifenstrauch. Hat man solche Pflanzen im Garten, diese kontrollieren. Die Eier der dichten Gelege sind schwarz und glänzen.

Kürbis

Korkwucherungen an Kürbissen entstehen, wenn kurzzeitig hohe Boden- und Luftfeuchtigkeit zusammentreffen. Es handelt sich bei den **Korkwucherungen** um sogenannte Intumescenzen, die an Pflanzenteilen (Blätter, Stängeln und Früchten) unter dem Einfluss zu hoher Luftfeuchtigkeit entstehen. Es sind abnorm vergrößerte Pflanzenzellen, die vom Grundgewebe gebildet werden.

Itersonilia-Blattfleckenkrankheit des Zuckerhuts

Krankheitsursache dieser Blatt-



PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Phyllosticta-Blattfleckenkrankheit an Thuje

Schadbild und Ursachen

Dieser Pilz wurde 2018 erstmals für Österreich nachgewiesen und ist inzwischen sehr häufig an Thujen zu finden. Der Pilz ist ein *Neomycet*. Zur Biologie des Pilzes ist bisher wenig bekannt. Die ersten Infektionen erfolgen im Frühjahr an den Triebspitzen, vor allem bei feuchter Witterung. Die betroffenen Blattschuppen vergilben. Mit Fortschreiten der Infektion verbräunt der ganze Trieb. Bei feuchter Witterung brechen die schwarz gefärbten Pyknidien durch die Epidermis und diese setzen eine große Anzahl von Konidien frei. Diese werden

dann durch Spritzwasser und Wind weiterverbreitet. Besonders anfällig sind geschwächte Pflanzen, aber auch nach einem Rückschnitt steigt die Infektionsgefahr.

Krankheitserreger

Krankheitserreger ist der Pilz *Phyllosticta thujae*. Die schwärzlich gefärbten Pyknidien (Fruchtkörper des Pilzes) werden in der Regel an den Triebspitzen gebildet. Ihr Durchmesser beträgt 85 bis 160 µm. In ihnen werden die Konidien (Sporen) gebildet. Diese sind hyalin, eiförmig, einzellig und haben eine typische, dicke Schleimschicht und ein



Anhängsel. Sie messen 7 bis 15 × 4,8 bis 6,8 µm. Die Anhängsel sind etwa 15 µm lang.

Gegenmaßnahmen

Thujen genau auf Befall kontrollieren. Bei stärkerem Befall sind Fungizidbehandlungen notwendig.

- 1 Zimmerpflanzenkontrolle
- 2 Zykamen kühl stellen
- 3 Frühlingshungerblümchen
- 4 Gerbera mit Grauschimmel
- 5 Austreibende Erdäpfel entfernen
- 6 Korkwucherungen an Kürbis
- 7 Itersonilia bei Zuckerhut

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN

Symphyotrichum lanceolatum
und dessen Rostpilz

Die bei uns wildwachsende Blattglattaster *Symphyotrichum lanceolatum* (Lanzettblättrige Herbstaster) ist verwandt mit der häufig als Zierpflanze in unseren Gärten kultivierten Neubelgischen Aster, die ja ebenfalls derzeit zur Gattung *Symphyotrichum* gehört. *Symphyotrichum lanceolatum* ist auch heuer wieder in vielen Gärten und in schmalen Gassen in Pflaster- und Mauerritzen gewachsen. Viele Kleingärtner haben sie stehen gelassen, weil sie gar nicht so unhübsch blüht und auch der Neubelgischen Aster sehr ähnlich sieht. Wenn man sie aber aussamen lässt, wird sie sich unweigerlich weiter und stärker verbreiten. Relativ neu ist aber, dass manche Bestände heuer einen Rostpilz als Parasiten aufwiesen. Diesen Rostpilzbefall kann man, wenn man von oben her die Pflanzen betrachtet, nur sehr schwer sehen, da dieser Rostpilz blattoberseits kaum merkbare Symptome ausbildet, aber blattunterseits dicht an dicht seine orangefarbenen Sporenpustel hervorbringt.

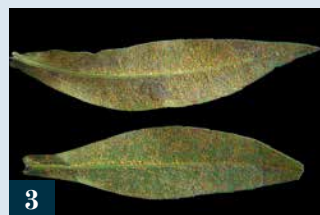
Dieser Rostpilz wurde im Jahre 1899 entdeckt und als *Stichopsora asterum* benannt. Gefunden wurde dieser Pilz in Japan auf *Callistephus chinensis*, *Aster scabrus*, *A. tataricus* und *A. indicus*. 1912 wurde dieser Rostpilz umbenannt in *Coleosporium asterum*, gefunden ebenfalls in Japan auf *Aster indicus*.



Arten aus der Gattung *Coleosporium* sind alle wirtswechselnd mit zweinadeligen Pinus-Arten, für die europäischen Arten wurde dies auch in der Vergangenheit nachgewiesen. D. h., dass die Arten der Gattung *Coleosporium* *Spermogonien* und *Äzidien* auf Pinus-Arten ausbilden. Für *Coleosporium asterum* ist dieser Nachweis eigentlich nicht erfolgt. Es wird lediglich *Peridermium montanum* als heterotypisches Synonym von *Coleosporium asterum* angegeben und zwar an *Pinus scopulorum* und *P. murrayanae* in Nordamerika.

Symphyotrichum lanceolatum und *Coleosporium asterum* sind beide Neubürger in Europa. *Symphyotrichum lanceolata* ist ein eingebürgerter Neophyt aus Nordamerika. Ihre Heimat ist das südliche Kanada, die USA und das nördliche Mexiko. Ursprünglich als Zierpflanze eingeführt, ist sie durch die Windaussaat verwildert. *Coleosporium asterum* ist ein *Neomycet* aus Nordamerika, der im 19. Jahrhundert nach Europa eingeschleppt wurde.

Jedenfalls sollten Pflanzen von *Symphyotrichum lanceolatum* auf einen Rostpilzbefall kontrolliert und dann am besten entsorgt werden (z. B. Biotonne), damit nicht ein Befall auf die kultivierten *Symphyotrichum*-Arten, den Neubelgischen Asten oder andere Asten übergeht.



- 1 Dichter Pflanzenbestand von *Symphyotrichum lanceolatum*
- 2 *Symphyotrichum lanceolatum* aus einer Mauer Ritze wachsend
- 3 Befall blattunterseits
- 4 Deutlich sichtbar die orangefarbenen Rostpilz-pustel

fleckenkrankheit, die man jetzt an den Pflanzen entdecken kann, ist der Pilz *Itersonilia perplexans*.

Die Blattränder sind gelblich, schließlich braun bis schwarz verfärbt. Die Symptome erinnern an das Randen bzw. an die Kranzfäule der Endivien. Übermäßige Feuchtigkeit auf den Blättern fördert die Krankheitsentwicklung.

Der Pilz überdauert mittels *Chlamydosporen* in infizierten Pflanzenresten im Boden und kann auch mit dem Saatgut übertragen werden. Unter kühlen und feuchten Bedingungen werden einzellige, luftbürtige Sporen (*Ballistosporen*) abgegeben. Die auf den Blättern gebildeten Sporen werden hauptsächlich durch verspritzende Wassertropfen verbreitet.

Gegenmaßnahmen: Einen mindestens dreijährigen Fruchtwechsel einhalten.

Obst**Ribiseln**

Bei Befall durch die Johanniskegallmilbe sollten die Rundknospen ausgeplückt werden. Durch diese Maßnahme kann der Befall wesentlich verringert werden.

Frostspanner

Die Weibchen des Frostspanners sind auch im Winter noch aktiv und kriechen die Obstbaumstämme hoch. Deshalb sollte man die Leimringe auch in der kalten Jahreszeit kontrollieren. Eventuell am Leim anhaftende Blätter entfernen, damit der Frostspanner die Leimringe nicht problemlos überwinden kann.

Obstlagerung

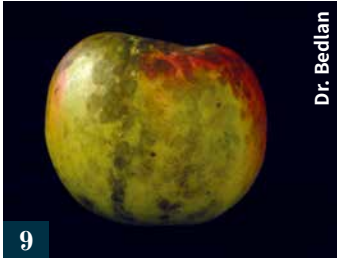
Obst auf dem Lager regelmäßig überprüfen; faulende Früchte sofort entfernen.

An vor allem rot und intensiv



Dr. Bedlan

8



Dr. Bedlan

9



10

8 Glasigkeit bei Äpfeln

9 Rußfleckenkrankheit an Äpfeln

10 Rundknospen der Johannisbeergallmilbe

rot gefärbte Äpfeln kann die Glasigkeit auftreten. Glasigkeit wird durch zu starken Schnitt, geringen Fruchtansatz und hohe Stickstoffgaben begünstigt.

An Äpfeln kann die sogenannte Fleischbräune auftreten. Sie tritt vorwiegend bei zu reif geernteten Früchten auf, aber auch durch schlechte Lagerbedingungen oder bei verzögerter Einlagerung durch Nachreife am Lager.

Monilia

Auf den Bäumen hängende „Monilia-Mumien“ entfernen und vernichten (verbrennen, Biotonne, aber nicht auf den Kompost). Schnittflächen sorgfältig mit einem Wundverschlussmittel bestrichen werden.

Äpfel

Die Rußflecken- und Fliegenschmutzkrankheit wird durch

zwei pilzliche Schaderreger verursacht: *Gloeodes pomigena* und *Schizothyrium pomi*. Da beide Erreger nur an der Oberfläche der Früchte wachsen, sind Verluste ausschließlich einer verminderten äußeren Fruchtqualität zuzuschreiben. In Anlagen, in denen kein Einsatz synthetischer Fungizide erfolgt, kommt es in niederschlagsreichen Jahren vor allem bei Spätsorten zu massivem Auftreten.

An fast reifen Früchten erscheinen bei der Fliegenschmutzkrankheit, meist in Gruppen, scharf abgegrenzte, runde, schwarze Flecken, die sich durch Abreiben entfernen lassen. Die Rußfleckenkrankheit verursacht an den Früchten unregelmäßige, verwaschene, schattenartige, olivgrüne bis schwarze Flecken.

Die beiden Pilze überwintern als Fruchtkörper und Myzel an infizierten Trieben von Apfelbäumen oder diversen Waldbäumen. Primärinfektionen kommen im Frühjahr oder Frühsommer zustande. Von dort ausgehende sekundäre Infektionen sind bis zum Herbst möglich. Niederschläge, hohe Luftfeuchtigkeit sowie Temperaturen um 20 °C fördern die Entwicklung des Pilzes. Weitere Wirtspflanzen des Erregers sind Himbeer- und Brombeerpflanzen.

Als Gegenmaßnahmen eignen sich Fruchtausdünnung und Schnittmaßnahmen als Möglichkeiten zur raschen Abtrocknung der Blätter (nach Niederschlägen) schaffen. Fungizidbehandlungen sind in der Regel nicht notwendig.

Kleingärtner-Rätsel

Zimmerpflanze (Winterblüher), Pl.	gesund machende Pflanze der, ital.	inkognito	hasenart. Tier, ugs. TLD von China	früheres Reifen-druckmaß	Initialen v. Süskind (Rasen-... (Ziergras)	8 Plattform am Haus	unreifer Dinkel	südländisches Nadelholz
3				una corde, Abk. treibende Kraft	australischer Straußenvogel		9	Amaryllisgewächs (Guernseylilie)
sieben, passieren	Kfz-Zeichen von Ungarn	zur Hälfte, italienisch (2 Wörter)	Füll- oder Verzögerungslaut		Selbstlaut		... mene muh (Abzählreim)	
gelbbrauner Stoff (f. Tropenuniformen)		6	Kfz-Zeichen von Graz	Bewohner einer Stadt in Südtirol	7			
Bordstein z. Abgrenzung in Gärten	schott. Namensteil chem. Zn. f. Stannum		nordische Gottheit	Tageslicht-Ergänzungsbeleuchtung, Abk.	14. Buchstabe im Alphabet		Initialen d. brit. Regisseurs Russell	Kfz-Zeichen von Norwegen
							4	
	2					Kürzel für Röntgen	chem. Zeichen für Radon	Abkürzung für eine Himmelsrichtung
Zierpflanze m. farbenfrohen Blättern	Vorname d. ehem. Skistars Skårdal		5	künstlich bewässern, sprengen				

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Wein und Obstgehölze

Was tun im Herbst/Winter, um die geliebten grünen Freunde vor Krankheiten und anderen Bedrohungen zu schützen?



- 1 Auch richtiger Schnitt hilft bei manchen Krankheiten.
- 2 Das Kalken der Bäume kann nur empfohlen werden.
- 3 Das Entfernen von Fruchtmumien hilft gegen *Monilia*-Befall.

Im Herbst gilt es, Wein und Obstgehölzen besondere Pflege zukommen zu lassen: sei es ein Rückschnitt, das Entfernen von Fruchtmumien und Falllaub oder andere Maßnahmen. Wie geht man nun gegen was vorbeugend vor? Hier die wichtigsten Maßnahmen im Herbst:

Schädlinge und Krankheiten

Es gibt verschiedene Schädlinge, die immer wieder auf Wein und Obstbäumen vorkommen. Spinnmilben oder Pocken-, und Kräuselmilben, aber auch Pilze wie der echte Mehltau sind nur wenige Beispiele dafür. Der Griff zu Fungiziden wie Schwefel sollte im biologisch geführten Garten die letzte Wahl darstellen. Schwefel ist zwar ein biologisches Pflanzenschutzmittel, sollte aber trotzdem nicht unbedacht eingesetzt werden.

Mit Nützlingen vorbeugen

Die **Raubmilbe** *Typhlodromus pyri* ist ein Räuber, der sehr gern diese Milben aufspürt und verspeist. Der Einsatz des Nütz-

lings (Tyron* – Pfl.Reg.Nr.: 3042) erfolgt sehr früh im Jahr, am besten im Jänner oder Februar. Es handelt sich hierbei um Filzstreifen, die am Rebstock bzw. an den Stämmen angebracht werden. Die Tiere befinden sich in den Streifen drinnen, sie wandern nach und nach aus. So wird der Schädlingsdruck über den Sommer gering gehalten.

Spritzen – aber natürlich

Außerdem gibt es die Möglichkeit, mit **Pro-manal Austriebsspritzmittel** (Pfl.Reg.Nr.: 2633-903), einem Paraffinöl zu spritzen. Das Paraffinöl ist ein natürliches Mittel, es wird beim Austrieb, also im zeitigen Frühjahr, verwendet. Wird der Baum oder die Rebe tropfnass eingesprüht, legt sich das Öl wie ein Film über die Schädlinge und ihre Eier, die Schaderreger werden erstickt. Der Wirkstoff dringt nicht in die Pflanzen ein, und gelangt somit auch nicht in Früchte oder Trauben.

Auch der **Apfelwickler** ist ein bekannter Schädling auf verschiedenen Obstbäumen. Diesem kann unter anderem auch mit **Nematoden der Art *Steinernema feltiae*** zu Leibe gerückt werden: Nematoden sind mikroskopisch kleine Fadenwürmer, sie sind mit freiem Auge nicht erkennbar. Man erhält ein Pulver, in welchem sich die Nematoden in trockenem, inaktivem Zustand befinden. Werden sie in Wasser angerührt, werden sie aktiv. Die Nematodenlösung (Nem-pom*, Pfl.Reg.Nr.: 3519) wird auf die betroffenen Stämme gesprüht, dies kann auch im

Dezember noch gemacht werden, solange die Temperaturen für einige Stunden über 10 °C liegen.

Sonstige Maßnahmen gegen Pilzkrankungen

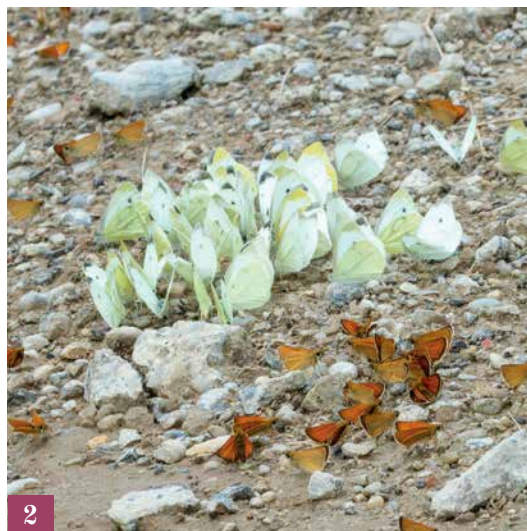
Pilzkrankungen werden im biologischen Garten am besten vorbeugend behandelt. Dazu zählen bereits die **Standortwahl**, eine entsprechende **Düngung** und **Wasserversorgung** und der **Schnitt**. Wichtig ist allerdings auch die **Entfernung von Fruchtmumien, bei Stein- als auch Kernobst**. Die Mumien sind Früchte, welche eingetrocknet noch am Baum hängen oder bereits am Boden liegen. Sie sind Infektionsherde für alle möglichen Arten an Pilzkrankungen, z. B. *Monilia fructigena* (Fruchtfäule) und Trieb-spritzendürre (*Monilia laxa*). Es sollten alle Fruchtmumien entfernt und im Hausmüll (nicht Kompost!) entsorgt werden.

Frostrisse

Durch starke Temperaturschwankungen kann es an den Stämmen zu Rissen kommen. Durch diese Risse sind die Bäume anfällig auf Pilze oder Schädlinge wie Käfer oä. Dem kann vorgebeugt werden, indem ein Weißanstrich aufgebracht wird, am besten in trockenem Zustand. Die weiße Farbe verhindert das Aufheizen des Stammes. Alternativ dazu können Kartons oder Schilfmatten angebracht werden.

*Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden! Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und –symbole in der Gebrauchsanleitung beachten!





- 1 Argus-Bläulinge
- 2 Kleine Kohlweißlinge und Dickkopffalter
- 3 Silbergraue Bläulinge und Andere
- 4 Weißbindiger Mohrenfalter
- 5 Kleiner Schillerfalter und ein Großer Fuchs

Lebensraum der Schmetterlinge

Es gibt sie noch, die kleinräumig natürlichen Flächen, wo die Natur und die Schmetterlinge in großer Anzahl überleben können. Aber wie lange noch? Wir müssen uns dafür einsetzen, dass der Wert dieser Flächen für uns alle erkannt wird, und sie erhalten bleiben.

In Niederösterreich

Wie Sie vielleicht schon wissen, lebe ich in Niederösterreich und bin da am meisten unterwegs. Daher sind die Fotos und Berichte in diesem Beitrag alle nur aus einem Bundesland. Aber das ist auch das Schöne, dass es hier noch viele solcher Flächen gibt.

Bläulinge

Wie viele Schmetterlinge brauchen Bläulinge, hauptsächlich die Männchen, zum Leben auch verschiedene Mineralien. Dazu saugen die Falter auf feuchten Bodenstellen oder auch auf Exkrementen. Oft sind da ein paar Falter an bestimmten Stellen zu beobachten. Wenn jedoch, wie an manchen Stellen am Wagram, die Falterpopulation sehr groß ist, sind dann wie auf dem Foto zu sehen, über 30 Falter auf einer Stelle. Eine Art von Bläulingen, der Argus-Bläuling, neigt

bei guten Verhältnissen zu einer großen Populationsdichte. In meiner Umgebung, am Rand des Wienerwaldes, konnte ich in den letzten Jahren zweimal so ein Phänomen beobachten. Da sind dann an die 100 Falter auf einer Stelle des Forstweges, der an natürlich bewirtschaftete Wiesenflächen angrenzt.

Mohrenfalter

Jedes Jahr bin ich öfter im Niederösterreichischen Alpenvorland. Dort gibt es noch einige naturbelassene Flusstäler und Almen. In einem Tal fliegen Ende Juli fast immer viele Graubindige Mohrenfalter zur gleichen Zeit. Die Falter sitzen dann, einzeln oder in großen Gruppen, am Forstweg. Bei Annäherung fliegen alle gleichzeitig auf. Ein beeindruckendes Erlebnis. Diese Reaktion der Falter ist auch notwendig, um vorbeikommenden Holztransporten zu entkommen.

Auch die Weißlinge tun es!

Der Kleine Kohlweißling und auch der Grünader Weißling, schlüpfen bei gutem Wetter manchmal in großer Anzahl. So konnte ich im Juli am Wagram einmal nach einem Gewitter, dutzende Kleine Kohlweißlinge und Schwarzkolbige Braundickkopffalter auf einem Feldweg zwischen Wiesen und Äcker beobachten.

Schillerfalter

Eigentlich bin ich froh, wenn ich einen dieser besonderen Falter entdecken und fotografieren kann. Aber seit einigen Jahren kenne ich eine Stelle in den Donauauen bei Tulln wo neben einem Altarm der Donau, sehr weit im Auwald und nicht leicht zu erreichen, im Juni oft bis zu 10 Stück dieser Art und einige andere Arten fliegen. Diese Falter sind sehr unruhig und lassen sich leicht stören. Umso

schöner ist es dann, wenn es mir gelingt, gepeinigt von Bremsen und Gelsen, mehrere Falter auf ein Foto zu bekommen. Auch Filme habe ich dort schon gedreht.



Mehr als grüne Blätter

Der Efeu hat viel zu bieten

Er rankt sich malerisch an Bäumen und Gemäuern empor, macht Zäune immergrün und glitzert mit Schneehaube in der Wintersonne. Die Blütezeit im Herbst macht ihn für Insekten so wertvoll.



Nur auf den ersten Blick fällt der Efeu in die Kategorie „Mauerblümchen“: Eine holzige, immergrüne Kletterpflanze mit unscheinbaren kugeligen Blütenständen und blauschwarzen Früchten, die sich in ganz Europa zuhause fühlt und beharrlich alles überwächst, was ihr in den Weg kommt. Bei genauem Hinsehen hat die genügsame, robuste Kletterpflanze aber viel Wertvolles zu bieten.

Anders als die anderen

Der Efeu ist in seinem Wachstum, Blühen und Fruchten anders als die meisten Pflanzen, ein Sonderling sozusagen. Erst nach acht bis zehn Jahren blüht er zum ersten Mal und das spät im Jahr, bis in den Oktober hinein. Dann trägt er grün-gelbe, kugelige Blütenstände voll von winzigen, sternförmigen Blüten mit süßlichem Duft. Um diese Jahreszeit sind sie eine besonders wertvolle Nahrungsquelle für Biene und andere Insekten – wenn die Sonne auf die Blüten scheint, summt und brummt es nur so. Im Winter bilden sich daraus grüne Früchte, die sich im Frühjahr blauschwarz färben und von Amsel, Drossel, Gartenrotschwanz und Co gerne verspeist werden. Für Menschen, Hunde, Katzen und

Nagetiere sind die Beeren jedoch giftig. Der Efeu hat aber noch eine Besonderheit, denn er entwickelt eine Altersform: Mit dem Übergang ins blühfähige Alter bildet die Pflanze keine Haftwurzeln aus und klettert nicht mehr – die Triebe wachsen wie bei einem Strauch seitlich weg. Gleichzeitig sind die Blätter nicht mehr charakteristisch gelappt, sondern glattrandige und lang zugespitzt. Für diese Entwicklung braucht der Efeu Licht, in sehr schattigen Lagen kommt er nie zur Blüte und wächst zeitlebens in der kletternden Jugendform.

Symbol der Treue und Ewigkeit

Bereits in der Antike war der immergrüne Efeu Sinnbild für die Unsterblichkeit der Seele und in der christlichen Hoffnung auf ewiges Leben wurde er zur traditionellen Friedhofspflanze. Damit und mit seiner Wuchskraft hängen auch volkstümliche Namen des Efeus, wie „Baumtod“, „Mauerewig“, „Totenranke“ und „Wintergrün“ zusammen. Dass sich die langlebigen Efeuranken oftmals eng um alte Baumstämme schlingen, machte die Pflanze auch zum Sinnbild für Treue und Zuverlässigkeit. Der lateinische Name, *He-*



Steckbrief

Efeu (*Hedera helix*)

Familie: Araliengewächse (*Araliaceae*)

Wuchsform: mehrjährige Kletterpflanze, wächst bis zu 20 Meter hoch, giftig

Blüten: erst nach 8 bis 10 Jahren, September bis Oktober, doldenartige, gelb-grüne Blütenstände

Früchte: Februar bis April, kugelig, schwarzblau

Standort: halbschattig bis schattig; luftfeucht; buntlaubige Sorten brauchen zwei bis drei Stunden Sonne am Tag, damit sich die Blätter gut ausfärben.

Verwendung: Bodendecker für Flächenbegrünung, Einzel- und Gruppenpflanzung, Sichtschutz, Unterpflanzung, Wandbegrünung, Grabbepflanzung

hedera helix, leitet sich von den griechischen Wörtern für sitzen „hedra“ und winden „helix“ ab. Beides nimmt auf die Wuchsform Bezug. Im antiken Griechenland galt der Efeu als Pflanze des Dionysos, dem Gott des Weines, der Freude und der Fruchtbarkeit. Im alten Ägypten und Rom war er dementsprechend Osiris und Bacchus geweiht. Der ursprünglich römische Brauch, einen Efeukranz oder -busch am Wirtshausschild anzubringen oder darzustellen, war weit bis ins Mittelalter hinein in Europa verbreitet.

Durch einen Zufall wurde der Efeu einst für die Volksheilkunde als Mittel gegen Husten und Bronchitis entdeckt: Einem Arzt fiel auf, dass Kinder, die ihre Milch aus Efeuholz-Schüsseln tranken, seltener Husten bekamen. Inzwischen hat die Wissenschaft die Wirksamkeit bei Atemwegserkrankungen bestätigt. Weil Blätter und Früchte wegen der enthaltenen Saponine giftig sind, sollte man sich die Heilkraft des Efeus aber ausschließlich in Form fertiger Präparate aus der Apotheke zu Hilfe holen.

Immergrüner Tausendsassa

Wer einen unverwüstlichen Bodendecker sucht oder unschöne Wände ganzjährig be-

grünen möchte, ist mit Efeu gut beraten, und das auch an halbschattigen Standorten. Im Winter wirkt er mit seinen dichten Blättern isolierend, im Sommer kühlend. Er verkahlt nicht wie andere Kletterpflanzen von der Basis her, sondern bleibt zuverlässig bis ganz unten grün. Stattliche 400 Jahre kann eine Efeupflanze alt werden. Für die Bäume an denen sie dabei hochklettern, ist der grüne Schlinger kein Problem. Seine Triebe haften nur an der Rinde, ernähren sich aber nicht über oder vom Baum. Junge Bäume können allerdings Schaden nehmen, wenn sie überwuchert werden und dadurch unter Lichtmangel leiden.

Efeu ist in zahlreichen Arten und Sorten erhältlich, die für Überraschungen sorgen – vom heimischen, sehr kräftigen und robusten Efeu (*Hedera helix*) bis zu Zwergformen für Balkonkistchen und Schalenbepflanzung. 'Goldheart' oder 'Sulphur Heart' etwa weisen eine gold- bzw. schwefelgelbe Zeichnung auf. Die Sorte 'Eleganz' hat weiß-grün gezeichnet Blätter und weniger grün, sondern eher blaugrau mit weißen Rändern zeigen sich die Blätter von 'Sagittaeifolia Variegata'. Die Klettereigenschaften sind je nach Züchtung mehr oder weniger stark ausgeprägt. Vor dem Kauf sollte man klären, ob die Sorte wunschgemäß zuverlässig klettert oder nicht.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEM GLÜCKLICHEN GEWINNER!

Vielen Dank, dass Sie auch dieses Mal an der Verlosung einer hochwertigen Infrarotheizung der Firma heatness® teilgenommen haben.

Wir haben aus den zahlreichen Einsendungen einen Gewinner ermittelt. Herzlichen Glückwunsch – Sie erhalten Ihren Preis in den nächsten Tagen von uns zugeschickt. Genießen Sie mit Ihrer neuen hochwertigen Infrarotheizung von heatness® die wohlige Wärme in Ihrem Zuhause.

Buchtipp

Gartenkalender 2021

**Vielfalt im Garten – Insekten und Tiere
für ein funktionierendes Ökosystem**

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Wenn ein Garten nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere interessant ist, entwickelt sich ganz von selbst eine kleine aber feine biologische Nische. Voraussetzung ist eine abwechslungsreiche Bepflanzung mit Gehölzen und Stauden, die blühen und fruchten, die Nistmöglichkeiten, Nahrung und Schutz bieten. Ein solcher Garten voller Leben hat hohen Nutzen für die Umwelt, denn es etabliert sich ein natürliches Gleichgewicht, in dem Schädlinge wenig Chancen haben.

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zwien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2021) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender. 11,- Euro inklusive Versand per Post. 7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

**Achtung: Selbst-
abholung nur nach
Terminvereinbarung!**



Honigsensorik: Honig mit allen Sinnen erleben

Ob zum Frühstück aufs Brot, in den Tee oder als gesunde Zuckeralternative – Honig ist und bleibt eines der beliebtesten Süßungsmittel überhaupt. In den meisten Fällen greifen Konsumenten zu Ware aus dem Supermarkt: Dort erhält man Honig im Glas oder in der praktischen Spendertube. Doch woran erkennt man eigentlich, dass es sich dabei um qualitativ hochwertige Ware handelt? Als Nicht-Imker fällt die Unterscheidung zwischen den Sorten, zwischen Kunst- oder echtem Imkerhonig gar nicht so leicht. Ein Honigsensoriker muss her!



Bilder: AdobeStock

Im Rahmen eines Fachvortrags mit Praxis hatten die Mitglieder des Vereins Imkerinnen und Imker Wien West das Vergnügen, eine professionelle Honigsensorik mit einem Experten zu erleben. DI IM (Imkermeister) WL (Wanderlehrer) Günter Wudy ist seit vielen Jahren Honigsensoriker für die Ab-Hof Messe in Wieselburg und hat den Mitgliedern aus seinem reichen Erfahrungsschatz Vieles überlassen.

Honig – was ist das eigentlich genau?

Die Herstellung des goldenen Guts ist seit Jahrtausenden das Werk vieler fleißiger Honigbienen. Von Pollen haben die einen oder anderen vielleicht schon mal gehört. Doch wie wird aus Blütenstaub dann das, was auf unserem Butterbrot landet?

Im Frühling und Frühsommer fliegen die Bienen aus und sammeln Blütennektar oder

Honigtau von Blumen und Bäumen. Schließlich geben sie Fermente bei und liefern dieses Gemisch im Stock ab. Sie lagern den Honig erst in den Zellen, schließlich wird dieser von den Stockbienen bis zu fünf Mal im Stock „umgetragen“. Innerhalb dieser Prozedur geben die Bienen dann weitere Fermente, wie Diastase, Phosphatase und Oxidase dazu, zudem wird der Wassergehalt des Honigs reduziert. Dadurch wiederum entstehen sogenannte Inhibine, also Wirkstoffe, welche die Keimbildung hemmen. Laut Gesetz darf der Wassergehalt in Honig maximal 20 Prozent betragen, um als solcher deklariert zu werden. Sollte der Wassergehalt darüber hinaus gehen, muss er als Backhonig weitergegeben werden. Dieser wird zum Kochen oder Backen, vor allem in der Industrie, verwendet. Der Imker/die Imkerin hat aber auch die Möglichkeit, aus solchem Honig köstlichen Met herzustellen.

Welche Werte kann man im Honig messen?

Der Wassergehalt

Mithilfe verschiedenster Messgeräte lassen sich wichtige Werte im Honig bestimmen. Wie oben bereits erwähnt, ist vor allem der Wassergehalt im Honig relevant. Diesen misst man mit einem sogenannten Refraktometer.

Die elektrische Leitfähigkeit

Aber auch die elektrische Leitfähigkeit von Honig ist ausschlaggebend. Warum? Dieser Wert gibt Auskunft, ob es sich um Blüten-, Waldhonig oder einer Mischung aus beiden Sorten handelt. Die elektrische Leitfähigkeit beträgt bei Blütenhonigen rund 100 bis 800 Mikrosiemens, ab 800 Mikrosiemens wird dieser als Waldhonig deklariert. Liegt der Wert zwischen 500 und 800 Mikrosiemens, spricht man von Blüten- mit Waldhonig.

Hydroxymethylfurfural (HMF) -Gehalt

Man könnte meinen, bei der Honigsensorik arbeiten wahre Chemiker! Doch so kompliziert ist es gar nicht. Dieser skurril klingende Wert gibt an, ob der Honig erhitzt wurde oder nicht. Ist dies der Fall, erhält der Honig ein karamellartiges Aroma. Möchte man genauere Werte, wie zum Beispiel die Enzymaktivität oder den pH-Wert des Honigs erfahren, sollte man sich auf eine Laboranalyse stützen. Hier können auch Pollenanalysen durchgeführt werden, die noch mehr Infos über die einzelnen Bestandteile (z. B. Linde, Buchweizen, Kastanie) des Honigs geben können. Das ist aber dann eher Imkersache.

Was kann Honig-sensorik leisten?

Mithilfe einer spezifischen Honigsensorik lassen sich die Eigenschaften von Honig noch besser beschreiben. Um welche Sorte handelt es sich? Dabei konzentriert man sich zunächst auf den Geruch des Honigs. Vielleicht kann man da schon Noten einer bestimmten Blühtensorte erahnen. Zu diesem Zeitpunkt lässt sich auch leicht feststellen, ob der Honig fehlerhaft ist. Besitzt er nämlich ein gärendes Fehlroma oder gar Fremdgeruch, sollte man diesen lieber nicht konsumieren, sondern erst einen erfahrenen Imker befragen. Das Erahnen der Honigsorte ist aber gar nicht so einfach. Denn in Honig wurden bisher 300 Aromastoffe nachgewiesen, die von fruchtig, holzig, würzig, erdig, harzig, blumig, frisch über zitronig bis hin zu bittersüß reichen.

Die Beschreibung von Farbe und Aussehen ist da schon einfacher. Man kann hellen von dunklem Honig gut differenzieren oder erkennen, ob es sich um cremigen, flüssigen, weißen oder gelben Honig handelt. Im Zuge dessen lohnt sich auch ein Blick auf die Konsistenz des Honigs: Flüssig oder eher fest? Wer Honig kennt, weiß, dass Waldhonig tendenziell fester ist als Blütenhonig.

Zum Schluss folgt der feinste Teil, nämlich die Verkostung der Honigproben. Eines ist Honig immer: süß. Aber: Vor allem Säuren haben bei der Honigsensorik eine wichtige Bedeutung. So kann Honig zum Beispiel süß,

sauer, aber auch bitter sein, wie das bei Edelkastanienhonig der Fall ist.

Auch die Textur des Honigs spielt bei der Sensorik eine wichtige Rolle. Enthält der Honig grobe oder feine Kristalle? Das erkennt man vor allem daran, wie diese im Mund während des Zerschmelzens wahrgenommen werden. Also: Viel Zeit und etwas Geduld ist bei der Honigsensorik gefragt!

Honigsensorik – so lief es bei den Imkerinnen und Imkern Wien West ab

All diese Kriterien wurden auch beim Fachvortrag mit Praxis der Imkerinnen und Imker Wien West beachtet. Bei der Abfüllung wurde der Honig bereits auf Verunreinigung und Wassergehalt überprüft. Anschließend wurde die Honigsensorik bei Raumtemperatur durchgeführt. In durchsichtigen Behältern bekam jeder Anwesende neun verschiedenen Honigproben, jeweils zehn Gramm von jeder Sorte, zur Verkostung. Sechs davon stammten aus unterschiedlichen Wiener Lagen (aus den Bezirken 19,14,13, 2), eine aus dem Burgenland und drei Proben aus dem westlichen Niederösterreich und dem Wiener Umland. Zur Gaumenneutralisation wurde auch Wasser bereitgestellt. Dann waren die Sinne gefragt: Zunächst beäugen, dann riechen und verkosten.

Schließlich wurden die nummerierten, anonymisierten Proben einzeln besprochen. Es wurde bekannt gegeben, von wem der Honig stammt und die jeweilige Imkerin,

der jeweilige Imker gaben Auskunft über die Lage, den Erntemodus und die diesjährigen Umwelteinflüsse, die sich maßgeblich auf die Qualität des Honigs auswirkten. Über Fragen und Erläuterungen wurde es möglich, zu ergründen, wie der individuelle Honiggeschmack zustande gekommen ist und welche Änderungen/Verbesserungen eventuell möglich wären.

Was hatten wir als Imkerinnen und Imker davon?

Alle Imkerinnen und Imker, insbesondere die Neulinge, haben von der Honigsensorik profitiert. Dank der ausführlichen Infos von Günther Wudy sind wir nun in der Lage, den Kundinnen und Kunden den geernteten Honig näher zu beschreiben. Der Fachvortrag führte zu einem höheren Verständnis für die Arbeit der Honigsensoriker auf der Ab-Hof Messe in Wieselburg, auch kann man damit die Bewertungen besser nachvollziehen. Die teilnehmenden Imkerinnen und Imker waren alle durchwegs begeistert, sowohl was den Ablauf und die Organisation, und auch den Inhalt betrifft. Für alle war es erstaunlich, wie individuell jeder Honig seinen Geschmack entfaltet und welche Unterschiede die Honige – selbst in Wien – in Geschmack, Aroma und Farbe aufweisen.

Und was bedeutet das für Sie?

Vielleicht achten Sie beim nächsten Honigkauf auch ein bisschen auf die Eigenschaften des Honigs und vertrauen auf Ihre Sinne – es ist wirklich ein Erlebnis! Gönnen Sie sich österreichischen Imkerhonig und Sie werden sich über jeden Löffel Honig freuen können! Denn dieser kommt ohne unerwünschte Zusätze aus, ist unbehandelt und nicht künstlich erhitzt. Außerdem bildet echter Imkerhonig seine Umgebung geschmacklich ab.

Schauen Sie doch mal auf einen Besuch bei unserem Vereinsabend vorbei! Einfach auf www.imkerwienwest.at klicken und den nächsten Termin im Kalender markieren! Jeder – ob Imker oder Nichtimker – ist bei uns herzlich willkommen!

Literatur:

Dr. Eva Derndorfer (2015): Sensorische Analyse von Honig
Wolfgang Oberrisser (2015): Imkereiprodukte



Stützen und Nützen: Wurfsteinmauern

Handgelegte Mauern aus Steinen haben eine lange Tradition. Eine größer dimensionierte Form davon ist die Wurfsteinmauer.



Mauern ohne Mörtel

Bei allen Trockenmauern werden die Natursteine „trocken“, also ohne Mörtel gelegt. Die Steine sind in Erde, Greder oder kleinere Bruchsteine eingebettet, sodass Zwischenräume und kleinere Fugen entstehen. Aus einer anfänglichen Steinwüste, wenn die frisch gesetzten Pflanzen in Relation zu den Felsblöcken verschwindend klein aussehen, entwickelt sich im Laufe der Jahre ein reizvoller, blühender neuer Gartenteil. Bei Wurfsteinmauern gelingt das leichter als bei Trockensteinmauern, auch weil der Wurzelraum wesentlich größer ist.

Tonnenschwer, aber leicht

Durch das Gewicht großer Steine ist bei Wurfsteinmauern automatisch für Stabilität gesorgt, wenn das Fundament solide genug ist. Noch bevor die Kleinsträucher und Stauden verwurzelt sind, sorgt die Mauer für Schutz gegen Erosion, die bei frisch geschütteten

und bepflanzten Erdböschungen ja zum großen Problem werden kann. Gegenüber Betonmauern oder Mörtelmauern sehen Wurfsteinmauern, wenn sich die Pflanzen gut entwickeln, ungleich lebendiger aus und lassen sich leicht in die Umgebung des Gartens integrieren. So braucht man nicht jahrelang zu hoffen, dass Kletterpflanzen oder Bodendecker Mauern und kahle Böschungen einmal überwachsen und gnädig verdecken, denn Wurfsteinmauern begrünen sich mühe-los und in relativ kurzer Zeit.

Gestalterische Überlegungen: welche Steine?

Ob Kalkstein, Serpentin, gespaltener Granit oder ein anderes kantiges Gestein entscheiden in erster Linie die Angebote in den Steinbrüchen. Entweder man vertraut dem Ausführenden bei der Wahl oder man fährt selbst hin und sucht die Blöcke beim Händler oder im Granitwerk einzeln aus, sie werden dann

mit einem Spray markiert und reserviert. Verkauft werden Blöcke dieser Dimensionen üblicherweise in Gewichtsklassen. Bei kleineren Mauern bewegen sie sich in der Klasse zwischen 300-500 kg, bei mittleren zwischen 500-1000 kg und bei großen zwischen 1000-1500 kg und mehr. Wurfsteinmauern leben von unterschiedlichen Steingrößen, die geschickt in Szene gesetzt werden. Allzu große Gleichmäßigkeit, wenn die Steine wie aufgefädelt verbaut werden, mindert ihre Wirkung und widerspricht eigentlich der spannenden Idee einer Wurfsteinmauer. Daher sollte man schon beim Bestellen und beim Einkauf darauf achten, dass auch ein paar größere „Felsen“ mit schöner Struktur bei der Lieferung mitgehen.

Geduld und Liebe

Denn liegt einmal das Material vor Ort und ist der Bagger da, dann muss man mit dem auskommen, was man hat. Und die Steine



reden gerade bei der Wurfsteinmauer ein gewichtiges Wörtchen mit. Wer in Steinbrüchen schon einmal auf der Suche nach besonderen Stücken unterwegs war weiß, wie schwierig es ist, die wirklich schönen Blöcke auszusortieren. Sie liegen kreuz und quer, man muss sie von allen Seiten betrachten, die Zeit drängt ... aber eine exklusive Mauer braucht eben Geduld. Wer sich wie jener Bauherr über ein halbes Jahr Zeit lässt, um alle Steine zusammenzutragen, bevor mit dem Bau begonnen wird, der hat sicher lange Freude daran. Nur wenige bringen aber so viel Geduld und Liebe fürs Detail auf.

Natürlich und künstlich

Aber nicht nur von der Natur geformte Steine bezaubern, sondern auch grob gespaltene mit mehr oder weniger ebenen Seiten. Ja solche mit noch sichtbaren Bearbeitungsspuren, etwa aus dem Granitwerk, sind in Wurfsteinmauern sogar gesucht und begehrt. Sichtbare, beim Spalten halbierte

Bohrlöcher aus der Produktion im Steinbruch lassen gleich gar keine Illusion vom unberührten Findling aufkommen und bringen eine weitere, technische, moderne Note hinein, die den so massiven Steinen ohne Frage guttut. Vor allem in Kombination mit modern gestalteten Gärten und Häusern haben sich diese menschlichen Spuren an Steinen als sehr gelungen erwiesen.

Werfen oder wie?

Der Name verrät schon die Bauweise. Die Blöcke werden mit einem Löffelbagger aufgenommen und mit einer Drehbewegung aus der Schaufel am richtigen Platz fallen gelassen. Einmal gelandet können sie mit der Baggerschaufel noch etwas verschoben werden. Für einen ungeübten Baggerfahrer ist das alles keine einfache Sache. Geduld und Geschicklichkeit sind ebenso wichtig wie das Auge einer zweiten Person, die Stein um Stein entscheidet, wo die beste Position für ihn in der Mauer ist, und die den Überblick

- 1 Steinkraut, Blaukissen, Fetthennen und Schleifenblumen: wenn aus der Mauer ein Steingarten wird.
- 2 Die Materialsuche ist eine wichtige Phase, denn die Steine sollten nicht allzu gleichförmig sein.
- 3 Wurfsteinmauer in ihrem zweiten Jahr: die Pflanzen beginnen sich zu behaupten.
- 4 Nicht für häufiges Begehen, aber für einen schnellen Abkürzer dürfen es auch Treppen aus groben Mauersteinen sein.
- 5 Keine fade Böschung, keine hässliche Mauer: ein Felsengarten unterhalb der Terrasse.
- 6 Aus der Wurfsteinmauer wurde mit der Zeit ein Steingarten.
- 7 Die Sandkirsche (*Prunus pumila* 'Depressa') überkriecht die Steinblöcke und überzieht sie im Frühling mit einem weißen Blütenteppich.
- 8 Kantig, aber doch Naturstein: ein spannender Kontrast, der einer Mauer Dynamik verleiht.
- 9 Mit dem Löffelbagger werden die Steine von unten nach oben an ihren Platz gehoben. Die erste Reihe ist tiefer gesetzt und garantiert Stabilität.
- 10 Grobe, große Blöcke markieren und stützen die Böschung und wirken, von einer Treppe unterbrochen, wie ein Tor.



bewahrt. Denn während der Bagger wartet oder an der Böschung Korrekturen vornimmt muss die Sichtseite und die künftige Lage rasch entschieden werden. Gebaut wird von unten nach oben, die unterste Reihe muss gut fundamentiert werden und darf nicht nachgeben, das heißt, es wird 40-50 cm tief gegraben und mit Greder und ev. auch Bruchsteinen verfüllt. Oft wird die erste Steinreihe auch etwas tiefer gesetzt, also etwas „eingegraben“. Bei steilen Böschungen sitzt die zweite Reihe auf dieser ersten auf und wird oft ebenfalls in Greder gelegt. Bei flacheren Hängen, wo die Stützfunktion der Mauer in den Hintergrund tritt, können die Felsen mehr lose und ohne direkten Kontakt zueinander auf der Böschung verteilt werden.

Klare Vorstellungen, aber welche?

Größere Felsen setzen Akzente und sorgen für Abwechslung. Einer Mauer verleihen sie ein markantes Aussehen und eine fürs Auge



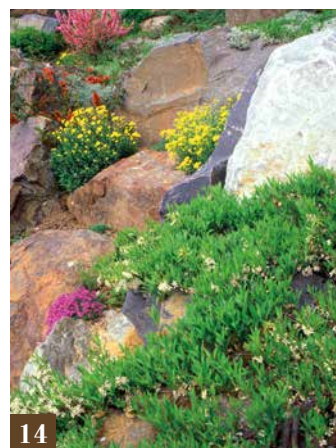
11



12



13



14

erkennbare Struktur. Gute Partner, also eine findige Erdbaufirma oder ein erfahrener Gartengestalter, sind bei einer Wurfsteinmauer besonders wichtig. In gutgemeinter Absicht neigen manche Professionisten dazu, Mauern regelmäßig und gerade anzulegen. Wenn der Berufsstolz vorgibt, aus dem vermeintlich schlechten und kantigen Material eine möglichst gerade Mauer herzustellen, in der sich die Steine wie ein Puzzle ineinander fügen, dann wird daraus keine aufregende Wurfsteinmauer. Je konkreter Ihre Vorstellungen, desto leichter wird die Zusammenarbeit. Schwünge, Unterbrechungen oder geplante Weganschlüsse werden mit Kalk oder Markierspray vor dem Baubeginn angezeichnet, damit es keine Überraschungen gibt.

Flexibel: groß und klein

Die notwendige Neigung einer Wurfsteinmauer braucht viel Platz, in kleinen Gärten muss man deswegen aber nicht auf sie verzichten. Denn bei geringen Niveauunterschieden reichen eine oder zwei „Reihen“, die ungewöhnliche Form gibt der großzü-

gigeren Anlage gegenüber einer konventionellen Mauer Recht. Außerdem erhält man ja eine zusätzliche Pflanzfläche als Draufgabe, der Platz ist also nicht verloren. Vor allem im Frühling, wenn Kleinsträucher und Polsterpflanzen in farbenfroher Fülle blühen, ist eine so gestaltete Mauer von großer Anziehungskraft.

Aufstieg ohne tiefen Fall

Eine Treppe erschließt diesen neuen Gartenteil, sie muss aber von Anfang an mit eingeplant, ja am besten zeitgleich mitgebaut werden. Eine aus Findlingen gelegte Treppe bindet sich zwar am schönsten in die ebenfalls kantige und raue Umgebung der Wurfsteinmauer ein. Ungleiche Höhen und grobe Strukturen erzeugen jedoch ein unsicheres Gehgefühl. Manche ergänzen daher die Mauer aus groben Blöcken mit „normalen“ Blockstufen, die gleichmäßig und gerade einen auch nicht uninteressanten Kontrapunkt setzen. Sehr schön gelingen solche Kontraste, wenn ein- und dasselbe Material, etwa Granit, verwendet wird, das die gegensätzlichen Formen verbindet.

Bepflanzung

Die schönste Nebenrolle spielen die Pflanzen, ihre Bühne liegt zwischen den Felsen verstreut. Meist werden es trockenheitsliebende und robuste Arten sein, die sich hier behaupten können. Seit jeher eine Tugend von vielen Steingartenpflanzen! Liebhaberstaude, die in einem kleinen Alpinum mit großer Sorgfalt gepflegt und gehegt werden, sind hier aber fehl am Platz. Auch allzu kleine und zierliche werden zugunsten von solchen mit Fernwirkung nicht zum Zug kommen. Aber auch Beetstaude sind willkommen. Die beste Wirkung erzielen sie in Gruppenpflanzung, das entspricht auch dem natürlichen Wuchs von Pflanzen in den Bergen und wirkt daher sehr „richtig“.

Zwerggehölze geben den Ton an und sorgen für Struktur, die Krautigen ergänzen sie in schöner Weise. Und im Frühling eröffnen Zwiebelpflanzen den Blütenreigen.

Um ihnen eine gute Basis zu geben, werden die Lücken nach und während des Baus mit geeigneter Erde gefüllt.

Tipp: Beikräuter in einer Wurfsteinmauer können lästig werden. Bei den Bauarbeiten wird beim Abgraben der unkrautsamenreiche Oberboden, der auch Wurzeln von Quecke oder Winde enthalten kann, meist ohnehin entfernt und die Felsen in Greder gesetzt. Muss Erde für die Pflanzen ergänzt werden, sollte unbedingt für unkrautfreie Erde gesorgt sein.

Empfehlenswerter Zwerggehölze:

Kriechende Sandkirsche (*Prunus pumila 'Depressa'*)
Seidelbast (*Daphne mezereum*)
Lavendel (*Lavandula sp.*)
Blauraute (*Perovskia abrotanoides*)
Bartblume (*Caryopteris clandonensis*)
Niedriger Maiblumenstrauch (*Deutzia gracilis*)
Zwergmandel (*Prunus tenella*)
Buschkelee (*Lespedeza thunbergii*)

Empfehlenswerte Stauden

(kleine Auswahl):

Steinkraut (*Aurinia saxatilis*)
Blaukissen (*Aubrieta x cultorum*)
Schleifenblume (*Iberis sempervirens*)
Goldwolfsmilch (*Euphorbia polychroma*)
Fetthenne (*Sedum telephium*)
Kissenaster (*Aster dumosus*)
Polstergarbe (*Achillea tomentosa*)
Zwerggalant (*Inula ensifolia*)
Sonnenröschen (*Helianthemum*-Arten)
Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*)
Silberwurz (*Dryas x suendermannii*)
Storchschnabel (*Geranium dalmaticum*)
Echter Wermut (*Artemisia absinthium*)

- 11 Mauer mit Steinen samt sichtbarer Bearbeitungsspuren: geringe Niveauunterschiede können so leicht überwunden werden, die Steinen dienen auch als Treppe.
- 12 Wurfsteinmauer aus Findlingen: der schöne, blaugrüne Serpentin ist ein selten verwendetes Material.
- 13 Mit den Jahren sieht eine Wurfsteinmauer aus wie ein eigens angelegter Steingarten. Was war zuerst da?
- 14 Die kriechende Sandkirsche (*Prunus pumila 'Depressa'*) teilt sich die Wurfsteinmauer mit anderen Zwerggehölzen wie Zwergmandel und einer klein bleibenden Scheinquitte.

Ein Naturgarten im Winter



Es lässt sich nicht mehr leugnen: Es wird Winter im Garten. In den meisten Gärten wurde bis vor kurzem noch einmal gemäht, in vielen Fällen auch alles ordentlich gekürzt, Laub gereicht und unter den Hecken verteilt, Beete abgeräumt, Bäume geschnitten und Hecken gestutzt. Alles sollte seine Ordnung haben, bevor der lange Winter kommt.

Während wir uns auf den Winter vorbereiten, in dem wir für Ordnung sorgen, versuchen andere Gartenbewohner, ihr Überleben für diese Zeit zu sichern. Dabei ist Ordnung für sie gar nicht in Ordnung. Sie brauchen Nahrung bis zum Schluss, frostsichere Verstecke, Orte, an denen sie geschützt in Winterstarre fallen können, Material für Winterester und – falls sie wach bleiben – Nahrung, die sie durch die nächsten Monate bringt.

Während wir unsere Heizungen hochdrehen, geht es für die Gartenbewohner draußen ums Überleben! Jeder von uns entscheidet mit, wie hart dieser Überlebenskampf sein wird und ob ein Überleben in unserem Garten möglich ist.

So ist es vorteilhaft, das Laub unter der Hecke liegen zu lassen, ja sogar vermehrt aufzutürmen. Vom Gebüsch oder vom Zaun aus jagen Vögel dort Insekten, ist ein Laubhaufen groß und die Hecke dicht genug, ist vielleicht sogar ein Igel eingezogen. Und selbst die selten gewordenen Kröten finden dann Nahrung und ein Überwinterungsplätzchen

und der eine oder andere große Grashüpfer ist dann vielleicht auch auf einem stehen gebliebenen Grasbüschel zu finden.

Im kommenden Winter hat auch ein Komposthaufen viele Nutznießer. Die in seiner Wärme lebenden Kleinsttiere wandeln seinen Inhalt in perfekte Erde um – was die perfekte Grundlage für die nächste Paradeiser- und Zucchini-Saison darstellt! Und dann gibt's da noch die Vögel, die gerne im lockeren Kompost nach Würmern und anderem Getier stochern. Also heißt's nicht so viel aufräumen, Versteckecken dulden, entlang von Zäunen und Hecken vielleicht einen schmalen Streifen Gras höher stehen lassen, nicht alles Verblühte abschneiden und Laub wo es möglich ist, liegenlassen. Denn bis zum Frühjahr hat es sich wundersamer Weise fast komplett in Erde verwandelt.

Die nicht abgeschnittenen Stauden knicken irgendwann um, und machen Platz für die neuen Triebe. Dann kannst man sie immer noch wegräumen, und auch das Gras läuft nicht weg, sondern lässt sich auch im Frühjahr noch gut mähen.





Gewürze tun dem Körper gut

Meist reicht eine kleine Prise aus und man erzielt viel Geschmack und auch eine gesundheitliche Wirkung. Die Rede ist von Gewürzen, die besonders im Winter hoch im Kurs stehen.



Denn etliche Gewürze wirken wärmend. Die Kälte und die kürzeren Tage tun vielen Menschen nicht gut. So greift man gerne zu Glühwein, Lebkuchen, Ingwertee oder Zimtkekzen. Die enthaltenen Gewürze wärmen nicht nur den Körper, sondern auch die Seele.

Es weihnachtet

Vanille, Zimt, Gewürznelke, Ingwer und Kardamom sind typische Gewürze für die Adventszeit. Sie enthalten neben ätherischen Ölen, die den Wohlgeschmack und den Duft verleihen, Alkaloide mit positiver Wirkung auf die Gesundheit. Sie sind verdauungsfördernd, appetitanregend, stim-

mungsaufhellend, entzündungshemmend oder schmerzstillend, um nur einige zu nennen. Diese Gewürze passen in viele Keksrezepte, aber auch in den Glühwein und in viele Teemischungen. Wohl dosiert, tun sie dem Körper einfach gut. Für eine gezielte Wirkung jedoch kommt es auf die genaue Dosis an. Ist sie zu gering, wirkt es nicht, bei zu hoher und unkontrollierter Dosierung können Nebenwirkungen auftreten. So soll etwa Zimt bei Diabetes helfen, Curcuma bei Rheuma oder Gewürznelken bei Zahnschmerzen. Wer Gewürze daher höher dosiert als zum Würzen von Speisen einnehmen möchte, sollte sich darüber sehr genau informieren und mit dem Arzt oder Apotheker sprechen.

Tradition trifft neue Trends

Im Moment liegen einige Gewürze wie Ingwer oder Curcuma im Trend. Viele versprechen sich davon einen gesundheitlichen Nutzen, doch nicht alles, was diesen beiden Trendsettern nachgesagt wird, ist bewiesen. Andere Gewürze wie Zimt, Gewürznelke oder Sternanis sind bei uns schon lange bekannt, geraten jedoch etwas in Vergessenheit. Gerade Sternanis kann gut bei Erkältungen helfen. In der



Wintertee

Tee 1

Zutaten

- 3 Esslöffel gemischte Basiskräuter wie Zitronenmelisse, Brombeerblätter oder Apfelminze
- 1 kleines Stück Zimtstange (Ceylon-Zimt)
- 2 Stück Sternanis, frisch zerstoßen
- etwas Bio-Orangenschale

Zubereitung

Die Mischung mit einem Liter kochendem Wasser übergießen und den Tee zuge deckt etwa 10 Minuten ziehen lassen. Den Tee abseihen und zwei bis drei Tassen Tee nach den Mahlzeiten trinken. Den Tee bei den ersten Erkältungsanzeichen trinken.

Tee 2

Zutaten

- 1 gehäufte Esslöffel Schwarztee
- 1 Stück Sternanis
- 1 Gewürznelke
- 2 Stück Kardamom

Zubereitung

Die Gewürze in einem Mörser grob zerstoßen. Die Gewürze mit einem Liter kochendem Wasser übergießen und sieben Minuten zudeckt ziehen lassen. Danach den Schwarztee dazugeben und gut umrühren. Den Tee nun noch drei Minuten ziehen lassen. Den Tee abseihen und mit Honig süßen.

kalten Jahreszeit, besonders aber wenn sich die ersten Anzeichen einer Erkältung breit machen, dann kann man es mal mit dem Gewürz probieren. Denn er wirkt schleimlösend, entspannt die Atemmuskulatur und wirkt gegen Bakterien und Viren.

Der neue Gartenkalender für Kleingärtner ist da!

Vielfalt im Garten – Insekten und Tiere für ein funktionierendes Ökosystem

Wenn ein Garten nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere interessant ist, entwickelt sich ganz von selbst eine kleine, aber feine biologische Nische. Voraussetzung ist eine abwechslungsreiche Bepflanzung mit Gehölzen und Stauden, die blühen und fruchten, die Nistmöglichkeiten, Nahrung und Schutz bieten.



Ein solcher Garten voller Leben hat hohen Nutzen für die Umwelt, denn es etabliert sich ein natürliches Gleichgewicht, in dem Schädlinge wenig Chancen haben.

Gärten mit überwiegend Beton und/oder Kies sind biologisch nicht besser als asphaltierte Straßen – als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sind diese Flächen verloren. Besser sind Flächen, auf denen Pflanzen wachsen, denn sie sorgen für kontrollierte Wasserabgabe durch Verdunstung und nehmen damit Einfluss auf das Kleinklima in Ihrem Garten. Die Luftfeuchtigkeit ist in der Nähe bepflanzter Beete höher, die Temperatur an heißen Tagen niedriger, die Windgeschwindigkeit ist verringert, es gibt Schatten und all das führt auch dazu, dass Sie sich, aber auch die sich ansiedelnde Tierwelt, wohler fühlen.

Der Begriff Biodiversität im Garten ist in aller Munde. Und wir können sagen, dass gerade unsere Kleingärtnerinnen und Kleingärtner heute schon viel für Pflanzen- und Tierwelt tun. Die Artenvielfalt in unseren Gärten hängt ja auch von der Art der Bewirtschaftung ab, und gerade da wirken unsere Zeitung, der „Kleingärtner“, ebenso wie

der Zentralverband und die Landesverbände seit vielen Jahren darauf hin, dass in den Kleingärten naturgemäß gegärtnert wird. Die vom Zentralverband durchgeführten Schulungskurse für Gartenfachberater dienen ebenfalls diesem für die Zukunft so wichtigen Ziel.

Unabhängig von gesetzlichen Vorgaben und Verordnungen sind wir auf unterschiedlichsten Ebenen aktiv und fühlen uns dem Ziel einer hohen Biodiversität in unseren Anlagen verpflichtet. Und, dass wir damit durchaus erfolgreich sind, beweist die vom Zentralverband der Kleingärtner beauftragte Studie zur Biodiversität in den Gärten Wiens, die eine selbst für uns überraschend hohe Diversität auf unseren Parzellen nachwies.

Die komplizierten Ökosysteme ermöglichen erst das Leben auf der Erde und damit auch in unseren Gärten. Es



liegt also an uns allen, dass wir, auch im Interesse unserer Kinder und Enkelkinder, für den Erhalt der biologischen Vielfalt in unseren grünen Oasen sorgen und damit mithelfen, die Lebensgrundlagen auf unserem Planeten zu erhalten. Helfen Sie also mit, die biologische Vielfalt zu bewahren.

Damit Sie sich bei der Vielfalt der in diesem Zusammenhang über uns hereinbrechenden Informationen ein wenig besser zurechtfinden können, haben wir versucht, neben dem bekannten und beliebten Kalendarium mit Arbeitshinweisen, Spezielles für Sie zu sammeln.

Bestellen Sie Ihren Garten-Jahreskalender einfach per E-Mail unter zvwien@kleingaertner.at (Kennwort Gartenkalender 2021) oder auf unserer Homepage mit dem praktischen Bestellformular unter www.kleingaertner.at/service/gartenkalender.

11,- Euro inklusive Versand per Post.

7,50 Euro bei Selbstabholung im Zentralverband der Kleingärtner und Siedler

Österreichs, 1020 Wien, Simon-Wiesenthal-Gasse 2.

Achtung: Selbstabholung nur nach Terminvereinbarung!

Es ist Advent

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ... Nur eines? Mit der Adventszeit geht oft eine Menge Energie und Müll einher. In diesem Zusammenhang als übertrieben schlechtes Beispiel in Erinnerung ist mir der Weihnachtsfilm „Schöne Bescherung“ („Christmas Vacation“) mit Chevy Chase geblieben, bei dem dieser die gesamte Stromversorgung seines Viertels durch zu viel Deko lahmlegte.



In dieser stillen Zeit auf die Umwelt zu achten, sollte wohl auch im eigenen unmittelbaren Umfeld, im Garten und im Haus, nicht allzu schwer fallen. Mit etwas Schwung und den richtigen Materialien werden die Ergebnisse dazu auch noch ganz persönlich und sind eines sicher nicht – Massenware.

Rundum glücklich

Für den selbst gebastelten Adventkranz können Sie etwa Rohlinge aus altem Zeitungspapier selbst formen. Wem das zu viel Aufwand ist, der findet im Fachhandel Strohkränze. Aber auch der Kranz vom Vorjahr kann wiederverwendet werden. Mit wenigen Handgriffen ist er rasch abdekoriert und kann zum neuen Augenstern werden – mit ein paar neuen Dekomaterialien, die Sie im Naturgarten oder bei Spaziergängen finden. So entstehen etwa aus gesammelten abgebrochenen Obstbaumzweigen mit Flechtenbewuchs, Nüssen und Bockerl jeder Art in Kombination mit getrockneten Quitten- oder Apfelscheiben und mit Sternanis oder Zimtstangen aus dem Lebensmittelhandel schöne Arrangements. Auch gebündelte Kräuterbüschel aus dem Garten sorgen am Adventskranz für festliches Flair. Wenn Sie Bockerl in geschmolzene Wachsreste eintau-

chen und danach kurz in Vanillekristallzucker ergibt das besonders duftige Ensembles – ganz ohne Auswirkungen auf die Umwelt.

Adventskalender erfreuen Klein und Groß gleichermaßen. Mit einem im Deckel verstauten Magneten können Zündholzschachteln an Magnettafeln oder dem Kühlschrank für weihnachtliche Stimmung sorgen. Vorausgesetzt sie sind mit Buntpapier oder Weihnachtspapierresten vom Vorjahr umgestaltet und bis 24 durchnummeriert. Auch eine 24-er Muffinform lässt sich zu diesem Zweck mit Magneten und Buntpapier als Box für Überraschungen umgestalten. Selbst kleine Marmeladegläser geben z. B. 24 Dingen, für die Sie dankbar sind ebenso Raum, wie einer Sammlung Ihrer beliebtesten Rezepte.

Natur auf den Tisch

Der Natur auch am Tisch den gebührenden Platz einzuräumen, ist möglich, wenn etwa Servietten mit Kordeln oder schönen Bändern, die zur sonstigen Deko passen, umwickelt werden. An diesen können Sie schöne Fundstücke aus dem Garten oder kleine Kräuterbüschel festmachen. Auch dicke Wollbänder, die auch mit Draht als Innenleben erhältlich sind, eignen sich zu Dekorationszwecken. Sie können diese gut

zusammenbinden. Für Dufterlebnisse abseits der Adventjause oder des Festmahls sorgen mit Nelken gespickte Zierquitten oder Zimtstangen, die auf in Österreich produzierten Douglasien sitzen, denn diese duften fein nach Orangen.

Tief durchatmen

Apropos Orangen. Ausstecher in Form von Lebkuchenmännchen, Hirschen, Eichhörnchen, Eisbären und Co können Südfrüchten, oder zumindest ihren Schalen ein längeres Leben garantieren. Auch ausgestochene Sterne oder Engel aus Bienenwachs sind schnell hergestellt und erfreuen Auge und Nase gleichermaßen. Dafür wird eine handwarme Wachsplatte, die bei Imkern oder in Bastelshops erhältlich ist, mit Keksausstechern bearbeitet. Mit einer angewärmten Stricknadel können Sie zum Aufhängen Löcher ins Wachs treiben. Auch auf Schnüren lassen sich diese montieren oder fröhlich in den Weihnachtsbaum hängen. Ausstecker können aber auch mit Moos aufgefüllt werden und mit beschrifteten Eicheln oder Nüssen als Platzkarten der Festtagstafel fungieren.

Als Eyecatcher auf dem Tisch oder am Fensterbrett finden Zapfen und allerlei andere Fundstücke Platz. Sofern sie gut ge-

trocknet und an einem warmen Platz zwischengelagert wurden, öffnen sie kleine Zwischenräume, in die Sie kleine Nadelholz-Wipfel oder Filzkugeln stecken können – ganz ohne Kleber. Die solcherart aufgemotzten Zapfen sind einfach in Töpfe gestellt ein besonderer Augenschmaus. Dazwischen machen Spielzeug-Waldtiere auf Moos gebettet ihre Aufwartung.

Es werde Licht

Kerzenlicht ist zu Weihnachten unverzichtbar. Wenn Sie dabei auf Nummer sicher gehen wollen, stellen Sie die Kerzen kipp- und tropfsicher in Behälter mit Sand auf, um Brandgefahr zu vermeiden. Und auch nicht unter Kredenzen, Küchenboard, Regale ... oder zu nah an Vorhänge, aber das versteht sich von selbst. Lichterketten brauchen Strom. Weniger brauchen LED-Lampen, die aber ebenfalls nicht die ganze Nacht durchbrennen müssen, sondern fallweise aufgedreht oder mit einer Zeitschaltuhr geregelt werden können.

Grüner geht's nicht

Nachhaltig sind Christbäume, die mit dem Bio Gütesiegel ausgezeichnet sind. Wenn Sie vorhaben, lebende Christbäume in den Garten zu entlassen, denken Sie daran, dass diese zwar beachtliche Ausmaße annehmen können – aber dabei gerade in Zeiten der Klimakrise meist nicht gesund bleiben. Gut ist es, lebende Bäume im Haus regelmäßig zu gießen, wobei Staunässe vermieden werden soll. Einsprühen macht sich bezahlt, vermeiden Sie einen Platz neben der Heizung für länger als zehn Tage. Den ökologischen Fußabdruck lebender Christbäume so klein wie möglich zu halten, versucht etwa die Firma greentree.at.

Zierde für den Baum

Wird ein Baum auf natürliche Weise dekoriert, kommen kleine rote Äpfel, feine Holzanhänger und Strohsterne zum Einsatz. Letztere

können Sie selbst basteln, indem Sie aus acht Strohhalbstücken zunächst zwei Kreuze bilden. Diese werden in der Mitte flachgedrückt. Ein Kreuz wird versetzt über das andere gelegt und der Mittelpunkt und Zeigefinger fixiert. Mit einem Zwirn wird dieser Stern nun abwechselnd von oben und von unten umwickelt. Danach wird der Faden doppelt verknötet und zuletzt die Spitzen des Strohsterns mit einer Schere schräg abgeschnitten. Christbaumdekoration ist aber auch aus nachwachsenden Rohstoffen erhältlich, fair und ökologisch hergestellt, aus kleinen Werkstätten von Menschen mit Beeinträchtigungen. Eine wahre Zierde, zum Fest der Liebe.

Unter dem Weihnachtsbaum ist Platz für Geschenke. Spielsachen sollen dem Begreifen der Umwelt dienen, die Fantasie anregen und vor allem Spaß machen – und aus natürlichen, giftfreien Materialien sein. Damit sich aus Geschenkpapier und Verpackungsmaterial keine Müllberge emportürmen, denken Sie am besten an recyceltes oder Backpapier. Ob nun mit persönlichen

Fingerabdrücken oder Stempeln dekorativ umgestaltet oder bemalt, sorgt solch eine frohe Botschaft für beste Eindrücke. Denken Sie auch an Verpackungen aus Stoffresten oder Jutesäcke. Sie sind öfter verwendbar, ob nun zu Weihnachten oder im Alltagsleben. Selbst gebastelte Geschenkanhänger, mit Schneemännern aus Knöpfen oder Fingerabdrücken von Fingerfarben, Weihnachtsbäume aus Balken aus zerrissenem Zeitungspapier, Waldtiere aus Erdnüssen. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, um zum personalisierten Give-Away zu werden, das von Herzen kommt. Und auch draußen können aufgefädelte Erdnüsse, Äpfel und selbstgebaute Futterglocken für Festtags-Freuden sorgen.



Mischungen für Müslispender

Kernbeißer-Mischung

für starke Schnäbel – größere Finken wie Gimpel, Grünling, Kernbeißer und Buchfink sowie Meisen, Kleiber, Spechte und Eichelhäher: Sonnenblumen- und Kürbiskerne, Hasel-, Walnüsse und Mandeln

Weichfutter-Mischung

für zarte Schnäbel – Rotkehlchen, Drossel, Zaunkönig, Amsel: Getreideflocken, Trockenfrüchte, gehackte Nüsse und Mohn
In frostigen Zeiten werden die Getreideflocken mit erwärmtem Pflanzenfett getränkt – als zusätzliche Kraftquelle.

Ahornkeks und Eichengebäck

Es gibt ja beinahe alles: Kometen, Löwen, Schraubenzieher, sogar Achtelnoten und Riesenrad. Wenn einen einmal die Sammelwut packt, macht sie auch vor Dinosauriern und Tintenfischen nicht Halt. Aber das gibt es nicht: Keksformen aus dem eigenen Garten.



Vom Sammeln zum Selber machen

Wenn man, so wie ich, eine ziemlich große Sammlung an Ausstechern hat, dann ist es nur mehr ein winziger Schritt. Irgendwann ist die Frage da: Wie kompliziert ist das eigentlich, so eine Keksform selbst herzustellen? Jetzt weiß ich es: Es ist gar nicht kompliziert.

Das gekaufte Bastelset habe ich aber dann gar nicht ausprobiert, denn es hätte nur für ein paar Formen gereicht und der Metallstreifen erschien mir für Ausstecher, die man immer wieder verwenden mag, zu wenig stabil. In der guten alten Eisenhandlung gab es die richtigen 0,5 mm-Alubleche in 1 x 2-Meter-Formaten, von denen man sich Streifen mit 2 cm Breite herunterschneiden lassen kann. Mindestens 50 cm Länge, besser etwas mehr: für das Ahornblatt hat der halbe Meter gereicht, für das Eichenblatt mit seinen vielen Rundungen nicht.

Vom Blatt zur Skizze

So ausgestattet kann es eigentlich schon losgehen, und zwar mit der Suche nach einer Form. Klar und eindeutig erkennbar ohne allzu spitze, filigrane oder dünne Teile und Fortsätze – dann sollte auch das Keks im Backofen gelingen. Ich habe mich für verschiedene Blätter entschieden, zum Beispiel Traubeneiche und Feldahorn, deren Umrisse man auf ein Papier abzeichnet. Das Blech folgt der Linie auf dem Papier – oder gleich dem Blatt selbst.

Biegen, knicken, falzen

Bevor man sich mit dem Blech in die erste Kurve legt, muss zuerst eine geeignete Stelle für die Verbindung von Anfang und Ende gesucht werden. Also eine gerade Stelle der Keksform, wo man die Enden ein bis zwei

Bezugsquellen:

Alubleche – in Streifen mit 2 cm Breite zuschneiden lassen

Friedrich Petzolt Gesellschaft m. b. H.

1070 Wien, Burggasse 52 bis 54

Tel.: +43 1 523 16 16 (Achtung: coronabedingt bitte vorher anrufen, ev. nur online-shop)

Kexfabrik (Hier gibt's das Bastelset und viele, viele (fertige) Keksformen zu kaufen)

1020 Wien, Dr. Natterergasse 6 (Identadresse: Handelskai 300)

Öffnungszeiten (auch in der Vorweihnachtszeit) nach Vereinbarung unter +43/1/729 1717 oder unter +43/699/811 69 446 oder unter office@kexfabrik.at

- 1 Gerade noch rechtzeitig gebacken, um mit dem Herbstlaub zu vergleichen.
- 2 Dünn ausrollen, am besten auf Omas Nudelbrett.
- 3 Alublech, Biegehilfen, Klebeband: das Bastelset für „cookie cutters“.
- 4 Make your own cookie cutters: Auch als Bastelset zu erwerben.





Zentimeter überlappen lassen kann. Von hier geht's los. Das Blech biegt sich leicht, verzeiht daher aber auch keine Fehler. Einmal ein Knick drin und man muss seinen Plan ändern. Kurven wie beim Eichenblatt gelingen am besten, indem man sich ein Objekt mit der gleichen Rundung sucht und das Aluminiumband darum herumbiegt, also etwa verschieden dicke Filz- oder Buntstifte. Ebenso bei den Spitzen und Ecken des Ahornblatts: hier braucht es eine Tischkante, ein Lineal, einen dünnen Nagel oder ähnliches, um das man das Metallband legt, formt, knickt. Flachzangen sind ein wunderbares Werkzeug, werden Sie feststellen, um exakte Formen hinzubekommen.

Eine gute Verbindung

Zentimeter für Zentimeter arbeitet man sich mit dem Aluminiumband an der gezeichneten Linie oder am Blattrand entlang, bis man

wieder am Ausgangspunkt angelangt ist. Für das Abschneiden des überzähligen Streifens reichte mir die Schneide der Flachzange, eine Blechschere ist natürlich auch wunderbar. Die beiden ein bis zwei Zentimeter überlappenden Enden der fertigen Form kann man mit einem Spezialklebeband aus dem Bastelset verbinden – ich habe aber einfach ein Tixoband benutzt. Auch Falzen und Verschränken der Enden samt Zusammenpressen ist möglich.

Tee mit Blattgebäck

Ob das Werk gelungen ist oder nicht sieht man erst, wenn die Kekse aus dem Backrohr kommen. War die Idee gut? Ist die Form auf einen Blick erkennbar? Sind die Spitzen auch nicht zu dünn und braun geworden? Bei einem gemütlichen Tee kann diese Frage in aller Ruhe geklärt werden. Und schon die nächsten Keksförmchen skizziert.

Material:

Für die Formen:

- Aluminiumblech, 0,5 mm Stärke, in 2 cm Streifen geschnitten, mind. 50 cm lang
- Flachzange
- Ev. Blechschere
- Klebeband

Zutaten fürs Teegebäck:

- 500 g Mehl
- 170 g Staubzucker
- 1 Ei
- 330 g Butter
- Zitronenschale gerieben

Zubereitung:

Alles zusammenmischen, kneten, auswalken und Formen ausstechen. 5-6 Minuten Backzeit je nach Keksgöße bei 150° Umluft. Wenn die Spitzen beginnen braun zu werden, sind die Kekse fertig. Mit Zuckerguss verzieren oder mit Schokolade tunken – oder einfach so.

So wird's gemacht



A



D



G



B



E



C



F

- A Traubeneichenblätter sind eine Herausforderung mit ihren vielen Kurven.
- B Das Blech ist kinderleicht zu verbiegen. Schwierig ist allerdings, dabei einer bestimmten Form zu folgen.
- C Einfache Kekse zum Ausstechen: Rezept anbei!
- D Gut durchkneten, damit die Teigmasse homogen wird.
- E Test bestanden: die selbst gemachten Ausstecher bewähren sich.
- F Ein Blech Ahornblätter ist schon ausgestochen.
- G Kekse, Blatt, Kekse, Blatt, Kekse ...im Herbst hat man noch die Originale zur Hand.

Das süße Gold Teil 2

Im zweiten Teil der Geschichte erfahren Sie, wie lang es dauerte, bis sich der Rübenzucker durchsetzen konnte und wie sich die heimische Zuckerproduktion entwickelt hat.



Als der Rohrzucker seine Exklusivität verlor

Der große Sklavenaufstand im Jahr 1791 in der bedeutendsten Zuckerkolonie San Domingo hatte auch eine weltweite Hausse der Zuckerpreise ausgelöst, sodass man zahlreiche Bestrebungen einleitete, durch die Zuckergewinnung aus anderen Rohstoffen von den marktbeherrschenden Lieferanten der „Neuen Welt“ unabhängig zu werden.

Bereits im Jahr 1744 hatte der Berliner Naturwissenschaftler Andreas Sigismund Marggraf (Berliner Chemiker, 1709-1782) mit der Gewinnung von Zucker aus Pflanzensäften einen Anfang gemacht. 1747 entdeckte Marggraf eher zufällig die Runkelrübe als „Zuckerpflanze“. Sein Schüler und Nachfolger als Abteilungsleiter der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Franz Carl Achard (1753-1821), schaffte mit der Züchtung der „Weißen Schlesischen Rübe“ und der Verbesserung des Produktionsverfahrens eine höhere Zuckerausbeute. Damit konnte er Ende des 18. Jahrhunderts König Friedrich Wilhelm III. (1770-1840) zu einem Rübenanbau überreden.

Für die ersten zur Jahrhundertwende raffinierten 800 Kilogramm Zucker bedankte sich der König mit einer Prämie, die es Achard ermöglichte, 1802 im schlesischen Cunern die erste Rübenzuckerfabrik der Welt zu errichten. Diese Errungenschaft verbrei-

tete sich rasch auf dem Kontinent. Während Achards Fabrik nach kurzer Produktionszeit einem Brand zum Opfer fiel, wurden immer mehr Fabriken nach dem preußischen Vorbild errichtet.

Johann Ries, der bei Achard gelernt hatte, eröffnete 1803 in St. Pölten die erste Rübenzuckerfabrik auf heutigem Staatsgebiet. Als nur zwei Jahre später Niederösterreich zum Kriegsschauplatz von Napoleons Truppen wurde, musste die Fabrik ihre Produktion einstellen. Die napoleonischen Feldzüge der Jahre 1805 und 1809, vor allem aber die 1806 von Napoleon gegen England verhängte Kontinentalsperre, die eine Zuckerversorgung aus den Kronkolonien verhinderte, führten zu einer großen Zuckernot. Als Österreich nach dem verlorenen Krieg mit dem Frieden von Schönbrunn die Seehäfen Rijeka und Triest mitsamt den Raffinerien verlor, kehrte man kurzfristig wieder zur Zuckergewinnung von Ahornbäumen zurück, wohl wissend, dass man mengenmäßig mit dem Ahornsirup kein Auslangen finden konnte. Obwohl Achard und auch Ries mit ihrer Produktionsweise so erfolgreich waren, gelang ein staatlich geförderter Versuch an der k. u. k. Theresianischen Ritterakademie nicht, sodass man wieder zum Rohrzucker zurückkehrte.

Die erste böhmische Zuckerrübenfabrik wurde 1786 von Josef Edler von Sauvaigne im von Josef II. (1741-1790) aufgelösten Zis-

terzienserkloster in Königsaal (tschechisch Zbraslav, heute Stadtteil von Prag, sprich: Königs-Aal) gegründet, wo erstmals sieben verschiedene Zuckersorten produziert wurden.

1810 gelang es Johann Christian Waykarth, Hofrat der Montanistischen Hofkammer, der in Inzersdorf – damals vor den Toren Wiens – fruchtbaren Boden erwarb, mit den Rüben die Achardsche Methode zu perfektionieren und Zucker in größerer, aber dennoch nicht in ausreichender Menge für das „süße Wien“ zu produzieren.

In den Folgejahren öffneten eine Reihe von Zuckerfabriken in Wien, Wr. Neustadt und Graz sowie in Ungarn, im früheren Jugoslawien und in Italien, die meist nach kurzer Zeit wieder zusperrten, weil der Zucker qualitativ nicht entsprach und – in kleinen Mengen produziert – oft zu teuer war.

1821 verhinderte eine – sich Jahrzehnte später auswirkende – staatliche Fehlentscheidung einen Einstieg in die Rübenzuckerproduktion: Das Ansuchen von Johann Ries, ihm für eine Musteranstalt ein Fabriksgelände in Simmering kostenlos zu überlassen, wurde trotz Vorlage positiver Fachgutachten und Intervention von der Wiener Hofkammer abgelehnt. Ries wollte damit seinem Lehrmeister Achard ein Denkmal setzen, den Rübenanbau in Niederösterreich etablieren und die Zuckererzeugung weiterentwickeln.

Was auf heute österreichischem Gebiet

nicht möglich war, gelang in den Kronländern: 1829 gründete k. u. k. Oberlieutenant Franz von Grebner (1791-1851), Verwalter des Freiherrn Karl Anton von Dalberg und bereits in Frankreich innovativ in der Zuckerindustrie tätig, im mährischen Kirchwiedern eine Zuckerfabrik und in Datschitz eine Zuckerraffinerie. Zur gleichen Zeit fand Carl Weinrich (1803-1873), der in Göttingen Chemie studiert und von Justus von Liebig (1803-1873, deutscher Chemiker) zur Erlernung der Zuckerherstellung an erfolgreiche französische Zuckerhersteller empfohlen worden war, in den Fürsten Thurn und Taxis Auftraggeber, im tschechischen Dobrowitz eine Zuckerfabrik einzurichten. Karl Anselm von Thurn und Taxis ließ sein Schloss zur größten Zuckerfabrik Böhmens umbauen, wo Weinrich schließlich Pionierstatus erlangte.

Vom Zuckerhut zum Zuckerwürfel

Weil sich die Gattin des Direktors der Datschitzer Zuckerfabrik, Juliane Rad, beim Zerkleinern des Zuckerhutes verletzt hatte, konstruierte Jacob Christoph Rad eine einfache Maschine, mit der Kristallzucker zu Würfeln gepresst werden konnte. Dafür erhielt er 1843 ein fünfjähriges Privileg, Rohzucker in Würfelform herzustellen, das er bald an seinen Arbeitgeber Franz von Grebner abtrat. Grebner besaß auch Niederlassungen in Iglaue und in der Wiener Wallnerstraße, wo der Würfelzucker 1845 rasch als „Wiener Theezucker“ Bekanntheit erlangte. Damit dieser Würfelzucker europaweit verkauft werden konnte, musste Jakob Christoph Rad vorerst einmal in Deutschland und England „Klinken putzen“. Ende des 19. Jahrhunderts konnte die österreichische Produktion fast fünfzig Prozent des Weltbedarfs an Würfelzucker abdecken.

Als im Jahr 1851 die Zuckerproduzenten von der Erwerbssteuer befreit wurden, begann auch eine Epoche der Modernisierung und Rationalisierung, die langfristig betrachtet den Preisverfall des Zuckers einleitete, sodass sich auch die einfachen Bürger Rübenzucker leisten konnten. In den Jahren um 1860 entwickelte Julius Robert (1826 bis 1888), Sohn eines Zuckerfabrikanten und Chemiker, das Diffusionsverfahren, mit dem die bisher nur geschnittenen und gepressten Rüben ausgelaugt und der Saft gewonnen werden konnte. Bis heute wird das in der

mährischen Zuckerfabrik Seelowitz erstmals eingesetzte Verfahren in weiterentwickelter Form weltweit angewendet.

1863 waren es 136 Fabriken, die erstmals den gesamten Inlandsbedarf abdecken konnten. Nur knapp zehn Jahre später verdoppelten rund 200 Fabriken den Zuckerausstoß. Am Beginn des 20. Jahrhunderts war es dank besserer Produktionstechniken schließlich die zehnfache Menge. Überall in Europa stieg der Zuckerverbrauch. 1870 lag der pro Kopf-Verbrauch in der Habsburger-Monarchie über 3,5 kg, 1910 bereits bei 18 kg. Bald auch in kristalliner Form angeboten, wurde Zucker aufgrund seiner geschmackgebenden und konservierenden Wirkung zu einem täglich verwendeten Grundnahrungsmittel.

Zum Vergleich: Von 1994 bis 2017 ist der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von 41 auf rund 34 Kilogramm konstant zurückgegangen, laut WHO aber immer noch zu hoch.

Die Zuckerbarone und die Zuckerwirtschaft

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in der Donaumonarchie rund ein Fünftel des Weltzuckerbedarfes hergestellt. Kaiser Franz Joseph I. (1830-1916) zeichnete unter anderem auch Zuckerfabrikanten mit Adelstiteln aus, die mit der Gründung der Leipziger Rübenzuckerfabriks-Aktiengesellschaft in Lundenburg, Dürnkrot und Leopoldsdorf und mit der Hohenauer Zuckerfabrik dazu beitrugen. Der dadurch entstandene Begriff „Zuckerbarone“ wurde aber auch für die nicht geadelten, reichen Zuckerfabrikanten verwendet.

Doch 1873 kam mit dem Börsenkrach des Wiener Aktienmarktes eine Wirtschaftskrise und nach dem Ersten Weltkrieg rächte sich die ehemals getroffene Entscheidung, den Großteil der Zuckerversorgung in den Kronländern zu belassen. Die Fabriken Dürnkrot,



Hohenau, Leopoldsdorf und Bruck an der Leitha konnten den Bedarf nur zu knapp einem Drittel decken. Die Zuckerindustriellen versorgten ab 1922 bis zum Hitler-Einmarsch 1938 das geschrumpfte Staatsgebiet in Form einer „Verkaufsvereinigung“. Dies war mit drei zusätzlichen Zuckerfabriken im burgenländischen Siegendorf und Hirm sowie in Enns und dem vermehrten Rübenanbau gut zu bewältigen. 1938 wurde in der neuen Fabrik in Tulln der Ernteüberschuss abgebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte erst 1949/50 wieder eine Zucker-Kampagne durchgeführt werden.

Zur effizienteren Organisation der Zuckerwirtschaft fusionierten ab 1975 die Zuckerfabriken von Leopoldsdorf, Dürnkrot, Hohenau und Enns zur Sugana Zucker GesmbH. und in weiterer Folge die Tullner Zuckerfabrik AG mit der Siegendorfer und Brucker Zuckerfabrik. 1988 verschmolzen diese unter dem Dach der AGRANA Beteiligungs-AG. Ab 1994 entstand mit der neu geschaffenen Marke „Wiener Zucker“ die weltweit größte Produktpalette aus der Zuckerrübe und auch aus dem Zuckerrohr.

Und weil sich in der Geschichte immer etwas wiederholt: Die nunmehrige AGRANA Zucker GesmbH. verwaltet Zuckerfabriken in Österreich, Tschechien, Ungarn, in der Slowakei, in Rumänien und in Bosnien-Herzegowina.



Weihnachtliches Festtagessen

Trotz unterschiedlicher kultureller Einflüsse werden in der Weihnachtszeit auch heute noch heidnische Bräuche und christliche Traditionen gepflegt.

Egal ob Krampusse, Perchten, Bratwürstlsonntag oder Krippenschauen, an gepflegtem Brauchtum und verschiedenen kulinarischen Spezialitäten wird gerne festgehalten. An Heiligabend geht es meist beschaulich und einfach zu, da werden oft nur Würstel gereicht oder traditionelle Speisen wie Mettnsuppe oder Bachlkoch. Erst an den Feiertagen wird aufgekocht und dazu auch gerne Gäste eingeladen.

Rezepte

Dreigängiges regionales Weihnachtsmenü



Kernölterrine auf Feldsalat

Zutaten für vier Personen

Terrine

- 200 g Topfen
- 100 g Sauerrahm
- 70 ml Schlagobers
- 1 Schuss Kürbiskernöl
- 2 Esslöffel geriebene Kürbiskerne
- Salz und Pfeffer
- 5 Blatt Gelatine
- Gemüse der Saison für den Mantel wie Karotten, Kürbis, Rüben

Zubereitung

Gemüse in ein bis zwei Millimeter dünne Scheiben hobeln und rechteckig oder zu Streifen schneiden. Das Gemüse einige Minuten in Salzwasser bissfest kochen. Da Gemüse kalt abschrecken. Eine Terrine mit Frischhaltefolie auskleiden und mit Gemüsestreifen überlappend auslegen. Überstehendes Gemüse abschneiden. Schlagobers steif schlagen. Sauerrahm mit Topfen, Kürbiskernöl und Kürbiskernen verrühren, die Masse mit Salz, Pfeffer und eventuell frischen Kräutern pikant abschmecken. Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Gelatine ausdrücken und in etwas Wasser leicht erwärmen bis sie schmilzt. Schlagobers und Gelatine unter die Topfenmasse rühren. Topfenmasse in die Terrine füllen und am besten über Nacht in den Kühlschrank stellen. Terrine in Scheiben schneiden und mit mariniertem Feldsalat anrichten.

Gebratenes Gansl mit Blaukraut und Erdäpfelgrießknödel

Zutaten für vier Personen

Gansl

- eine 4,5 kg schwere Weidegans
- Salz und Pfeffer, Majoran
- 2 Äpfel
- 200 ml Geflügelfond

Blaukraut

- 1 kg Rotkraut
- 1 Apfel
- 1 Zwiebel
- 1 Lorbeerblatt
- ½ Teelöffel Zucker
- ¼ Liter Rotwein oder etwas mehr
- 3 Esslöffel Josta- oder Ribiselgelee
- Salz und Pfeffer
- Essig zum Abschmecken
- Rindsuppe zum Aufgießen
- Öl oder Schmalz zum Anbraten





Knödel

- 500 g mehligke Erdäpfel
- 200 bis 250 g Grieß
- 40 g Butter
- 1 Ei
- Salz

Zubereitung

Die Äpfel schälen, entkernen und vierteln und in die Gans geben. Den Schlund der Gans mit einer Rouladennadel verschließen, die Flügel und die Haxerl mit einem Kochzwirn zusammenbinden. Die Gans mit Salz, Pfeffer und Majoran einreiben, auf ein tiefes Backblech setzen und mit etwas Geflügelfond oder Wasser angießen. Die Gans etwa vier Stunden bei 130 bis 140 Grad Celsius braten. Zum Schluss die Temperatur auf 200 Grad Celsius erhöhen, damit die Haut bräunt. Zuerst die Gans mit der Brustseite nach unten in die Form geben, nach einem Drittel der Bratzeit die Gans wenden und fertig braten. Das Fett brät sich laufend aus. Etwa zwei Mal das Backblech aus dem Rohr nehmen und mit einem Schöpfer nur das Fett abschöpfen.

Für das Blaukraut die äußeren Blätter des Krautkopfes entfernen, den Krautkopf halbieren und den Strunk keilförmig heraus-schneiden. Rotkraut in feine Streifen schneiden. Den geschälten Apfel in Stücke schneiden, Zwiebel klein würfeln. Fett in einen Topf geben, Zwiebeln darin anschwitzen, Zucker dazugeben und leicht karamellisieren lassen. Rotkraut dazugeben, leicht andünsten lassen und mit Rotwein ablöschen.

Mit etwas Rindsuppe aufgießen. Apfel und Lorbeerblatt hinzufügen und mit Salz und Pfeffer würzen. Das Ganze etwa 30 Minuten zugedeckt dünsten lassen und mit Essig und Jostagelee abschmecken. Kartoffeln in der Schale kochen, heiß schälen und durch eine Kartoffelpresse drücken. Zu der warmen Kartoffelmasse, Grieß, Ei, Butter und Salz geben. Alles zu einem Teig kneten. Teig etwa zehn Minuten rasten lassen, danach Knödel formen und in Salzwasser zehn Minuten Gar ziehen lassen.

Birnenstrudel mit Marzipan

Zutaten für einen Strudel

- 1 Packung Strudelblätter

Fülle

- ~ 5 Birnen
- Saft einer Zitrone
- 60 g zerbröselte Biskotten
- 40 g geriebene Mandeln oder Walnüsse
- 80 g Marzipan
- 50 g Butter
- 1 Ei
- etwas zerlassene Butter zum Bestreichen

Zubereitung

Das Ei trennen und das Eiklar zu einem steifen Schnee schlagen. Eidotter mit weicher Butter und Marzipan cremig verrühren. Mandeln und Biskotten unterrühren und den Eischnee unterheben. Birnen schälen, entkernen und in Würfel schneiden. Die

Birnenwürfel mit Zitronensaft beträufeln und unter die Mandelmasse heben. Ein Strudelblatt auf ein feuchtes Küchentuch legen und mit flüssiger Butter bestreichen. Ein zweites Teigblatt darauflegen. Die Fülle auf der unteren Hälfte verteilen und auseinanderstreichen. Die seitlichen Teigränder leicht einschlagen. Mit Hilfe des Tuches den Strudel einrollen und in eine mit Backpapier ausgelegte Form legen. Den Strudel mit flüssiger Butter bestreichen und bei 180 Grad Celsius etwa 40 Minuten backen. Den Strudel dabei immer wieder mit Butter bestreichen. Den Strudel am bestens mit Vanilleeis, Vanillesauce oder Zimtparfait servieren.



MHK KÜCHENSPEZIALIST
MIT DEM ROTEN DREIECK



WO KOCHEN UND WOHNEN **ZUM ERLEBNIS**
WIRD – GERADE AUF KLEINSTEM RAUM!



- Küchen, Möbel, Ess- und Wohnzimmer aus einer Hand – auch für kleinste Raumkonzepte
- millimetergenaue österreichische Maßanfertigung
- persönliche Betreuung und flexible Terminvereinbarung auch zu Hause vor Ort
- Sonderlösungen möglich



**WO
KÜ**

wo kochen
und wohnen
zum erlebnis
wird.

WoKü Wohn- & Küchendesign e.U.
Hauptstraße 42
2344 Maria Enzersdorf
Tel: 01 934 69 81
office@wokue.at
www.wokue.at

Die Vanille

mehr als nur eine Schote

Vanille ist nicht nur ein Gewürz, sondern eine Pflanzengattung mit mehr als hundert verschiedenen Arten. Diese haben noch weit mehr zu bieten, als den aromatischen Vanille-Geschmack.



- 1 Blüte der Echten Vanille
- 2 *Vanilla*
madagascariensis
- 3 Rote Lippe:
Vanilla imperialis

Die Echte Vanille und ihre Verwandten gehören zur großen Familie der Orchideen. Mit Ausnahme Australiens findet Vanille-Arten man in allen tropischen Gebieten der Welt. Als Kletterpflanzen ranken sie sich an Baumstämmen 30 Meter und mehr in die Höhe. Viele Arten sind sukkulent – sie speichern Wasser im Gewebe, um Trockenperioden zu überdauern. Ihre Blätter sind oft ledrig, wodurch sich der Wasserverlust über die Blattoberfläche verringert. Bei manchen Arten wie *Vanilla aphylla* sind die Blätter zurückgebildet und die Photosynthese ist in den grünen Spross verlagert, ähnlich wie man es bei den Kakteen kennt.

Vanille als Gewürz

Neben der weithin bekannten Echten Vanille (*Vanilla planifolia*) werden fallweise auch die Guadeloupe-Vanille (*Vanilla pompona*) und die Tahiti-Vanille (*Vanilla tahitensis*) als Gewürz angebaut. Von den rund 28.000 Orchideen-Arten sind das die einzigen, die als Nutzpflanzen verwendet werden!

Die Heimat der Echten Vanille ist Mexiko und Mittelamerika. Schon die Azteken nutzten dort die Vanille zum Würzen von Kakao. Für die Bestäubung der Vanille-Blüten ist eine nur in Mittelamerika heimische Bienenart verantwortlich. Da sich die großen Vanille-Anbaugebiete heutzutage in Erdteilen befinden, wo es keinen passenden Bestäuber gibt, muss dort mühsam per Hand bestäubt werden.

Die Blüten der Echten Vanille öffnen sich in der Nacht und sind zu Mittag wieder verblüht. Deshalb ist eine ständige Kontrolle der Kulturen nötig, um neu aufgeblühte Blüten rechtzeitig zu bestäuben, was den immensen Aufwand beim Vanille-Anbau noch erhöht. Rund sieben Monate nach der Bestäubung werden die Fisolen-ähnlichen Vanille-Früchte noch unreif geerntet. Die umgangssprachlichen „Schoten“, die botanisch richtiger als Kapselfrüchte bezeichnet werden, haben bei der Ernte keinerlei Aroma. Es ist ein wochenlanges, aufwändiges Fermentationsprozess nötig, um die geschmackvollen Vanille-Schoten herzustellen.

Eines der wichtigsten Hauptanbaugebiete der Vanille liegt im Nordosten Madagaskars. Da Vanille entsprechend teuer ist, wird Vanillegeschmack heute allerdings größtenteils aus Holz-Masse gewonnen, die als bei der Papierproduktion anfällt. Auch aus Teer wird Vanillegeschmack hergestellt.

Vanille als Zimmerpflanze

Die Echte Vanille wird auch als Zimmerpflanze angeboten. Die Kultur im Zimmer ist möglich, aber anspruchsvoll. Die Pflanze braucht ganzjährig möglichst hohe Temperaturen, steht gerne hell, aber nicht vollsonnig, und sollte nur mit kalkfreiem Wasser gegossen werden. Um ihren Bedarf an hoher Luftfeuchtigkeit ansatzweise zu decken, stellt man am besten den Topf samt Übertopf in ein flaches, wassergefülltes Gefäß.

Vanille im Botanischen Garten

Mit rund 20 Vanille-Arten hat der Botanische Garten der Universität Wien eine der größten Vanille-Sammlungen weltweit. Eine Art mit wunderschön weißen Blüten ist *Vanilla madagascariensis*, die anders als die Echte Vanille auf Madagaskar heimisch ist und dort von einem Gärtner aus Wien gesammelt wurde. Ebenfalls aus Afrika stammt *Vanilla imperialis*, deren Handteller-großen Blüten zu den größten unter allen Vanille-Arten zählen. Die Lippe ist bei dieser Art auffällig rot gefärbt, was die Unterscheidung von den rein gelb-grünen Blüten der Echten Vanille einfach macht.

Bis eine Pflanze in Kultur blüht, kann es mehrere Jahre dauern. Bei einigen der zirka 100 Vanille-Pflanzen des Botanischen Gartens ist die Blüte noch ausständig. Mangels der artspezifischen Blütenmerkmale konnten sie noch nicht bestimmt werden. Das Öffnen jeder neuen Vanille-Blüte wird mit Spannung erwartet. Es könnte noch die eine oder andere Kostbarkeit darunter sein.



Für die Weihnachtsjause eine Torte!

Kekse und Strudel sind auf Vorrat gebacken und so mancher hat schon ausgiebig davon gekostet. An den Feiertagen soll jedoch etwas Besonderes auf den Tisch: Eine Torte!



Natürlich sollte die Art der Torte den Vorstellungen der Familie entsprechen, die Frage ist nur, ob der Hobbykoch oder die Hausfrau so viel Zeit übrig hat. Schließlich gibt es vor Weihnachten auch noch etwas anderes zu tun. Da müssen – eigentlich zu spät geäußerte – Wünsche erfüllt, für das noch immer nicht gelieferte Geschenk ein Ersatz gefunden und der letzte Lebensmitteleinkauf vor Weihnachten gut geplant werden. Die Kinder sind unruhig, müssen an die frische Luft und in Zeiten wie diesen muss man auch noch einen Ersatz für die fehlenden Weihnachtsveranstaltungen finden.

Daher ist es besser, sich auf keine Experimente einzulassen und darauf zu hoffen, dass die süße Köstlichkeit im Endeffekt ohnehin allen schmeckt. Also rühren wir einen bewährten Teig und vollenden das Gebäckene mit einer unwiderstehlichen Füllung und einer Convenience-Hülle!

Goldene Weihnachtstorte

Zutaten:

- 5 Eier
- 200 g Butter
- 200 g Staubzucker
- 1 Pk. Vanillinzucker
- 2 Rippen geschmolzene Kochschokolade
- 150 g Mehl
- 50 g gemahlene Haselnüsse
- 1 TL Backpulver

für die Schokoladecreme:

- 100 g weiche Butter
- 120 g Puderzucker
- 2 Rippen geschmolzene Kochschokolade
- 1 Pk. Vanillinzucker
- 1 cl Rum

zum Füllen:

- 1 Marmeladeglas Ribisgelée

für die Dekoration:

- goldfarbenes Fondant und Goldpulver und/oder weihnachtliche Tortendekoration (Handelsware)

Zubereitung:

Die Schokolade im Wasserbad schmelzen. Tortenform mit Backpapier auslegen. Backrohr auf 180 °C vorheizen. Die Eier trennen,



die Eiklar mit einer Prise Salz und 3 EL Puderzucker zu festem Schnee schlagen. Die zimmerwarme Butter schaumig rühren, Zucker, Vanillinzucker und Dotter gut darunter rühren. Weiche Schokolade nach und nach hineinrühren. Das Mehl mit Backpulver und Haselnüssen gut vermischen und abwechselnd mit dem Eischnee darunterheben. Die Masse in die Form füllen, glatt verstreichen und ca. eine ¾ Stunde backen. (Stäbchentest machen!) Kurz bei geöffneter Backrohtür abkühlen lassen, herausnehmen, aus der Form stürzen und auskühlen lassen. Für die Schokoladecreme die Zutaten in der angeführten Reihenfolge gut verrühren und kühlstellen. Die Torte

nach Belieben ein- bis zweimal horizontal durchschneiden, die Schnittflächen mit Ribisgelée bestreichen und die Teile mit der nochmals aufgerührten Schokoladecreme zusammensetzen. Arbeitsfläche mit Stärkemehl bestreuen. Darauf den Fondant zur benötigten Größe ausrollen, die Torte damit eindecken. Mit Hilfe eines feuchten Geschirrtuches benetzen und Goldpulver mit einem dicken, weichen Pinsel auftragen.

Tipps:

- Wählt man die Kombi-Packung Fondant und Goldpulver sollte man daran denken, dass man den Fondant-Block noch kneten und ausrollen muss. Im Handel ist aber auch ausgerolltes Fondant in Weiß und Goldpulver in Säckchen erhältlich.
- Anstelle der (gekauften) Weihnachtsdekoration kann man die Torte auch mit geschmolzener, in eine Spritztüte gefüllten Schokolade verzieren.
- Der Teig kann nach Belieben variiert werden: Zum Beispiel kann man die geriebenen Haselnüsse weglassen, zwei Rippen Schokolade fein schneiden und mit 50 g klein gehackten Walnüssen in den Teig rühren.
- Bleibt damit der Teig hell, füllt man die Torte mit Marillenmarmelade und vollendet sie mit Schokoladeglasur.



Ein schwieriges Jahr liegt hinter uns, die Zukunft ist ungewiss, nichts wird mehr sein wie vorher.



Liebe Kleingärtner/innen

„Sind wir flexibel und bereit für die Zukunft?“

Im Laufe des vergangenen Jahres hat das Office viel Arbeit geleistet, um sich optimal für die Zukunft aufzustellen und seinen Mitgliedern weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, um auf nationaler Ebene die individuellen KleingärtnerInnen sowohl durch die Veröffentlichung von neuen Dokumenten wie auch durch den Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen zu unterstützen.

Leider musste die Studientagung abgesagt werden und wir konnten die gemeinsamen wichtigen Probleme nicht diskutieren. Die Delegierten konnten so auch keine neuen Erkenntnisse mit nach Hause nehmen, um die bestehenden Probleme mit zusätzlichen, neuen Lösungsansätzen zu regeln.

Jedoch konnten einerseits die Arbeiten, um die Statuten an die heutigen Erfordernisse anzupassen, abgeschlossen und die Beiträge erhöht werden, um schrittweise wieder einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen und so funktionsfähig zu bleiben.

Andererseits konnten die Bindestriche weiter erscheinen. Sie haben spezifische Themen behandelt, welche sowohl den individuellen KleingärtnerInnen Wissen und Anregungen vermittelten und aktuelle Thematiken beleuchteten, wie auch Beispiele guter fachlicher Praxis gaben.

Eines muss uns bewusst sein. Wir können nicht einfach weitermachen wie bisher. Ein „Business as usual“ geht nicht mehr. Wir müssen auf allen Ebenen das Kleingartenwesen in neue Bahnen

leiten, ohne jedoch unsere Vergangenheit, auf der unsere Vorgänger unsere Bewegung aufgebaut haben, über Bord zu werfen.

Wir müssen neue und mehr Mitglieder gewinnen, nicht nur um den internen altersbedingten Abgang auszugleichen, sondern um neue Interessenten anzuziehen: einzelne GärtnerInnen ohne Parzelle in einer Anlage, Menschen die eine andere Art des Gärtnerns wünschen, wie z. B. in Hochbeeten, auf einer Gemeinschafts-parzelle.

Das Angebot an Aktivitäten in den Kleingartenanlagen, zum Beispiel Therapiegärten und Schulgärten, drängt sich auf, um neue Interessenten anzuziehen und der Bevölkerung und der Gesellschaft im Allgemeinen einen Mehrwert zu bieten, damit Kleingärten ein unverzichtbares Element in unseren Städten bleiben. Wir müssen uns dann auf ein Kooperations- und nicht auf ein Wettbewerbsmodus mit anderen Organisationen einstellen. Um dies zu erreichen, müssen unter anderem die Gebiete gemeinsamen Interesses festgestellt werden, alle realisieren, dass die Stärke in der Mitgliederzahl liegt und wir zusammen unseren Einfluss stärken können. Natürlich müssen wir uns gegenseitig trauen, um gemeinsam am selben Strang zu ziehen.

Der weitere Ausbau unserer spezifischen Expertise ist wünschenswert, um als bewährter und professioneller Ansprechpartner angesehen zu werden.

Auch wenn alle Vereine und Verbände vermehrt auf hauptberufliche Mitarbeiter angewiesen sind, können sie nicht auf die Unterstützung und den Einsatz von Ehrenamtlichen verzich-



Malou WEIRICH
Generalsekretärin des Office International
du Coin de Terre et des Jardins Familiaux

ten. Sie müssen das Gebot der Stunde erkennen und den Einsatz der Ehrenamtlichen so gestalten und anpassen, dass sie sich weiter motiviert fühlen.

Große Herausforderungen liegen vor uns und warten darauf, gemeistert zu werden.

Lasst uns unsere Kräfte bündeln, um zusammen die Zukunft so zu gestalten, dass auch unsere Kinder und Kindeskindern sowohl die Wohltaten einer Kleingartenparzelle genießen, wie auch mit dieser weiter ihren Beitrag für die Umgebung, die Gesellschaft, Fauna und Flora leisten können.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen allen eine gute Gesundheit, viel Mut und Weitsicht, aber auch ein Quäntchen Glück und viel Erfolg für 2021!



Fröhliche Weihnachten und ein friedliches, glückliches und gesundes 2021

wünscht allen Verbandskörperschaften, den Mitgliedern und deren Angehörigen, allen Leserinnen und Lesern, unseren Inserenten sowie allen unseren Gartenfreunden in Österreich und im Ausland die Zentralverbandsleitung, die Landesverbandsleitungen und die Redaktion.

Niederösterreich

KGV Krems: Wir wünschen allen Gartenfreunden und Lesern ein frohes friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest 2020 sowie ein glückliches erfolgreiches Jahr 2021. Der Vorstand des KGV Krems.

Oberösterreich

Landesverband OÖ: Der Landesverband der Kleingärtner Oberösterreich wünscht all seinen Funktionären, Mitgliedern und Kleingartenfreunden erholsame Feiertage und die besten Wünsche für 2021!

Landesfachgruppe OÖ: Die Landesfachgruppe der Kleingärtner OÖ wünscht allen Gärtlerinnen und Gärtnern frohe Weihnachten und ein gesundes 2021.

KGV Am Weiklsee: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern und deren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2021.

KGV Ebelsberg: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern und ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute, vor allem Gesundheit für 2021

Eisenbahner KGV Linz: Unsere Gedanken zur Weihnachtszeit: Die Zeit der Stille und der Besinnung beginnt. Lasst uns in uns gehen und die unwichtigen kleinen Nebensächlichkeiten des Lebens vergessen. Lasst uns vielmehr auf das Besinnen, was wirklich zählt: Freundschaft, Geselligkeit, Humor, Freundlichkeit, Herzlichkeit, Offenheit und Liebe. Wir wünschen eine friedvolle Weihnachtszeit und für das neue Jahr viele wunderbare Begegnungen, berührende Momente, Gesundheit und Erfolg! Unseren Funktionären herzlichen Dank für die gute, harmonische Zusammenarbeit 2020. Die Vereinsleitung.

KGV Eysnfeld-Mayrpetter: Der Kleingartenverein Eysnfeld-Mayrpetter Steyr wünscht allen seinen Gartenmitgliedern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Gartenjahr 2021.

KGV St. Florian: Der Vereinsvorstand vom Kleingartenverein St. Florian bedankt sich für das Zusammenhalten der Gartenmitglieder im Jahr 2020, es war eine große Herausforderung für uns alle. Weiter wünschen wir noch ein

besinnliches Weihnachtsfest 2020 sowie einen guten Start in das Jahr 2021.

KGV Urnenhain: Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Salzburg

KGV Lieferung-Herrenau: Weihnachten? Heuer schaut's nach einem ganz anderen Feiern aus, vielleicht sogar heimeliger, bescheidener, weniger hektisch. Egal wie, wir wünschen allen Mitgliedern und Kleingartenfreunden – trotz oder wegen – dieser pandemischen Einschränkungen noch ruhigere, friedvollere und besinnlichere Tage daheim. Unsere Gartenfreuden kommen bestimmt wieder!!

KGV Taxham: Der Vorstand wünscht allen Gartenmitgliedern und Ihren Angehörigen, sowie den Funktionären des ZV und LV eine besinnliche Adventszeit, friedliche Weihnachten, Gesundheit und einen guten Rutsch ins Gartenjahr 2021.

Steiermark

HGV Flurgasse: Der Vorstand des HGV Flurgasse wünscht allen Mitgliedern und deren Angehörigen auch in diesem für uns alle besonders herausfordernden Jahr einen besinnlichen Advent sowie ein fröhliches Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2021.

HGV Hanuschplatz: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie dem gesamten Landesverband ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes erfolgreiches Jahr 2021.

HGV Plabutscherstraße: Der Vorstand wünscht seinen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest, alles Gute

für das neue Jahr und vor allem Gesundheit.

HGV Schönaue: Die Vereinsleitung des HGV Schönaue wünscht allen Funktionären, Heimgärtner/innen sowie dem Zentralverband, Landesverband, der Redaktion der Kleingarten-Zeitung, samt Familie „Frohe Weihnachten“ und vor allem Gesundheit für 2021.

HGV Steinfeld: Obmann Österle sowie der gesamte Vorstand des HGV Steinfeld wünscht ihren Gärtnerinnen und Gärtnern sowie ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes Gartenjahr 2021.

Wien

KGV Gaswerk, 11.: Wir wünschen allen Mitgliedern und deren Angehörigen frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2021!

KGV Simmeringer Haide, 11.: Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2021 wünscht der Vereinsvorstand allen Mitgliedern und deren Angehörigen.

KGV Zukunft auf der Schmelz, 15.: Die Vereinsleitung wünscht den Mitgliedern und deren Angehörigen ein schönes Weihnachtsfest und alles Gute für 2021.

KGV Montleart, 16.: Wir wünschen allen Mitgliedern ein besinnliches Weihnachtsfest und für das Jahr 2021 Glück, Erfolg und Gesundheit.

KGV Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern und deren Angehörigen ein schönes und geruhiges Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Jahr 2021 und, in Zeiten wie diesen, Gesundheit.

BO 22.: Wir wünschen allen Funktionären, den Mitgliedern und ihren Angehörigen unseres Gartenbezirks ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.





Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Geänderter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Aufgrund der aktuellen Situation findet der Parteienverkehr bis auf Weiteres eingeschränkt statt! Wir sind sehr darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

! Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit Schutzmaske. !

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Weihnachtsfeiertage

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern bekannt geben, dass unser Verbandsbüro ab 24. 12. bis einschließlich 6. Jänner 2021 geschlossen bleibt.

Wir ersuchen Sie höflichst diesen Termin in Vormerkung zu nehmen.

Die Verbandsleitung

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Bitte beachten Sie die behördlichen Auflagen.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen fin-

den jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse, statt.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Termine werden zeitgerecht bekanntgegeben.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Donaustadt: Ob unsere Weihnachtsfeier im Restaurant Straßenbahnerbad (im Pavillion), 22., Dampfschiffshafen, stattfinden kann, müssen wir noch abwarten. Bitte Montag, 14. 12., trotzdem vormerken. Es kann zu kurzfristiger Einladung oder Ausladung kommen.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Vorerst finden keine Sitzungen statt. Gartenberatung jederzeit in den Vereinen oder per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Corona bedingt sind derzeit alle Sitzungen und Vorträge abgesagt. Die voraussichtlich nächste Sitzung findet am 2. März 2021 statt.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort:

Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhaus Waidacker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag im Monat, von 18.30 bis 20 Uhr, im GH Frohes Schaffen, 1210 Thayagasse 5, Beratungsdienst 18 bis 18.30 Uhr, statt.

22. Bezirk: Ob unsere Weihnachtsfeier im Restaurant Straßenbahnerbad (im Pavillion), 22., Dampfschiffshafen, stattfinden kann, müssen wir noch abwarten. Bitte Montag, 14. 12., trotzdem vormerken. Es kann zu kurzfristiger Einladung oder Ausladung kommen.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die Sitzungen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt. Termine 2020: Weihnachts-sitzung am Donnerstag, 3. Dezember (Ob es möglich ist, steht noch nicht fest).

Frauenfachgruppe 21

Liebe Vereinsleitungen, liebe Kleingärtner, auf Grund von Corona muss auch die Frauenfachgruppe auf viele große Veranstaltungen wie Punschabende oder auch Weihnachtsmärkte verzichten. Wir haben trotzdem wieder verschiedene Liköre und Marmeladen erzeugt, da heuer wieder eine gute Obsternte in den Gärten zu verzeichnen war. Diese Produkte bieten wir noch am **Samstag, den 5. Dezember 2020**, beim Schutzhaus des KGV Blumenfreunde, 1210 Wien, Fännergasse 2, jeweils **von 12 bis 16 Uhr**, für Weihnachtseinkäufe an. Der Reinerlös geht wie immer an behinderte Kinder in unserem Bezirk. Wir bieten selbstgemachte Liköre (Eierlikör, Amaretto-Weichsel, Marillen, Dirndl, Erdbeer, Uhdler, Himbeer und Holunderblüten), Nuß- und Zirbenschnaps sowie in Amaretto eingelegte Weichseln an. Außerdem verschiedenste Marmeladen (Feigen, Weichsel, Erdbeer, Marille, Ribisel, Himbeer, Brombeer) und noch viele andere Köstlichkeiten.

Auf zahlreichen Besuch bzw. auf Bestellungen freut sich die Frauenfachgruppe der Kleingärtner in Floridsdorf.



Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer

Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingartner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingartner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktaufnahme erfolgt in kürzester möglicher Zeit.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Der Landesverband ist von 21. 12. 2020 bis einschließlich 6. 1. 2021 nicht erreichbar. Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingartner-noe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingartnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich

Nächster Termin: Montag 14. Dezember 2020, 18:30 im Volkshaus Kleinmünchen/großer Saal im 1. Stock, Dauphine Straße 19, 4030 Linz: Jahresabschluss-Versammlung, es sind alle herzlich eingeladen! Aktuelle Corona-Maßnahmen sind einzuhalten!!! Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingartnerlvooe.at

Termine in Steiermark

Schönau

Liebe Heimgärtnerinnen und Heimgärtner des HGV-Schönau! Bis 28. Februar 2021 finden unsere Sprechstunden jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr statt.

Aus den Organisationen

Salzburg

KGV Lieferung-Herrenau

Viel zu schnell ging unser Gartenjahr zu Ende – und das trotz der verrückten und durch den Virus auch sehr belastenden Sommerzeit. Die meisten Mitglieder sind mit der abschließenden Herbstarbeit bereits in der Zielgeraden. Jetzt geht's wieder an die gedanklichen Neuplanungen im Garten, für ein hoffentlich etwas normales 2021. Der Verein wird euch – wie jedes Jahr im November – die neu zu erstellende Jahrespachtzahlung übermitteln. Wir wünschen allen Mitgliedern – für uns und auch die Natur – die für alles Leben so wichtige Entspann- und Ruhezeit.

Steiermark

LV Steiermark

Der Landesverband der Kleingärtner Salzburgs hielt am 4. Oktober, im Seniorenzentrum in Lehen die diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Wie überall hat Covid19 auch im Vereinsleben seine Spuren hinterlassen – es wurden nur sehr wenige Feste abgehalten und wenn, dann im Freien und im kleinen Rahmen. Um so aktiver waren dafür die Gärtner in ihren eigenen vier Hekken – jeder konnte sich glücklich schätzen für das eigene Fleckchen im Grünen inmitten des Lockdowns. Die Jahreshauptversammlungen der Vereine konnten teils vor Corona noch abgehalten werden, teils wurden sie verschoben. Der Landesverband konnte seine JHV im Oktober in reduziertem Umfang abhalten, Jahresabschluss-sitzung gibt es 2020 keine mehr. Das Klima innerhalb der Gartengemeinschaften im Bundesland Salzburg ist sehr gut, der Landesverband funktioniert gut als Bindeglied zwischen den Vereinen. Er ist auch bei Streitfragen oder Rechtsunsicherheiten behilflich, soweit es in seinen Möglichkeiten steht. So wurde z. B. ein Formular für die Abwicklung der Gartenschätzungen erstellt um hier Rechtssicherheit zu schaffen. Auch dem Zentralverband gebührt Dank und Anerkennung für die Unterstützung bei auftretenden Problemen. Der Verein „Pulvermacherweg“, wo der ausgelaufene

Pachtvertrag mit dem Grundbesitzer nicht verlängert werden konnte, ist mittlerweile völlig abgebaut. Der Verein wird sich, so es keine rechtlichen Probleme mit dem Grundbesitzer gibt, im Januar 2021 auflösen. Einige Gärtner konnten noch in anderen Vereinen untergebracht werden. Der Landesverband hat den Verein Pulvermacherweg mit einer durch die Jahreshauptversammlung genehmigten Summe von 7.000 Euro unterstützt.

Werbung für Kleingärten ist auf Grund der Nachfrage nicht nötig – im Gegenteil – aufgrund der Covid-19-Situation ist die Nachfrage nach Gärten stark erhöht. Die für September geplante Reise an die Mosel wurde schon frühzeitig abgesagt und auf das Jahr 2021 verschoben. Der Vorstand des Landesverbandes Salzburg bedankt sich beim Zentralverband für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Die Versammlung fand mit einem gemeinsamen Mittagessen ihren Ausklang. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen viel Gesundheit, Zufriedenheit, Freude in ihren Gärten, sowie ein erfolgreiches Gartenjahr.

Verbandspräsident Petschnig und Schriftführer Stichlberger

Oberösterreich

KGV Gartenfreunde Steyr

Wahlergebnis: Obmann Ing. Reinhard Schörkhuber, Stv. Obmann Wolfgang Ondrus, Fritz Gumpinger und Harald Kolm, Kassierin Brigitta Völkl, Stv. Kassierin Renate Bley, Schriftführerin Monika Gumpinger, Stv. Schriftführerin Klaudia Ondrus, Rechnungsprüfer Franz Pühringer, Erich Glander und Walter Weber.

KGV Neubauzeile

Bei prachtvoller Wetter feierten wir am 19. September unser 50jähriges Jubiläumsfest in der Kleingartenanlage Neubauzeile. Unter strenger Beachtung der Corona Maßnahmen konnten wir uns über zahlreichen Besuch freuen. Als Ehrengäste begrüßten wir Vizebürgermeisterin Karin Hörzing, Landtagspräsident Wolfgang Stanek, Präsidentin des OÖ. Landesverbandes Birgit Wiesinger und zahlreiche Politiker. Nach einer kurzen Eröffnung des Festes durch Obmann Pepi Tichler folgten Ansprachen der Politiker. Pfarrassistentin Ursula Schöggel weihte unsere Gartenanlage. Langjährige Mitglieder und Funktionäre wurden geehrt. Die Feier umrahmte die Musikkapelle Traun mit ihrem flotten Spiel.



wünscht Ihnen
frohe Weihnachten
und einen guten
Rutsch ins Jahr 2021!

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beeideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel.: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Obmann Pepi Tichler hatte eine Jubiläumsfestschrift mit der Chronik des Vereins, Bildern und Anekdoten des Vereinslebens verfasst, welche an Mitglieder und Gäste verteilt wurde. Bei Speis und Trank folgte ein gemütliches Beisammensein bei der Musik von „Die Zwei“. Mit einem Frühschoppen am nächsten Tag ließen wir unser Jubiläum ausklingen. Vielen Dank an alle Helfer, die dazu beitrugen, dass das Fest ein voller Erfolg wurde.

Wien

BO 13/14

Die Bezirksorganisation hat am 2. Juli 2020 folgende Leitung gewählt: Obmann Peter Kirchner, Stv. Obmann Josef Makowicka, Kassier Harald Glück, Stv. Kassier Peter Graner, Schriftführer Helmut Mai. Als Kontrolle und Rechnungsprü-

fer fungieren Helmuth Wendl, Wolfgang Hobiger und Werner Gautier.

KGV Blumenfreunde

21.: Unser Schutzhaus, Fänner-gasse 2, 1210 Wien, hat einen neuen Pächter. Marko ist gelernter Koch und kann seine Gäste verwöhnen. Die Vereinsleitung hofft auf einen guten Zuspruch unserer Mitglieder.

KGV Groß-Jedlersdorf

21.: Wahlergebnis: Obmann Ernest Kern, Stv. Obmann Mag. Wolfgang Beidl und Ing. Wolfgang Lanzberg, Schriftführerin Gisela Kronforst, Stv. Schriftführer Michael Zdrasil und Michaela Chytil, Kassier Walter Hofer, Stv. Kassier Prok. Mag. Gerald Visjager, Gruppensprecher Peter Müller, Eduard Wanek, Michaela Karring, Walter Krystl und Sabine Fleckl, Obstbaufachgruppe Eduard Wanek und Matthias Rapits, Frauenfachgruppe Brigitte Wales-tin, Kontrolle Gerhard Frühwirth, Albert Noll und Franz Geller.

KGV Donaupark

22.: Wahlergebnis: Obfrau Silvia Stöger, Stv. Obmann Dr. Gerhard Weigl, Kassierin Gabriela Rauch, Stv. Kassierin Brigitte Otepka, Schriftführerin Mireille Werner, Kontrolle Aniko Buchacher-Dalos, Ing. Karl Hayder und Harald Lazar.

KGV Gänsehäufel

22.: Wahlergebnis: Obmann Mag. Edmund Czasch, Stv. Obmann und Stv. Kassier Ing. Markus Schmal, Stv. Obmann und Kassier DI FH Robert Loikasek und Schriftführerin. Susanna Stangl.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Karl Re-negger und Josef Struckl.

Niederösterreich

Au: dem Mitglied Maria Edlinger.

Frohe Zukunft: dem Mitglied Mar-git Kiehas und nachträglich Franz Paar.

Horn: den Mitgliedern Thomas All-ram und Helmut Wögenstein.

Kollerberg: dem Mitglied Ludwig Waxenecker.

Korneuburg: den Mitgliedern Bruno Apfelauer, Ernst Gersten-ecker, Magdalena Lenz, Christine Lang und Otto Oberleithner.

Krems: den Mitgliedern Lydia Meu-ser, Horst Schakata, Ewald Wagner und Monika Obritzhauser.

Nord I: den Mitgliedern Johannes

Rabenlehner und Edith Dallago.

Pionierinsel: dem Mitglied Edith Zukriegl und unserem Obmann Mag. Richard Messeritsch.

Stadtwald: den Mitgliedern Hilde Detzer und Walter Pecina.

Stattersdorf: nachträglich dem Mitglied Wolfgang Spanner.

Traisenstrand: den Mitgliedern Ul-rike Hirschmüller, Erika König und Elisabeth Schubert.

Oberösterreich

Am Weikerlsee: dem Mitglied Ma-ria Stubinger.

Ebelsberg: den Mitgliedern W. J. Christian Hosner und Richard Schlechtl.

EKV Linz: den Mitgliedern Gerhard Falkner, Helma Andorfer, Franz El-linger, Hugo Pernsteiner, Josef Zankl, Franz Kehrer und Elise Krei-scher.

Eysfeld-Mayrpeter: den Mitglie-dern Erika Hanzlik, Herta Mühleder, Friederike Forster, Angela Auleitner und Ernst Hinterberger.

Franzosenweg: dem Mitglied Ge-rald Baier.

Gartenfreunde Steyr: den Mitglie-dern Horst Bley, Franz Schlacher und Adolf Wurstbauer.

Gottschalling: den Mitgliedern Christine Sailer und Josef Zita.

Kleinmünchen-Schörghub: den Mitgliedern Regina Watzl, Alfred Grabner, Karl Kiesenbauer und Helmut Schiffer.

Linz-Ost: den Mitgliedern Maria Tischlinger, Brigitte Pichler, Erich Pils, Elfriede Schoiswohl, Heide-marie Ebner und Manfred Becker.

Neubauzeile: den Mitgliedern Ma-ria Schnepf und Christa Raberger.

KGV St. Florian: Wir gratuliert allen Mitgliedern, die von September bis Dezember 2020 Geburtstag hatten, wünschen alles Gute und vor allem Gesundheit.

Resthof: den Mitgliedern Rosina Breslmayr und Robert Lang.

Salzburg

Kasern: den Mitgliedern Birgit Kammerer und Johann Stoff.

Kendlersiedlung: unserem Grün-dungsmittglied Stefanie Paßbrucker zu Ihrem runden Geburtstag. Wir wünschen Ihr viel Gesundheit und viel Freude in ihrem Garten.

Liefering-Herrenau: den Mitglie-dern Heinrich Hisch, Josef Krolokch und Mimi Gerschbacher.

Taxham: den Mitgliedern Karl Müll-ner und Andrea Hettegger.

Steiermark

Blumenfreunde: Wir gratulieren Johann Hofer herzlich zum runden Geburtstag!

Feldkirchen: den Mitgliedern Her-mann Dreiszger und Brigitte Rosch-karitsch.

Flurgasse: dem Mitglied Margareta Wittgruber.

Kalvarienberg: dem Mitglied Rosa Winterleitner.

Kroisbach: dem Mitglied Siegfried Fleck.

Plabutscherstraße: unserem Mit-glied Josef Lang.

Rosengarten: dem Mitglied Mar-garete Rößl.

Schönau: den Mitgliedern Frieda Harb, Heidi Kaiser, Maria Müller, An-nemarie Goriupp, Veronika Koller, Dr. Veronika Kerschbaumer, Mar-tina Bittelmayer, Eva Heimrath, Ma-ria Mandl, Christine Kerman, Franz Ploder, Alfred Gaube, Alois Winkler, DI Elmar Böhler, Denes Gyerman, Heinz Cagala, und Franz Riegler.

Stadt-Graz: dem Mitglied Eveline Krischan-Schmid.

Steinfeld: den Mitgliedern Hilde-gard Iskra, Franz Krammer und Wolfgang Polak.

Theodor Körner: den Mitgliedern Margarethe Müller und Eduard Kro-both.

Wien

80er-Linie, 2.: dem Mitglied Helga Ischpold.

Freudenau, 2.: herzlichst unserem Mitglied Erich Schön.

Kanalwächterhaus, 2.: nachträg-lich den Mitgliedern Liselotte Haus-mann und Martha Hausmann. Den Mitgliedern Richard Bräuer und Karl Reinisch.

Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Helga Mayer.

Eschenkogel, 10.: dem Mitglied Karl Kreindl.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Sil-via Orban und Margarete Neukum.

Laxenburgerallee, 10.: den Mit-gliedern Josefine Kukla und Os-wald Majer.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Helmut Wiederstein, Heinz Ahl und Christa Koller.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Jo-hann Deimel, Franz Gaisbauer und Angela Taschner.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Karl Sommer und Norbert Pucher.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Maria Winkler, Friedrich Bucher, An-neliese Gratzl, Anna Mahr, Leopold Böhs und Aloisia Pospischil.

Rosenberg, 13.: den Mitgliedern Christa Kreissl und Alfred Wimmer.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitglie-dern Eva Kaufmann und Peter Rö-singer.

Heimkehrer und Invalide, 14.: dem Mitglied Irene Kinigadner.

Knödelhütte, 14.: nachträglich



den Mitgliedern Erich Schrenk, Johann Pawlik, Renate Friedrich und Johanna Cox. Den Mitgliedern Renate Weinwurm und Leopoldine Schröter.

Neue Wiese, 14.: den Mitgliedern Maria Grobmüller und Johann Sittek.

Rosental, 14.: Stammanlage: dem Mitglied Mag. Susanne Baier. **Satzberg-Alt:** den Mitgliedern Anton Hammerschmidt, Franz Woels und Christine Horwitz. **Satzberg-Neu:** dem Mitglied Mag. Dr. Josefine Gobl-Kralovics. **Baumgartner Höhe:** dem Mitglied Franz Seidl. **Stanaboden:** dem Mitglied Manfred Balbuchta. **Volksheim:** dem Mitglied Erwin Diglas. **Brunnerwiese:** dem Mitglied Ludwig Geller. **Spallart, 14.:** dem Mitglied Hilde Hronek.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Martha Pillichshammer, Ulrike Haunold, Elfriede Jancik und Christine Macholda.

Maulwurf, 16.: dem Mitglied Gertrude Abweser.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Christine Schmid und Herwig Loidl.

Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Christine Rath und Regine Stremnitzer.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Maria Nelweg und Maria Macht.

Ferdinand Hanusch, 17.: den Mitgliedern Kurt Schäfer sen. und Wilhelm Metzler.

Windmühlhöhe an der Glanzenz, 19.: Christa Habla, Mitglied des Vorstandes, die besten Glückwünsche zum Geburtstag.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung wünscht den Geburtstagskindern alles Gute und Gesundheit.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Mautner Markhof, 21.: dem Mitglied Otto Mayer.

Semmelweis, 21.: dem Mitglied Friedrich Strömer.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Wir betrauern

Niederösterreich

Stadtwald: Herrn Franz Sadler, der am Samstag, dem 26. September 2020 im 80. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Oberösterreich

Linz-Ost: das Mitglied Maria Maunhart.

Urnenhain: unser Mitglied Gerhard Schaubert, der am 15. Oktober 2020 nach langer, schwerer Krankheit im Kreis der Familie verstorben ist.

Steiermark

Schönau: unser Mitglied Alfons

Schönfelder. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Angehörigen.

Wien

Kanalwächterhaus, 2.: das Mitglied Johanna Richter.

Gaswerk, 11.: die Mitglieder Hannelore Brandl und Walther Welz.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: das Mitglied Johann Frantz.

Sillergärten, 16.: das Mitglied Ernst Berger.

An der Rugierstraße, 22.: dem Mitglied Friederike Luksch.

Sonnental, 23.: Mit Trauer müssen wir mitteilen, dass unser langjähriger Ehrenobmann, Ing. Kurt Mocha, am 22.10. ds. J. im 93. Lebensjahr verstorben ist. Herr Ing. Mocha hat die Geschicke des Vereines insgesamt 10 Jahre mit großem persönlichem Einsatz gelenkt. Er hat auch ganz wesentlich dazu beigetragen, dass Ende der 90er Jahre unser Verein auf „Ganzjährig Wohnen“ umgewidmet werden konnte. Unsere Anteilnahme gilt seiner gesamten Familie. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Vereinsleitung

Kurs-Termine

Fachgruppe für Obst- und Gartenbau Landstraße – Simmering

Die Fachgruppe lädt alle Interessierten kostenlos in die VHS Simmering, Wien 11, Gottschalkgasse 10 ein!

Vorträge 2021

7. 1., 18.30 Uhr, „Rosen, die Köni-

gin der Blumen“ – Christian Eigner, MA 42

14. 1., 18.30 Uhr, „Rasen im Klimawandel“ – Marlies Rabacher, Fa. Austroaat

21. 1., 18.30 Uhr, „Urban Gardening“ – Ing. Gerald Raser, Fa. Austroaat

28. 1., 18.30 Uhr, „Biologischer Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten“ – Thomas Weinberger, MA 42 Pflanzenschutz

13. 2., 14.00 Uhr, „Praktischer Obstbaumschnitt“ im Versuchsgarten des KLV Simmeringer Haide – DI Peter Modl, BOKU

18. 2., 18.30 Uhr, „Böden und Düngung“, Dr. Andreas Baumgarten, AGES

Achtung: Vorträge vorbehaltlich der Corona-Situation!

Die Förderung dieser Vorträge erfolgt durch die VHS Simmering, sowie der BO der Kleingärtner Simmering und der Fa. Austroaat.

ÖGG-Termine November 2020:

Auf Grund der herrschenden Pandemie sind alle Veranstaltungen zumindest bis Ende 2020 ausgesetzt.

Beratungsdienst jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16–18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischem Kontakt wählen Sie bitte unbedingt 01/512 84 16–15.

Informationen auch unter www.oegg.or.at, www.facebook.com/Gartenpflanzen

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

REWE. Gutscheine können derzeit nur nach telefonischer Terminvereinbarung erworben werden.

Pflegebedarf. Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfhandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank. Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite. <https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevorzugte Fixzinsphase (= wie lange Sie mit gleichbleibenden Zinsen rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche Darlehensrate berechnet.

2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus* sichern.

3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, damit wir Sie zu einem persönlichen Termin mit einer Finanzierungsexpertin einladen können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rückforderungsansprüche gewährt und ist bis auf Widerruf gültig. Eine Barablöse ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten an das wohn²Center (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglichkeiten zu Ihrem Vorteil!

www.kleingartner.at/kleingartencard

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung KOG 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-**, generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen. Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter **zversicherung@kleingaertner.at**

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtische.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter **www.kleingaertner.at**

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Ein neuer Grundlagenvertrag zwischen ÖBB-Infrastruktur AG und Verband der ÖBB-Landwirtschaft wurde unterzeichnet

Durchaus als Festtag für die ÖBB-Landwirtschaft und deren rund 11.500 Mitglieder kann der 21. Oktober 2020 bezeichnet werden.



Verbandspräsident Reg. Rat Stefan Maschl (r.i.B.) und Mag. Erich Pirkel (Prokurist ÖBB-Immobilien GmbH) bei der Vertragsunterzeichnung.

Die langwierigen und nicht einfachen Verhandlungen mit der ÖBB-Infrastruktur AG zur Ausarbeitung eines neuen Grundlagenvertrages, der die langfristige Absicherung von Kleingartenanlagen und eine Anpassung der Grundstücksnutzung an die wirtschaftlichen Gegebenheiten zum Inhalt hat, konnten mit der Unterzeichnung eines neuen Grundlagenvertrages abgeschlossen werden. In dem Vertrag wird auch der Beitrag der ÖBB-Landwirtschaft gewürdigt, den die BBL zu einem positiven Image der ÖBB als umweltbewusstes Unternehmen leistet.

Im Wesentlichen sieht der Vertrag eine Verlängerung von Einzelpachtverträgen von einer bisherigen 25-jährigen Laufzeit auf nunmehr 50 Jahre und einen bemerkenswerten Anerkennungsbei-



Maßgeblich am Zustandekommen des Grundlagenvertrages beteiligt: Frau Mag. Silvia Angelo, Mitglied des Vorstandes der ÖBB-Infrastruktur AG (l.i.B.) und Roman Hebenstreit (vizepräsident der ÖBB-Landwirtschaft - r.i.B.). Nicht mit im Bild: Verbandspräsident Franz Eder, der den Vertrag gleichfalls mitunterzeichnete.

trag der ÖBB für die Arbeit der ÖBB-Landwirtschaft als Landschaftspfleger ausgedehnter bahneigener Flächen vor. Darüber hinaus ist nunmehr der Zugang des Verbandes zur Grundstücksdatenbank der ÖBB-Infrastruktur AG vertraglich geregelt.

Im Rahmen der Vertragsunterzeichnung dankte sich Verbandspräsident, Reg. Rat Stefan Maschl, insbesondere bei dem Vorsitzenden der Gewerkschaft vda, Konzernbetriebsratsvorsitzenden Roman Hebenstreit, und Erich Rohrhofer von der ÖBB-Infrastruktur AG für die hervorragende und letztlich erfolgreiche Unterstützung beim Zustandekommen dieses neuen grundlegenden Vertragswerkes. Ein besonderer Dank für das Verständnis für die Belange der ÖBB-Landwirtschaft wurde dabei auch Frau Mag. Silvia Angelo, Mitglied des Vorstandes der ÖBB-Infrastruktur AG, ausgesprochen.

Der neue Grundlagenvertrag, dessen erfolgreicher Abschluss in dieser durch die Corona-Pandemie verursachten, auch für das

Unternehmen ÖBB wirtschaftlich nicht einfachen Zeit umso höher zu bewerten ist, wird die ÖBB-Landwirtschaft in die Lage versetzen, auch als Generalpächter die Grundstücksnutzung für viele Tausende von Familien in einem sozialen Umfeld zu ermöglichen und damit einen wertvollen Beitrag für eine humane Umwelt und sinnvolle Freizeitgestaltung, aber auch zur Bereicherung eines positiven Erscheinungsbildes der ÖBB in der öffentlichen Darstellung zu leisten.

Der Verbandstag der ÖBB-Landwirtschaft, der statutengerecht im kommenden Jahr stattfinden soll, findet mit dem neuen Grundlagenvertrag eine hervorragende Basis zu einer zukunftsweisenden Weichenstellung für die erfolgreiche Weiterentwicklung dieser größten Sozialeinrichtung der Österreichischen Bundesbahnen vor, deren Anerkennung mittlerweile weit über den engen Bereich des Unternehmens hinausgeht und in weite Schichten unserer Gesellschaft hineinreicht.

Ein schönes Weihnachtsfest
und ein gutes und
erfolgreiches Neues Jahr!

Der Verband der ÖBB-Landwirtschaft wünscht seinen Mitgliedern und allen Kleingartenfreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches und gesundes Neues Jahr.

Wilhelm Braun verstorben



Mit Trauer haben wir die Nachricht vernommen, dass der langjährige Obmann der seinerzeitigen Bezirksleitung Innsbruck der ÖBB-Landwirtschaft, Wilhelm Braun, am 5. November 2020 im 95. Lebensjahr von uns gegangen ist.

Unser Mitgefühl gehört seiner Gattin und seinen Familienangehörigen. Die ÖBB-Landwirtschaft wird Willi Braun in ehrender Erinnerung behalten.

IHR GARTEN IM DEZEMBER

Weihnachtszeit. Stille Zeit. Alles ruht.

Janet Kilburn Phillips



Blütenzauber im Winter

Christrosen (*Helleborus*) zählen zu den wenigen winterharten Stauden, die mitten im Winter im Freien ihre Blüten öffnen. Möchte man die grazilen Pflanzen in Töpfen als Hausgäste bewundern, hängt die Blühdauer entscheidend von der Temperatur ab. In warmen Zimmern halten die Blüten nur wenige Tage, an fünf bis zehn Grad Celsius kühlen, hellen Standorten, wie einem Stiegenhaus, dagegen zwei bis drei Wochen. Nach der Blüte bleiben die Töpfe leicht feucht stehen, eine Düngung ist nicht notwendig. Erst wenn sich der Winter wieder dem Ende zuneigt, können Sie die langlebigen Gebirgsbewohner an eine schattige Stelle in den Garten setzen, wo sie jährlich wieder blühen.

Weitere Farbtupfer im Winter setze ich gerne durch **Zierkohl** (*Brassica oleracea*), der sich in verschiedensten Formen und Farben zeigt aber leider keine Dauerfröste verträgt. Weiters sind **Garten-Stiefmütterchen** (*Viola wittrockiana*) bewährte Langzeitblüher von Herbst bis in den Frühwinter.

Eine meiner Herzenspflanzen ist der gelbe **Winter-Jasmin** (*Jasminum nudiflorum*), der

aus Ostasien stammt. Die rauen Gegebenheiten im Herkunftsgebiet sorgten wohl dafür, dass der Kletterstrauch gleich mehrere Eigenschaften in sich vereint, die ihn für den Ziergarten interessant machen: Zum einen zeigt er in milden Wintern schon ab Ende Dezember seine ersten intensiv gelben Blüten, und das fortlaufend bis in den April hinein. Zum anderen kann er als Kletterpflanze, Bodendecker oder im Kübel kultiviert werden. Soll er in die Höhe wachsen, benötigt er allerdings eine Pflanzstütze. Und zugegeben, im Sommer sieht er immer etwas strubbelig aus, weshalb er sich am besten für die „hintere“ Reihe eines Staudenbeets oder einer Rabatte eignet.

Weiters empfehlenswerte winterblühende Gehölze sind **Zaubernuss** (*Hamamelis*), **Winterschneeball** (*Viburnum bodnantense*), **Schneekirsche** (*Prunus subhirtella*) oder die sehr gut für den Kleingarten geeignete **Chinesische Winterblüte** (*Chimonanthus praecox*).

Obstbäume veredeln

Falls Sie im Frühjahr 2021 einen Obstbaum veredeln (aufpfropfen) wollen, sollten Sie das Material dazu nach den ersten Frösten Ende Dezember/Anfang Jänner an einem frostfreien Tag ernten. Schneiden sie aus der Krone gesunde, einjährige Zweige mit kräftigem Knospenansatz heraus. Diese sogenannten „Edelreiser“ können bis zum Frühling in einem Eimer mit feuchtem Sand, vorzugsweise in einem kühlen, dunklen Keller lagern. Alternativ in feuchtem Zeitungspapier eingewickelt lagern. Nicht vergessen die Äste zu beschriften.

Inzwischen gibt es von einigen Gartenbau-schulen sehr gute Erklärvideos im Internet.

Alle Jahre wieder: Einwintern

Auch wenn es gefühlterweise jedes Jahr später wird: nun ist es an der Zeit ihre Kübelpflanzen wie **Schönmalven** (*Abutilon*), **Oleander**, **Schmucklilien** (*Agaphantus*) oder **Oleivenbäumchen** (*Olea europaea*) einzu-

Gartenmythos

Richtig oder Falsch?

In der Stadt soll man Vögel nicht füttern.

Man kann jedes Jahr trefflich über den Sinn und Unsinn der Vogelfütterung diskutieren. Vermeiden sollten Sie beide Extreme. Es ist nicht notwendig, ganze Semmeln in Parks auszustreuen, um Tauben zu füttern. Aber es schadet in langen, frostreichen Wintern nicht, wenn Sie in Ihrem Garten ein Futterhäuschen aufstellen. Sie sollten nur ein paar Grundregeln beachten.

- Füttern Sie primär bei anhaltender frostiger Witterung und/oder bei geschlossener Schneedecke.
- Die Regen- und Katzensicher aufgestellte Futterstelle sollte regelmäßig gesäubert und frisch befüllt werden.
- Bieten Sie den Vögeln weder Brot noch Speisereste an. Am besten Meisenringe aufhängen oder den Futterspender mit Sonnenblumen und anderen Kernen befüllen.
- Am Ende des Winters Fütterung einstellen, da sich die gefiederten Besucher im Frühjahr ihre Nahrung wieder selbst suchen können.



wintern. Vor dem Einräumen Abgeblühtes, verwelkte Blätter und nicht gesunde Stellen entfernen. Weiters auch die Topferde von feuchtem Laub oder Unkräutern befreien. Überwinterungsorte wie Garagen, Treppenhäuser, Dachböden oder Keller sollten nie wärmer als 10 bis 12° Celsius sein, da die Pflanzen ansonsten nicht zur Winterruhe kommen und wieder durchtreiben, was nicht vorteilhaft ist. In dunklen Räumen werden Pflanzen das Laub ab und brauchen kaum Wasser. Dann nur soviel gießen, dass der Wurzelballen nicht austrocknet. Je wärmer und heller der Raum ist, desto mehr muss gegossen werden – Staunässe ist jedenfalls zu vermeiden.

Sehen sie mindestens einmal, besser zweimal pro Woche nach den Pflanzen, um Mangelerscheinungen und Schädlinge früh genug zu erkennen und zu bekämpfen. Heruntergefallene oder vertrocknete Blätter entfernen, ebenfalls alle Arten von Blütenknospen (auch wenn es schwer fällt).



Weitere Gartenarbeiten im Dezember

Wenn Sie das lesen, hat es voraussichtlich schon die ersten Fröste gegeben, daher ist es nun höchste Zeit alle Wasserleitungen, Wasserbecken und Regentonnen zu entleeren.

Weiters sollten alle bereits oder noch in den Beeten und Rabatten befindlichen Pflanzen wie Wintersalate oder Stiefmütterchen mit Reisig oder alternativ

Vlies lose zudecken. Das gleiche gilt für Rosen, wobei es angezeigt ist, die Veredelungsstelle (die meist auf rund 5 cm Höhe sitzt) vorher etwa 15 bis 20 cm hoch mit lockerer Erde anzuheufeln.

Gräser zusammenbinden und junge Sträucher mit einem Frostschutz durch Reisig, Vlies oder alte Jutesäcke versehen.

Ideale Überwinterungstemperaturen

Pflanze	Beschreibung	Temperatur
Bleiwurz	hell überwintern, wenig gießen	4 bis 8° Celsius
Bougainvillea	hell überwintern, vorher zurückschneiden und fast trocken stellen	8 bis 10° Celsius
Engelstropfete	stark zurückschneiden, am besten dunkel überwintern. Im Hellen mehr schneiden	4 bis 10° Celsius
Feige	Im Topf nicht winterhart, dunkel überwintern in hellen Räumen mehr gießen	1 bis 9° Celsius
Geranien	hell überwintern, allenfalls im Balkonkisterl	10 bis 15° Celsius
Hibiskus	hell überwintern; sparsam gießen und eher die Luft befeuchten	10 bis 15° Celsius
Korallenstrauch	Im Keller dunkel und trocken stellen; Jungpflanzen allenfalls im hellen Wohnzimmer überwintern	5 bis 10° Celsius
Kamelien	nicht zurückschneiden und Knospen feucht halten, unbedingt hell überwintern	5 bis 15° Celsius
Olivebäumchen	eher draußen lassen (bis -5 Grad), im Haus hell stellen und so bald wie möglich wieder nach draußen	2 bis 8° Celsius
Schönmalve	eine Überwinterung ist in einem Kalthaus, wo die Blätter abgeworfen werden, möglich; an einem warmen Wintergartenplätzchen kann die Abutilon auch durchblühen	ca. 10° Celsius
Schmucklilie	hell und fast trocken im Haus überwintern, nicht umtopfen	2 bis 6° Celsius
Zylinderputzer	hell und luftig überwintern, wenig gießen	1 bis 10° Celsius

Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen.



Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingartner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Weihnachtsessen aus Tradition mit Karpfen!

Höchste Zeit, eine Entscheidung bezüglich des Weihnachtsessens zu treffen! Die erste Familienrat-Besprechung hat kein Ergebnis gebracht. Schweinsbraten hatten wir im Vorjahr, Gans macht zu viel Arbeit, hieß es. Die Lösung des Problems liegt in unserer Ess-Tradition!



Viele Konsumenten wissen gar nicht mehr, dass gebackener Karpfen – bei uns und auch in anderen Teilen von Mittel- und Osteuropa – ein traditionelles Gericht für den Heiligen Abend ist. Auch der „Wurzelkarpfen“ (mit Wurzelgemüse und Gewürzen), der „Böhmische Karpfen“

(süß-sauer mit Wein oder Bier, Kapern, Dörrzwetschen und Gewürzen) und die vor allem in Wien beliebte Fischbeuschelsuppe sind noch als Klassiker bekannt. Seit einigen Jahren hat sich der Karpfen nach serbischer Art dazugesellt.

Wie in Zeitungen berichtet wird, gelang es trotz eines Förderprogrammes nicht, bis ins heurige Jahr das Ziel einer besseren Inlandsdeckung mit heimischen Süßwasserfischen wie Forellen, Saiblinge oder Karpfen zu erreichen. Lediglich bei den eingebürgerten afrikanischen bzw. europäischen Welsen stieg die Produktion. Beim Karpfen sind es Fraßfeinde wie z. B. Fischotter, die den Teichwirten bis zu 30 Prozent der Produktion rauben. Darüber hinaus kommt dieser vitalstoffreiche Inlandsfisch noch nicht ganz von

seinem langjährigen Image los, das besagt, er „lettelt“ und sei zu fett. Dagegen wehren sich unsere Teichwirte (in Niederösterreich und in der Steiermark) mit den Argumenten, dass der Karpfen mit durchschnittlich 5 % Fettgehalt immer noch „schlanker“ als Lachs, Makrele oder Hering mit 11-25 % Fettanteil ist. Entscheidend ist die Fettsäurezusammensetzung von mehrfach ungesättigten Omega-3- und Omega-6-Fettsäuren, weil diese Karpfen nur von der im Teich lebenden Naturnahrung und zugefüttertem Getreide leben und kein Fischmehl oder -öl zugesetzt wird. Das „Letteln“ oder „Moseln“ kommt von einer Algenart, die in Teichwirtschaften, die auf Qualität durch reduzierten Fischbesatz achten, nicht vorkommt, und auf überdüngte Teiche schließen lässt.

Karpfenfilets mit Prinzesskartoffeln und Fenchel-Orangen-Salat

Zutaten für vier Portionen:

- 2 Karpfenfilets (geschröpft)
- Salz, Pfeffer
- 2 Knoblauchzehen
- 1 EL gehackte Petersilie

für den Fenchel-Orangen-Salat:

- 4 Stk. Fenchel
- 2 Bio-Orangen
- 1 Bio Zitrone
- 1 Bund Jungzwiebeln
- 2 EL Pflanzenöl
- 1 EL Butter
- Zucker, Salz, Pfeffer

für die Prinzesskartoffeln:

- 800 g mehligke Erdäpfel
- 50 g Butter

- 25 g Mehl
- 1 Ei
- 1 Dotter
- 40 g geriebener Emmentaler (nach Belieben)
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- Spritzbeutel mit großer Sterntülle

Zubereitung:

Karpfenfilets der Länge nach halbieren, mit Salz, Pfeffer, gepresstem Knoblauch und gehackter Petersilie einreiben und beiseitestellen.

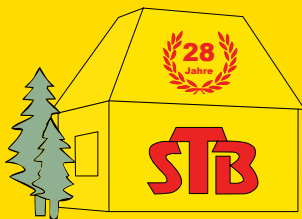
Fenchel waschen, die Stiele abschneiden, das Fenchelgrün beiseitelegen. Die Knollen halbieren, jeweils den Strunk herauschneiden und die restlichen Knollenteile in Streifen schneiden. Die Schale der Orangen und der Zitrone abreiben. Orangen schälen und die Spalten aus den Trennhäuten lösen. Die Zitrone auspres-



sen. Die Fenchelstreifen mit den Zwiebelröllchen im erhitzten Öl anrösten, Butter, Orangensaft und -schale und Zitronensaft dazugeben, würzen und zugedeckt bissfest dünsten. Orangenspalten dazugeben und warmstellen.

Backrohr auf 170 °C vorheizen. Die gekochten, noch warm geschälten Erdäpfel durch eine Presse drücken, die zimmerwarme Butter (ev. den Käse), Mehl und Ge-

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN

Gewinnspiel

„Bäuerinnen Backen für Advent & Weihnachten“
aus der November-Ausgabe



Vielen Dank, dass Sie wieder an der Verlosung des Kochbuches vom Leopold Stocker-Verlag teilgenommen haben. Aus den zahlreichen Einsendungen mit dem richtigen Kennwort „Kekse“ und den zugesandten interessanten Rezepten wurden die glücklichen Gewinner/Innen gezogen.

Herzlichen Glückwunsch, Ihr Gewinn – das Kochbuch mit den Backrezepten – wird Ihnen per Post zugesandt. Viel Freude damit und gutes Gelingen!



würze dazugeben und mit dem Ei gut vermengen. Die Masse in den Spritzbeutel füllen und auf ein mit Backpapier belegtes Backblech mit Drehbewegungen Rosetten im Durchmesser von zirka fünf Zentimeter spritzen. Ungefähr 20 Minuten (auf Sicht) backen, bis sie leicht gebräunt sind.

Die Karpfenfilets in einer beschichteten Pfanne zuerst auf der Hautseite knusprig anbraten, dann wenden und einige Minuten bei mittlerer Hitze bis zur Gare braten.

Die Filets mit den Prinzesskartoffeln anrichten, den mit Fenchelgrün bestreuten Salat dazugeben.

Tipp: Der Zitronensaft kann nach Belieben durch trockenen Weißwein ersetzt werden.

Bi-Oil Gel für trockene Haut

Bi-Oil Gel für trockene Haut ist laut einer aktuellen Dermatest Anwendungsstudie zur Pflege von zu Neurodermitis (atopischer Dermatitis) neigender Haut geeignet. Ein verbessertes Hautgefühl nach der ersten Anwendung für bis zu 8 Stunden und die Linderung von Juckreiz und Spannungsgefühl sprechen für sich. Durch die regelmäßige Anwendung des Gels verminderte sich auch die Schuppenbildung.

Weitere Infos:
www.bi-oil.com



Low Waste Christmas

TOP TEN-Tipps für weniger Abfall

Klimaschutz und Zero Waste sind in aller Munde, doch zu Weihnachten quellen die Mülltonnen meist über. Es gibt viele einfache Möglichkeiten, die Abfallmengen zu reduzieren – ob Festessen, Geschenke oder Weihnachtsputz. DIE UMWELTBERATUNG bietet auf www.umweltberatung.at/weihnachten Tipps für rundum ökologische Weihnachten.



Der Handel jubelt über den jährlichen Konsumrausch, doch die Müllabfuhr hat rund um Weihnachten Hochsaison. Mit weniger Abfall geht's auch. Und so mancher Weihnachtstipp ist auch eine Anregung für die 364 Tage danach.

Die TOP TEN-Tipps für low waste Christmas

- **Zeit statt Zeugs & Schenken mit Sinn:** Persönliche Zeit statt etwas Materielles schenken: einen gemeinsamen Ausflug, Kochkurs oder einen Kurs zum Messerschleifen. Bei allen materiellen Geschenken genau überlegen: Ist es etwas, was die beschenkte Person wirklich braucht oder landet es womöglich bei den unbenützten Dingen? Menschen, denen es selbst an nichts fehlt, haben oft am meisten Freude, wenn man in ihrem Namen jenen etwas schenkt, die es wirklich brauchen: einen Schlafplatz für Obdachlose in Österreich, eine Ziege für eine Familie in Burundi oder eine Schultasche für Kinder aus sozial benachteiligten Familien – Hilfsorganisationen bieten viele Möglichkeiten. Passen solche Geschenke nicht am besten unter den Christbaum?
- **Langlebigkeit:** Beim Einkauf von Geschenken auf langlebige Qualität achten. Bei Elektrogeräten danach fragen,

ob sie gut reparierbar sind. Wie wär's mit einer Reparatur statt mit einem Neukauf? Die besten Adressen dafür auf www.reparaturnetzwerk.at

- **Gutscheine zur Abfallvermeidung schenken:** Gutscheine können den Abfall langfristig reduzieren – zum Beispiel Gutscheine für Geschäfte, die Ware ohne Verpackung anbieten, für Second-hand-Läden oder für stylische Trinkflaschen und Jausenboxen aus Edelstahl.
- **Alternative Verpackung:** Geschenke in Papier einpacken, das man bereits zuhause hat: Vor allem bunte Magazine oder große Fotokalender aus dem letzten Jahr bieten sich dafür an. Hübsche Stoffsackerl, Bienenwachstücher oder Schmuckkartons, die jahrelang verwendet werden können, sind optimal zum Einpacken.
- **Weihnachtsputz:** Selbst beim Weihnachtsputz kann man Müll und gleichzeitig Chemie sparen: auf Desinfektionsmittel, Raumluftverbesserer, Wegwerf-Reinigungstücher, Spezialreiniger fürs Backrohr und chemische Abflusreiniger verzichten. Glatte Oberflächen bekommen den Weihnachtsglanz mit Mikrofaser-tüchern und Wasser statt Chemie.
- **Deko aus der Natur:** Naturmaterialien wie Zapfen und Bockerl, Reisig, Efeu und Zweige schauen wunderschön aus. Und wenn der ganze Zauber vorbei ist, sind sie kompostierbar.
- **Weihnachtsschmuck aufheben:** Die bunten, glitzernden und leuchtenden Weihnachtsaccessoires aufheben und alle Jahre wieder verwenden! Die Hakerl für den Christbaumschmuck sollten nicht am Baum bleiben, wenn er entsorgt wird – auch sie können wiederverwendet werden. DIE UMWELTBERATUNG hat

DIE UMWELTBERATUNG bietet auf ihrer Website Tipps fürs stimmungsvolle und rundum ökologische Fest: Von der Mengenberechnung fürs Festessen bis zum natürlichen Weihnachtsduft zum Selbermachen: www.umweltberatung.at/weihnachten

übrigens Bezugsquellen für Bio-Christbäume.

- **Menüplanung:** Den Einkauf für das Festessen vorausschauend planen und die Mengen an die Personenanzahl anpassen. Zum Einkauf Transportgefäße für Wurst und Käse, aber auch wiederverwendbare Sackerl für Obst- und Gemüse zum Einkauf mitnehmen! Auf verpackungsarmen Einkauf sind vor allem Unverpackt-Läden, Naturkostläden, Biokistln und Foodcoops spezialisiert. Alternative Einkaufsquellen unter www.umweltberatung.at/biolebensmittel
- **Dem Festessen eine zweite Chance geben:** Übrig gebliebenes Essen sollte gut im Kühlschrank oder Tiefkühler verstaut werden, um es später nochmals zu genießen! Rezepte für die Restverwertung unter www.umweltberatung.at/rezepte. Österreichweit landen laut Land Steiermark das ganze Jahr über Lebensmittel im Wert von 150 Millionen Euro auf dem Müll, ein Fünftel davon zu Weihnachten in der Höhe von etwa 30 Millionen Euro!
- **Kerzen im Glas:** Eine schöne Alternative zu Teelichtern mit Einweg-Aluhüllen sind wiederbefüllbare Glasbehälter. Oder man wünscht sich einen schönen Kerzenständer, der das ganze Jahr hindurch immer wieder mit neuen Kerzen bestückt werden kann.

RollFenster

Sie wollen sich nicht mehr von schlechtem Wetter die Zeit im Freien verderben lassen? Dann sind Sie mit RollFenstern bestens beraten!

Werbung



Weise sind RollFenster, kombiniert mit einer Überdachung, eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Die Elemente werden nach Maß und in der Farbe Ihrer Wahl gefertigt. Die Montage erfolgt schnell und sauber.

Das mobile und barrierefreie System ermöglicht Ihnen einen Aufenthalt auf Balkon und Terrasse auch bei Wind und schlechtem Wetter. Auf Knopfdruck schließen sich RollFenster wie transparente Rollos und hüllen – kombiniert mit einer Überdachung aus Glas und Aluminium – Ihren Wohlfühlort behutsam ein. Lacht die Sonne wieder, verschwinden RollFenster auf Knopfdruck in ihren schlanken Kästen. Auf diese

Das Material besteht aus hochwertigen PVC-Folien, die dafür konzipiert sind, starken Belastungen und großen Temperaturunterschieden standzuhalten. Außerdem erhalten Sie eine Garantieleistung von zehn Jahren. Viele zufriedene Kunden schwören bereits auf RollFenster und empfehlen diese weiter. Überzeugen auch Sie sich jederzeit und unverbindlich auf www.seirer.co.at und lernen Sie unsere Produkte kennen.

RollFenster®

Die Alternative zum Wintergarten!



WIND- & WETTERSCHUTZ

STARKER MOTOR

HOCHWERTIGE FOLIEN

ABSOLUTE BARRIEREFREIHEIT

SEIRER GERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151



10 JAHRE GARANTIE

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660 36 29 470

Aktion: Poolbau, Platten und Steine verlegen, Pflasterungen aller Art, Ausbesserungsarbeiten. 0664/732 54 975.

FA. SZABO – GEBÄUDEREINIGUNG: Schneeräumung, Entrümpelung, Alt- und Neusanierung, Abbrucharbeiten, Spengler und Dachdecker, Pflasterung
GARTENARBEITEN: Baumrodung, Grünschnitt, Gartengestaltung. Kostenlose Besichtigung und KV. Ihr Partner rund um Ihre Immobilie, schnell – kompetent – zuverlässig. **Tel.: 0676 590 34 83**, szabo-gebaeude@gmx.at

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz und Abdichtung für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Freund GmbH 0664/220 72 13, www.steinfreund.at

MALER UND ANSTREICHER. ZIMMER, STIEGENHAUS, KÜCHE AUSMALEN UND TÜREN STREICHEN. Tel. 0699 105 58015

Professionelle Unterstützung für Ihren Garten und Ihrer Zimmerpflanzenoase. Planung, Pflege und Gestaltung. Dipl.-Ing. Grass Alexandra, Tel.: 0699/11757017, E-Mail: office@grassgefluester.at

Gartenrodung.at - Strauch und Heckenschnitt - Wurzelstock Entfernung - Baumfällung - Grundstückrodung - Hochgrasmähen Michael Bitesser **Tel.: 0670/777 99 90.**

Inseratenabteilung:
+43 1 689 56 94
inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung

Weihnachtsstern

Euphorbia pulcherrima

Der Weihnachtsstern, auch Adventstern oder Poinsettie genannt, zählt zur Familie der *Euphorbiaceae*, den Wolfsmilchgewächsen. Die Familie wurde nach Euphorbus, dem Leibarzt des König Nuba II. von Nubien 54 v. Chr. benannt, und beinhaltet so verschiedene Arten wie den Christusdorn (*E. milii*), die Medusenhauptwolfsmilch (*E. caput-medusa*) oder die Säuleneuphorbie (*E. trigona*). Der deutsche Name Wolfsmilchgewächse bezieht sich auf den giftigen, ätzenden, weißen Milchsaft, der bei Verletzungen von der Pflanze abgegeben wird und die Haut und die Schleimhäute reizen kann.



Ursprünglich stammt der Weihnachtsstern aus dem tropischen Mexiko. In seiner Heimat ist er ein aufrechtwachsender Halbstrauch bis Strauch, der bis drei Meter hoch werden kann. Bei uns kommt er als Topfpflanze (10 bis 80 Zentimeter hoch) zwischen Oktober und Dezember in den Handel.

Die eirunden bis lanzettlich breiten, dunkelgrün gefärbten Laubblätter sind wechselständig angeordnet. Im Winter bilden sich endständig große, sternförmige Hochblattschalen, die, je nach Sorte, cremeweiß, rosa oder leuchtend rot ausgefärbt sind und die um zahlreiche *Cyathien* gebildet werden. Als *Cyathien* bezeichnet man die eigentlichen Blüten die im Gegensatz zu den *Brakteen*, nur unscheinbar sind.

Als Standort eignet sich ein heller, vor direkter Sonneneinstrahlung geschützter, Platz, der nicht zu nahe an der Heizquelle liegt, am besten. Das Temperaturoptimum liegt zwischen 16 und 22 °C, doch die Bodentemperatur sollte nicht unter 18 °C absinken. Ferner ist für gleichmäßige Feuchtigkeit zu sorgen. Zu nasser aber auch zu trockener Stand führt zu Blattfall. Bei Lufttrocken-

heit sollte man die Pflanzen sprühen, um Schädlingsbefall (Wollläuse, Weiße Fliege, Thripse) zu vermeiden. Man muss jedoch darauf achten, dass die Brakteen nicht mitbesprüht werden. Bei zu viel Nässe beginnen die empfindlichen Wurzeln zu faulen (Wurzelbräune – *Thielaviopsis basicola*, *Phythium*-Wurzelfäule – *Pythium sp.*). Verliert ein Weihnachtsstern seine Blätter, sind oft Kälte und Zugluft schuld, denn beides verträgt er nicht.

Für viele ist der Weihnachtsstern eine „Wegwerfpflanze“ doch eine Weiterkultur kann sich durchaus lohnen. Bei guter Pflege und etwas Glück kann er sich zu einem kleinen, gut verzweigten Strauch oder bei einem Hochstamm zu einem dekorativen Bäumchen entwickeln. Nach dem Abfallen der echten Blüten, nicht der Hochblätter, wird die Pflanze stark zurückgeschnitten. Topfpflanzen und Hochstämme auf zirka zehn Zentimeter, Ampelpflanzen auf ungefähr fünf Zentimeter. Danach werden sie warm gestellt und etwas trockener gehalten. Ab ca. Mitte Mai sollte man die Pflanzen in ein neues, nicht zu großes Gefäß umtopfen. Als

Substrat eignet sich Blumen-, Einheitserde oder auch TKS2. Der pH-Wert sollte zwischen 6,0 und 6,8 liegen. Nun gießt man wieder regelmäßig und beginnt ab Juni mit der regelmäßigen Düngung. Wenn die Neuaustriebe einige Zentimeter lang sind, sollte man auf die vier oder fünf kräftigsten Triebe stützen, um kräftige Pflanzen zu erzielen. Damit die Weihnachtssterne wieder ihre farbigen Hochblätter rechtzeitig entwickeln, muss man die Lichtzufuhr ab September steuern. Hierfür stülpt man am besten etwa zwei Monate lang, jede Nacht für 12 bis 14 Stunden einen Karton über die Pflanze, um die benötigte Dunkelphase zu gewährleisten.

- Giftiger Milchsaft, der Haut und Schleimhäute reizen kann
- Heller, jedoch nicht sonniger Standort
- Wird auch als Mini, als Hochstamm, in Pyramiden- und Ampelform angeboten
- Zahlreiche Sorten von leuchtend rot über zartes rosa bis hin zu cremeweiß ausgefärbtem Brakteen

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKKL
Ges.m.b.H.



Baggern und bauen auf engstem Raum

Humus- und Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at



SEYFRIED

Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

-10%
für Kleingärtner



**Rund 180.000 Leser
sehen Ihre Anzeige!**

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN

HOLZBAU BANNAUER
3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU

UMBAU - ZUBAU

VOM KELLER BIS ZUM DACH - ALLES AUS EINER HAND!

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at

UNKRAUT von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Wiesen-Salbei *Salvia pratensis*

Familie: Lippenblütengewächse (*Lamiaceae*)

Standort: Halbtrockenrasen; warme Fettwiesen; Wege, Böschungen.

Vorkommen: verbreitet; in den Alpen bis zirka 1.600 Meter

Wuchshöhe: Die Pflanze wird bis zu 100 Zentimeter hoch.

Stängel: Der aufrechte Stängel ist nach oben zu verzweigt, vierkantig, gerillt, hohl und abstehend behaart. Die Stauden sind matt dunkelgrün gefärbt und nach oben zu drüsig behaart.

Laubblätter: Die Blätter sind zum überwiegenden Teil in einer grundständigen Rosette, einfach mit langen Stielen, eiförmig mit herzförmiger Basis, gekerbt bis gezähnt, unterseits behaart bis verkahlend. Stängelblätter kleiner, sitzend.

Blühzeit: April bis August

Blüte: Die kurz gestielten Blüten sind dunkelblau, in den Achseln von Hochblättern in vier bis sechs-blütigen Scheinquirlen. Die fünfzähligen Blüten sind entweder zwittrig oder weiblich. Der zwei-lippige Kelch ist glockenförmig mit stark

hervortretenden Nerven und drüsig behaart. Die Unterlippe der Blüte ist deutlich länger als die Oberlippe. Die Blütenröhre überragt den Kelch und besitzt keinen Haarring. Die dreilappige Unterlippe ist herabgebogen. In der Blüte 2 Staubblätter, Fruchtknoten oberständig.

Früchte/Samen: Teilfrüchte schwarzbraun und bei Feuchtigkeit verschleimend

Lebensdauer: ausdauernd

Besonderheiten: Frisch gepflückte oder getrocknete Blätter als Gewürz zu Fisch- und Fleischgerichten. Blätter können auch in Teig gebacken werden. Werden die Blätter zu Bier oder Wein dazugegeben, sollen diese Getränke berauschender wirken.

Zeigerwert für

Licht: Lichtpflanze

Temperatur: Mäßigwärme- bis Wärmezeiger

Feuchte: Trockniszeiger

Reaktion: meist auf Kalk hinweisend

Stickstoff: auf stickstoffarmen bis mäßig stickstoffreichen Böden



Literatur

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.
Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010
Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.
Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

Ceres Kokosfett

In fast jedem Haushalt gibt es überlieferte Rezepte mit Ceres Kokosfett – spielend leicht zu verarbeiten beim Backen von Kuchen, Torten und Gebäck. Gerade für köstliche Weihnachtsbäckerei ist Ceres unverzichtbar! Kekse schmecken so feiner und Glasuren erhalten den gewünschten matten Glanz. Ceres reines Kokosfett im traditionellen 250 g Würfel ist vielfältig einsetzbar und der ideale Partner für die gute Küche.

Viele köstliche Rezepte gibt es auf www.ceres.at



Am besten ausprobieren und genießen!

Kokosmakronen

Zutaten für zirka 20 Stück

- 200 g Kokosraspel
- 4 Eiweiß
- 200 g Zucker
- 20 g Ceres Kokosfett
- 100 g Schokolade

Zubereitung

Das Kokosfett über einem Wasserbad zum Schmelzen bringen. In einer Schüssel Eiweiße gemeinsam mit dem Zucker aufschlagen. Kokosraspeln und das flüssige Kokosfett dazugeben und verrühren. Die Masse

für etwa 30 Minuten kaltstellen. Den Backofen auf 170 Grad vorheizen. Die Masse in einen Spritzsack füllen und zirka 20 gleich große Makronen auf ein Backpapier spritzen. Für ungefähr 15 Minuten in den Ofen geben. Die Makronen sollten außen leicht gebräunt und innen noch weich sein. Aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen. Die Schokolade über einem Wasserbad schmelzen. Anschließend die Makronen vorsichtig vom Backblech nehmen und einen Teil in Schokolade tunken. Auf ein Backpapier legen und ungefähr eine Stunde trocknen lassen.



Daniela Ehringer/leckermäulchen.wordpress.com

Hustenbonbon Mischung vom Bonbonmeister Kaiser

Das kräuterstarke Vorsorgepaket für den besonders anspruchsvollen Winter 2020



Kräuter und ätherische Öle, Honig und vitaminhaltige Früchte sind Hausmittel für Hals und Rachen in der kalten Jahreszeit. Dass diese Zutaten aber auch wahre Seelentröster sein können, beweist der Bonbonmeister Kaiser.

Die einen sind mit Salbei und viel flüssigem Waldhonig gefüllt, die anderen mit feinem Fruchtmark und Vitamin C. Mit der Hustenbonbon Mischung gibt es die bewährten Klassiker auf einen Schlag: die legendären Bimmenthol Original Zuckerl mit Minze und Menthol lassen kräftig durchatmen, die kräuterstarken Brust Caramellen mit 15 Extrakten, Ölen und Menthol sind bei Groß und Klein beliebt

und die milden Blockmalz Caramellen schmeicheln Hals und Gemüt. Bleiben Sie stark und machen Sie Ihren Tag zu einem Erlebnis in Hülle und Fülle!

facebook.com/bonbonmeister | www.bonbonmeister.at

PURE LIPPENPFLEGE:
Blistex
Sensitive
für besonders empfindliche Lippen



Mehr als fünf Zutaten braucht es nicht, um trockene und sensible Winterlippen wirkungsvoll zu pflegen.

Nach dem Motto: „weniger ist mehr“ enthält Blistex Sensitive nur fünf Zutaten, um sensible Lippenhaut sofort zu pflegen und zu schützen.

So verwöhnen u. a. hochwertige Shea- und Kakaobutter mit ihren natürlichen Inhaltsstoffen unsere empfindlichen Lippen. Ohne Parfüm und künstliche Farbstoffe. Erhältlich ist Blistex Sensitive in ausgewählten Drogeriemärkten zu einem UVP von € 1,99.

www.blistex.at



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten

- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art

- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitschrift oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94

E-Mail: inserate@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at/werbung

Rätsellösung

H	U	K	A	P	G	Z
W	E	I	N	A	C	H
F	I	L	T	E	R	N
L	R	N	A	E	H	R
K	H	A	K	I	G	M
R	M	A	C	E	I	A
R	A	S	E	N	K	A
B	U	N	T	N	E	S
T	A	T	L	E	B	E

D U F T L A M P E

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern! Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH

Guschelbaurgasse 4, 1210 Wien

Tel. 01/278 15 63

office@geha-alu.at

www.geha-alu.at



MIKRO ARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

www.sf-kleingartenarchitektur.at

IHR LEBENSRAUM mit
Raumhöhen von 2,40 m bis
2,56 m . Raumkühlung und
modernster Haustechnik



TEL. 43 2247 51936

Buchtipp

Erzähl mir von Weihnachten

Das Kochbuch mit festlichen Rezepten, wahren Geschichten und wunderbaren Überraschungen

Alexander Höss-Knakal – Hölker Verlag



Es sind die Erinnerungen, die wir mit diesem wunderbaren Fest verbinden – wenn es am Weihnachtsabend plötzlich schneit, wir endlich unsere Lieben in die Arme schließen und lang gehegte Wünsche in Erfüllung gehen. Solche Geschichten weben ein Band zwischen dem Gestern und dem Heute. Und wenn wir sie uns erzählen, an der festlich gedeckten Tafel mit all den köstlichen Speisen, erkennen wir: Weihnachten ist ein Schatz, den wir im Herzen tragen.

208 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-88117-113-7

Preis: Euro 32,00

Magisches Weihnachten

Valentin Kirschgruber – Kailash Verlag



Weihnachten! Jahr für Jahr ist diese Zeit wieder ein Versprechen auf innere Einkehr, Hoffnung, Frieden und Licht, umgeben von einem ganz besonderen Zauber. Ob Advent, Heiligabend oder Wintersonnenwende – hinter diesen „Bräuchen“ stecken tiefe spirituelle und zeitlose Botschaften. Seit wann es Krippe und Tannenbaum gibt, worin sich der Nikolaus vom Weihnachtsmann unterscheidet oder was Lucia mit Weihnachten zu tun hat: All das und noch viel mehr verrät Valentin Kirschgruber in seinem reich bebilderten Werk.

224 Seiten, 50 Farbfotos

ISBN: 978-3-424-63209-5

Preis: Euro 16,50

Omas geniale Wetterpflanzen

Eunike Grahofner – Freya Verlag



Die Kenntnis der Wetterpflanzen, schon immer wichtig für die Arbeit der Bauern und Landwirte, kann auch uns interessante Informationen im Alltag bieten. Das erstaunliche Phänomen der Pflanzen als Wetterpropheten haben sich in früheren Zeiten Landarbeiter und Bauern gerne zunutze gemacht. Die Autorin zeichnete diejenigen Blumen, Bäume und Kräuter auf, die Regen oder Sonne für den jeweiligen Tag vorhersagen können. Das Buch bietet einen umfassenden Überblick der Wetterpflanzen! 128 Seiten

ISBN: 978-3-99025-394-6

Preis: Euro 14,99

DAS GRÜNE WUNDER

Ina Sperl – GU Verlag



Im Buch erklärt die Autorin das faszinierende Zusammenspiel von Bodenleben, Pflanzen- und Tierwelt im Garten und beantwortet wichtige Fragen: Warum vermehren sich Schädlinge wie Blattläuse bei bestimmter Witterung explosionsartig? Warum sieht man kaum mehr Schmetterlinge in den Gärten? Warum wächst das Unkraut (gefühl) immer schneller als die eigentliche Beetbepflanzung? Mit diesem Wissen lassen sich die Lebewesen im eigenen Garten entsprechend schützen und fördern. Man wird mit gesunden Pflanzen und reicher Ernte belohnt und leistet einen großen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt.

192 Seiten, farbig bebildert

Sprache: deutsch

ISBN: 978-3-8338-6953-2

Preis: Euro 17,99

Flinke Bodendecker

Christine Breier – GU Verlag



Welcher Gartenbesitzer kennt sie nicht: größere und kleinere kahle Stellen im Garten, die sehnstchtig auf Bepflanzung warten – und zwar möglichst schnell und pflegeleicht! Dieser Ratgeber zeigt, wie Sie diese Lücken in kürzester Zeit kostengünstig und attraktiv füllen und wie Sie jeden Gartenstandort ohne großen Aufwand verschönern können. Höhere Blütenstauden in Kombination mit Gräsern lassen malerische Pflanzenbilder entstehen. Niedrige Stauden können Rasenflächen ersetzen und lassen sich bei Bedarf auch einfach mit dem Rasenmäher abmähen. Im Handumdrehen überziehen so duftige Blütenteppiche oder zartes Blattwerk den Boden. Ein Porträtteil stellt die schönsten schnell wachsenden Arten für verschiedene Standorte vor und gibt Tipps zu deren Pflege.

64 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-8338-6533-6

Preis: Euro 8,99

Vom Ziergarten zum Lebensraum

LGU (Hrsg.) – Haupt Verlag



Was geschähe mit uns ohne die Leistungen der zahlreichen wilden Bestäuber, die gemeinsam mit den Honigbienen für Obst und Gemüse sorgen? Oder ohne die Kleinstlebewesen, die in Gewässersohlen und Böden einen unverzichtbaren Beitrag dafür leisten, dass uns gutes Trinkwasser und fruchtbare Böden zur Verfügung stehen? Je größer die Biodiversität ist, umso resilienter sind Ökosysteme und umso verlässlicher ihre Leistungen, auf die wir Menschen angewiesen sind. Mit dem praxisbezogenen Ratgeber

Bestellungen von hier vorgestellten Bücher sind bei Morawa-Buch und Medien GmbH möglich!

Telefonisch: 01 513 75 13-372 oder 373, Frau Angelika Peschke-Uhl, E-Mail: bestellung@morawa-buch.at

Die Lieferungen erfolgen per Nachname, ab einem Bestellwert von 18,- Euro erfolgt der Versand portofrei. Alle Kleingärtner Mitglieder erhalten mit ihrer „Kleingarten-Card“ in allen unseren Filialen Vergünstigungen. Diese können unter der Service-Telefonnummer oder per E-Mail abgefragt werden.

zeigen wir Wege auf, wie Sie in Ihrem Garten naturnahe Lebensräume ansprechend gestalten und pflegen können, ohne dabei die eigenen Ansprüche aus den Augen verlieren zu müssen. Damit fördern Sie die heimische Vielfalt und schonen die Umwelt.

115 Seiten, durchgehend farbig illustriert

ISBN: 978-3-258-08223-3

Preis: Euro 18,50

Gehölzbestimmung im Winter mit Knospen und Zweigen

Bernd Schulz – Ulmer Verlag



Mit diesem einzigartigen Buch können Sie weit über 700 Baum- und Straucharten im Winter nach den Merkmalen ihrer Knospen und Zweige bestimmen. Alle einheimischen und häufig gepflanzten Gehölze sind vertreten. Leicht verständliche Schlüssel und präzise Farbzeichnungen führen zu den Arten. Diese werden mit einer detaillierten Beschreibung und zumeist mehreren Abbildungen vorgestellt. Der Autor Bernd Schulz hat mit den über 1.500 farbigen Aquarellen und mehr als 400 weiteren Zeichnungen ein konkurrenzloses Meisterwerk geschaffen.

360 Seiten, 1900 Zeichnungen
ISBN 978-3-8186-1138-5
Preis: Euro 98,00

Meise mag Melisse

Elke Schwarzer – Ulmer Verlag

Wussten Sie, dass Blaumeisen Zitronenmelisse lieben, weil sie damit Parasiten aus dem Nest vertreiben können? Oder dass der Minzeblattkäfer so viel Minze frisst, dass er



selbst danach riecht?

Elke Schwarzer nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch den eigenen Garten und verrät Ihnen, mit welchen Pflanzen Sie Ihre ganz persönlichen Lieblingstiere anlocken können. Mit Pfaffenhütchen, Silberblatt und Gilbweiderich fühlen sich Rotkehlchen, Aurorafalter und Schenkelbiene bei Ihnen garantiert ganz schnell wie Zuhause. Verwandeln Sie Ihren Garten zum Naturerlebnisort und tragen Sie gleichzeitig zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt bei. Ihre neuen Mitbewohner werden es Ihnen danken!

128 Seiten, 110 Farbfotos

ISBN: 978-3-8186-0925-2

Preis: Euro 16,95

Mit dem Mond durchs Gartenjahr 2021

Leben und Arbeiten in Harmonie mit Mond und Planeten

Michel Gros – Stocker Verlag



„Mit dem Mond durchs Gartenjahr“ – der in der aktuellen Auflage um zusätzliche 16 Seiten erweitert wurde; unter anderem fand diesmal auch der Komposttee Berücksichtigung – basiert im

Gegensatz zu nahezu allen anderen im Handel erhältlichen Mondkalendern auf den astronomisch korrekten Sternbildern und nur diese haben Einfluss auf Pflanzen und Gesundheit!

131 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-7020-1874-0

Preis: Euro 9,95

Salzburger Bauernkalender

Pustet Verlag

Mit ungewohnter Deutlichkeit erinnern uns die Ereignisse im Jahr 2020 an die wichtige Rolle, die der heimischen Landwirtschaft für unsere Versorgung mit frischen Produkten zukommt. Über eine neue Wertschätzung freuen sich die bäuerlichen Familienbetriebe unserer Region – einige von ihnen werden hier vorgestellt. Die neu entdeckte Lust am Selbermachen kommt im Beitrag über den Hausgarten ebenso zum Ausdruck wie in bewährten Rezepten für Küche und Wohlbefinden.

208 Seiten, farbig bebildert

ISBN: 978-3-7025-0988-0

Preis: Euro 11,90



Kleingärtner Gartenkalender 2021

Vielfalt im Garten – Insekten und Tiere für ein funktionierendes Ökosystem

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs



Wenn ein Garten nicht nur für uns Menschen, sondern auch für Tiere interessant ist, entwickelt sich ganz von selbst eine kleine, aber feine biologische Nische. Voraussetzung ist eine abwechslungsreiche Bepflanzung mit Gehölzen und Stauden, die blühen und fruchten, die Nistmöglichkeiten, Nahrung und Schutz bieten.

Mit dem praktischen Bestellformular:

www.kleingartner.at/service/gartenkalender Preis: 11,- Euro inkl. Versand

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 1/2021 ist Freitag, der 11. Dezember 2020.

Die Themen für Jänner 2021 sind: Gartenplanung • Neu- und Umgestaltung • Heizen • Sicherheit

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22

E-Mail: inserate@kleingartner.at

**Baumeisterbetrieb
Bau Ges.m.b.H.**



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 ☎ 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingartner.at | www.kleingartner.at

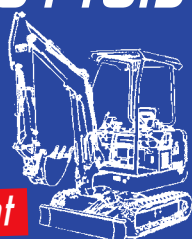
Kleinbaggerarbeiten Harald Prais

**Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container**

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushub auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 • preis@kleinbaggerarbeiten.at

www.kleinbaggerarbeiten.at



KLEINBAGGERARBEITEN

Adolf-Loos-Gasse 12/6/11
1210 Wien

office@ossa-kleinbaggerarbeiten.at

0660/2239974

www.ossa-kleinbaggerarbeiten.at

OSSA

- Abbruch, Kelleraushub
- Schwimmbeckenaushub
- LKW-Kran div. Transporte
- Fundamente stemmen
- Erdarbeiten auch bei schwer zugänglichen Baustellen



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streicharbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert